

13. Heft
XX. Jahrgang
Wien, Leipzig, Berlin, .
Stuttgart, New-York. . .

WIENER MODE

Vierteljährlich (6 Hefte)
K 3.30 — Mk. 2.80 . .
Einzelne Hefte
55 Heft = 50 Pfennig.



WIENER MODE

Bezugspreise:

Für Oesterreich-Ungarn:
 ganzjähr. K 13.— halbjähr. K 6.50 vierteljähr. K 3.30
 Für das Deutsche Reich:
 ganzjähr. Mk. 11.— halbjähr. Mk. 5.50 vierteljähr. Mk. 2.80

Bei Bezug durch den Buchhandel oder die Zeitungspost, vierteljährlich, für:

Schweiz	Francs	4.05
Belgien	Francs	4.37
Bulgarien	Leva	4.60
Dänemark	Kroner	3.20
Egypten	Millièmes	198
Finnland	Mark	4.33
Italien	Lire	4.28
Kreta (österreichische Post)	Piaster	20.50
Luxemburg	Francs	4.20
Montenegro	Kronen	3.97
Niederlande	Gulden	2.55
Norwegen	Kroner	3.14
Rumänien	Lel	4.45
Russland: St. Petersburg	Rubel	1.50
Moskau	Rubel	1.50
Provinzstädte	Rubel	1.85
Schweden	Kroner	3.55
Serbien	Dinar	4.22
Türkel (österreichische Post)	Piaster	20.50

Bei direkter Zusendung unter Kreuzband für die vorstehenden sowie alle übrigen Länder des Weltpostvereines ganzjährlich Kronen 19.—

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie die Administration der „Wiener Mode“ in Wien 6/2, Gumpendorferstrasse 87, an.

Mode- und Familien-Zeitschrift.

Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit vielen tausend Abbildungen.

Mit dem belletristischen Beiblatt: **„IM BOUDOIR“** und den Beilagen: **„Wiener Kinder-Mode“** und **„Die praktische Wiener Schneiderin“** und **Schnittmusterbogen.**

Die Ausgabe erfolgt derart, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien 6/2.

Spezial - Schnitte

nach persönlichem Mass werden den Abonnentinnen der „Wiener Mode“ jederzeit in beliebiger Anzahl für sich und ihre Angehörigen unter Garantie für tadellosen Sitz gegen Spesensatz von nur 30 Heller = 30 Pfennig per Schnitt geliefert.

Die Vorzüglichkeit der Schnitte erheißt daraus, dass im Vorjahre weit über 100.000 an unsere Abonnentinnen über deren Verlangen geliefert wurden. Die Anfertigung von Kleidungs- und Wäschestücken nach diesen Schnitten erfordert nur geringe Geschicklichkeit. Die Abonnentinnen erhalten ferner auf Verlangen naturgroße Zeichnungen und gestochene Pausen für Handarbeiten zu den im Heft angegebenen Preisen.

Insertionspreis:

Die viermal gespaltene Millimeterzeile im Inseratenteile 60 Heller. Bei 12maliger Einschaltung 10% Rabatt, bei 24maliger Einschaltung 20% Rabatt.

Annahme von Annoncen:

Für Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien und England bei jedem guten Annoncenbureau und bei der Inseratenabteilung der „Wiener Mode“ in Wien. — Für die übrigen Staaten Europas bei Rudolf Mosse, Berlin, und dessen Filialen.

Die „Wiener Mode“ ist eingetragen in der Oesterreichischen Postzeitungsliste für 1907 unter Nr. 1082 und in der Deutschen Postzeitungsliste auf Seite 392.



Stammhaus Herzmansky

Begründet 1863
 Leinenwaren, Vorhänge und Decken
 Samt, Woll- und Wäschstoffe, Leinen,
 Spezial-Kaufhäuser
 für Seidenstoffe, Modewaren, Teppiche etc.

A. Herzmansky



WIEN

VII., Mariahilferstr. 26
 VII., Stiftgasse 1-7

Reichhaltigste Auswahl
 der Residenz und Monarchie

Muster nach auswärts auf Verlangen portofrei



Blick auf das neue Haus

Zentral-Depositenkasse und Wechselstube des Wiener Bank-Verein

Volleingesetztes Aktienkapital 130 Millionen Kronen.
 Reserven 36 Millionen Kronen. — Wien I., Herrngasse 10. —
 Auswärtige Filialen: Graz, Klagenfurt, Prag, Pilsen, Aussig a. E.,
 Karlsbad, Teplice, Brünn, Bielitz-Biala, Lemberg, Czernowitz, Budapest und Konstantinopel. —
 Exposituren: Wr. Neustadt, St. Pölten, Villach, Marienthal, Friedek-Mistek und Prossnitz. — Zweiganstalten
 in Wien: II., Praterstrasse 15, III., Hauptstrasse 11, IV., Rainerplatz 8, VI., Mariahilferstrasse 75, VII., Burggasse 56,
 VIII., Josefstädterstrasse 25, IX., Nußdorferstrasse 2, X., Keplerplatz 11, XV., Mariahilfergürtel 1, XVII., Hernalser
 Hauptstrasse 43, XX., Wallensteinplatz 3.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten.
 Geldanlagen zur günstigsten Verzinsung.
 Verwahrung und Verwahrung von Wertpapieren.
 Versicherung gegen Verlosungsverlust.
 Revision von Losen und Wertpapieren. 5742

Ausgabe von Einlagsbüchern

z. Z. 3% Verzinsung gegen reglementmäßige Kündigung.
 Rentensteuer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenn.



Cacao- und Chocolate-Fabrik

MEINL MALTIN-CACAO

Vorzüglichstes Nahrungs- u. Genus-
 mittel für Gesunde und Kranke

Verlangen Sie die Sammlung ärzt-
 licher Gutachten und Broschüre



Kaffee-Gross-Rösterei
 Feigenkaffee- und Malzkaffee-Fabrik

Postversand nach allen
 Teilen der Monarchie ::

JULIUS MEINL, WIEN
 Kaffee-Import — Thee-Import — Cacao- und Chocolate-Fabrik

Postversand nach allen
 Teilen der Monarchie ::

Wiener Modebericht.

Von Renée Francis.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Wir wollen heute fortsetzen, wo wir im vorigen Heft ange-
 gehört haben, und noch einiges über die neuen für die Frühjahrsmode
 bestimmten englischen Stoffe berichten. Für Cheviot zu Kostümen
 ist der diskrete Streifen vorherrschend und man muß diese Neu-
 heit auf diesem Stoffgebiete mit Freude begrüßen, da die ver-
 schiedentlich eingewebten, teils geraden, teils durch schräge
 Fad. nbindung erzielten Streifen dem monotonen Charakter des
 Cheviots angenehme Abwechslung verleihen. So ist zum Beispiel
 ein havannabrauner feiner Cheviot mit zwei Millimeter breiten,
 in Entfernungen von drei Zentimeter angebrachten Linienstreifen
 sehr schön und auch ein dunkelholzbrauner von dunkelblauen

Linien durchzogener Cheviot kann als sehr gelungene Frühjahrs-
 neuheit bezeichnet werden.

Wasserdichte Burberrystoffe eignen sich vorzüglich für Jagd-,
 Touristen- und Sportanzüge. Sie sind in den verschiedensten
 Farbzusammenstellungen auf Lager; havannabraun mit grünen
 Karos, steingrün mit chinierten breiten Durchzugstreifen. Gra-
 u-lila und alle Schattierungen Graugrün und auch Drap sind für
 diesen Zweck modern. Die Stoffe erscheinen durch die sehr groben
 Fäden, die teilweise in reinem Weiß aufleuchten, mannigfaltig
 gemustert.

Für Reiseanzüge sind karierte und gestreifte Cheviots in
 Aussicht genommen, die weit leichter in der Qualität sind, als
 die für Straßenkostüme geeigneten gleichartigen Gewebe; sie zeigen
 ziemlich auffällige Karos auf braunem, drapfarbigem und gelb-
 lichem Grund, die aus grünen, dunkelblauen und verschied-
 braunen Streifen gebildet werden.

Ganz besonders schön präsentieren sich die neuen Kam-
 gorne. Die beliebten Poptamusterungen werden wohl teilweise
 noch beibehalten, jedoch sind andere kleine Karos, die oft auch
 farbige Durchzugstreifen in sich schließen, neuer. Ganz besonders
 schön sind die neuen braunen Kammgarne mit diskreten dunkel-
 blauen, lilafarbigem und grünen Durchzugslinien, die aber, wie
 auch bei den grauen und drapfarbigem, sehr reichwommen er-
 scheinen. Sommertuch ist immer noch ein beliebter Stoff für
 leichtere Frühlingkleider und bedingt einen anderen Auspräg-
 wie die vorher beschriebenen englischen Gewebe, die außer
 Steppverzierungen und aufgesteppten Leisten, Samt-
 umgelegttragen und kleinen Westchen wohl keine fremden
 Beigaben gestatten. Sommertuch hingegen kann
 durch Soutachierungen, Bandbesätze, Samtappli-
 kationen, Vorten und allen möglichen anderen
 fremden Auspräg belebt werden. Sehr
 modern sind ganz soutachierte Paletots mit
 angelegten Schößteilen und drapierten
 Samtwesten.

Der Mod des Frühlingkleides zeigt
 eine Tendenz zum Weiterwerden, ja es sind
 von manchen Seiten bereits Prophezeiungen
 ergangen, die uns für die übernächste Mode
 das Schreckgepenst der Krinoline in Aus-
 sicht stellen. In der Beziehung sind wir
 aber nicht leichtgläubig, und wenn auch
 der breite faltige Rock wieder Anhäng-
 erinnen finden wird, so betrachten wir die
 Wiederkehr des geschmacklosten Auswuchses
 der Modephantasie, der Krinoline, als direkt
 ausgeschlossen. Der Halbempirestil, das
 mit dem Niederrod kombinierte Kleid,
 der kurztaillige Spenser und die Fichu-
 bluse werden wohl die Hauptmerk-
 male der Frühjahrs- und Sommer-
 mode sein.

Die neuartigen Frisuren weichen
 wesentlich von den bis nun
 beliebt gewesenen ab. Sie haben
 wohl noch immer einen in die
 Stirne fallenden Schopi,
 strecken sich aber im all-
 gemeinen mehr zum
 Hinterkopf und sind in-
 folgedessen nicht mehr
 hoch. Sie lassen die
 Köpfe breit erscheinen
 und es muß daher der
 Spiegel sehr eifrig be-
 tragt werden, ehe man
 sie als Kleidjam erklärt.
 Die Frisuren sehen
 möglichst salopp aus
 und — man höre und
 Staune — das ondulirte
 Haar soll aufhören
 modern zu sein und nur



Nr. 1. Pelusoid aus bläulich rotfarbigem Woll- oder Seidenstoff mit Häubchen. (Krauschnitt hierzu: 105. Fr. 62; verwendbarer Schnitt zur Blauschneiderei: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (1), verwendbarer Schnitt zum Mod: Nr. 6 auf dem Januar-Schnittbogen (1).) — Nr. 2. Schwarzer Sat- oder Webhaar mit Straußfedern. (Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) große Länge der Evelyn von 10 h oder 30 F.)



Nr. 3-6. Frühjahrskonfektion. (Verwendbarer Schnitt zu den Abb. Nr. 4-6, mit entsprechender Veränderung der Vorderseite: Nr. 7 auf dem Jänner-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Versuch der Evelyn von je 30 h oder 30 Pf.

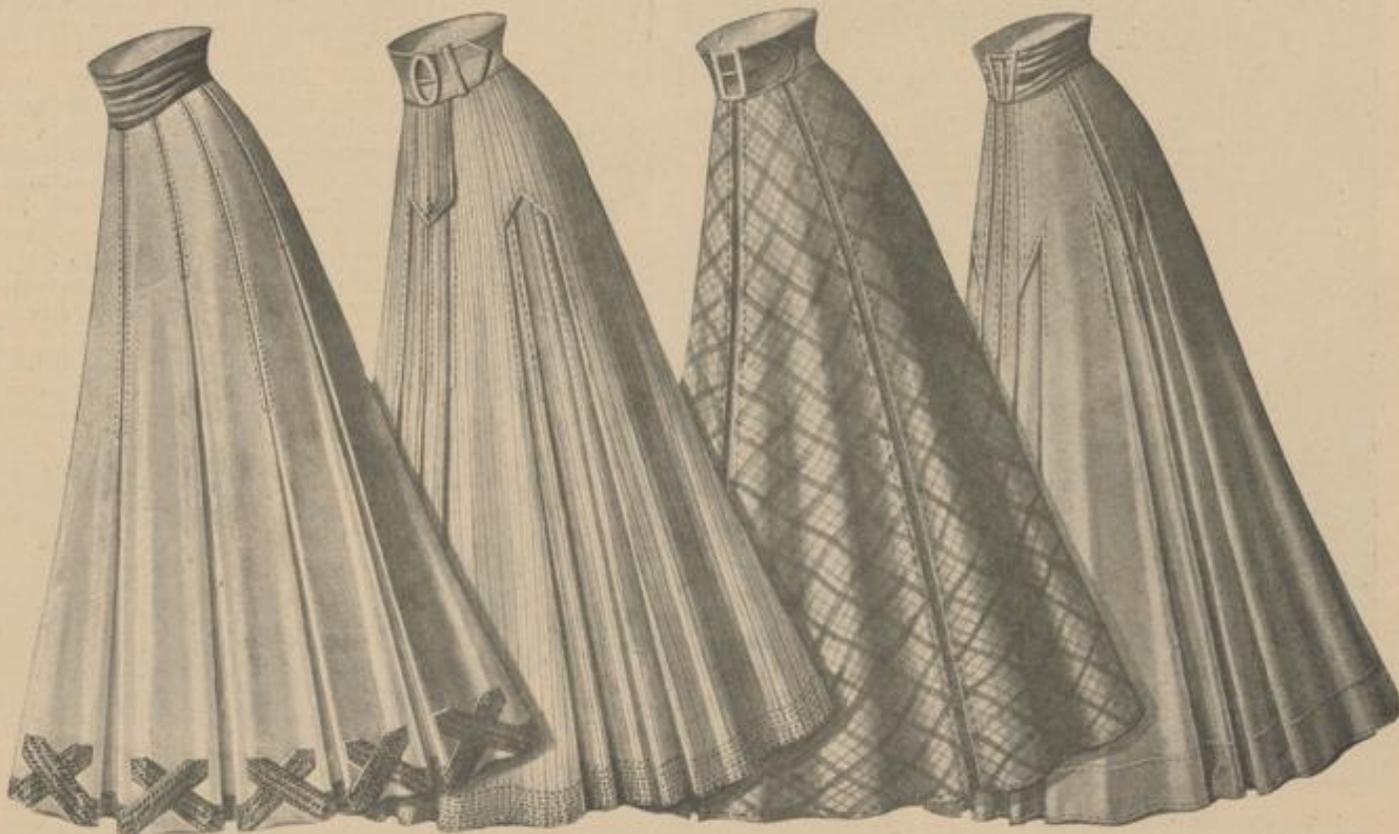
einige ganz leicht hin eingebrannte Wellen, die natürlich gewelltem Haar möglichst gut nachgeahmt sein sollen, sind dazu berufen, dem Haare einen gewellten Anstrich zu geben.

Die Hüte zerfallen in zwei Kategorien, in kleine mit Federngefedern, Rosetten, Schleifen oder Cachenez gepuzte Toques oder in sehr phantastische Gebilde, deren Hauptputz meistens in großen Straußfedern oder mächtigen Phantasiagefedern und Blumen besteht. Ganz eigenartig ist ein scheinbar aus zwei großen Jodekkappen zusammengesetzter Hut, der vorn und rückwärts herabfallende Krempen zeigt und eine runde ziemlich hohe Kappe hat. Eine breite Füllkrüme mit mächtigem Paradiesreißer krönt diesen an sich sehr schwer kleidbaren Hut. Durch die neuen Frisuren, die die Hüte abfallen lassen, ist eine innere Stütze der Hüte durch breite Reifen zur Notwendigkeit geworden, da der hochsitzende Hut noch immer von der Mode vorgezeichnet wird.



Nr. 7. Umgelegttragend aus Batist mit Füllkrümenbildung, à jour-Verzierung und Spitzenbesatz.

Abb. Nr. 1 und 62. Besuchkleid aus leichtem Woll- oder Seidenstoff mit Fichubluse. Die Bluse hat eine anpassende Futtergrundform, die vorn in der Mitte mit Druckknöpfen oder Haken schließt. Ihr Plastron, das in Verbindung mit dem Stehtragenbezug zu schneiden ist, liegt in luftigen Falten über der Grundform, wie dies die Abbildung angibt. Vorn in der Mitte wird der Musselinschiffon zum Plastron in Form von vier Schöppchenreihen durchgezogen und die ausfallenden Falten werden auf einer Büste ausgelegt. Unter den Fichuvorderteilen liegt in gewöhnlicher Art blausig angebrachter Stoff. Die Fichuteile, die in angegebener Weise eckig abgeschnitten sind, kreuzen sich und



Nr. 8-11. Moderne Kleid- oder Beinröcke aus Tuch und gestreiftem und kariertem Wolstoff. (Verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 10; Nr. 8 auf dem November-Schnittbogen (I).) **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Versuch der Evelyn von je 30 h oder 30 Pf.

werden mit angehefteten Pattensteifen besetzt. Bänder kantieren die Fichubläuse, die mit Spaullettenärmeln auszustatten ist. Der glatte Rock zeigt einen Blendenbesatz aus gleichartigem Stoff. Material: 6-7 m Wollstoff oder 11-13 m Seidenstoff.

Abb. Nr. 3-6. Frühjahrskonfektion. Abb. Nr. 3 ist ein Reise- und Automobilmantel aus gestreiftem Wollstoff mit aufgehefteten Patten an den Vorderbahnen und verdecktem Verschluss. — Die Jade Abb. Nr. 4 ist ebenfalls aus gestreiftem Stoff hergestellt und mit aufgelegten breiten Vordersteifen versehen. Der Schaftrock aus Samt ist unterseht. — Die dritte Jade aus Tuch hat geteilte, an untersehten Blenden gesteppte Vorderbahnen und abgesteppte aufgeheftete Spangen. — Das letzte Spenserjäckchen zeigt

Schattierung verwendet. Den Aufzug der mit gekreuzten Vorderbahnen versehenen Fichubläuse gibt eine Passe aus irischen Spitzen, die in angegebener Weise mit Samt- oder Seidenbändern abschließt und einen Tragen formt. Der Verschluss der Taille erfolgt vorn an der Mitte, dann an den gekreuzten Seiten und dann wird der Passenrock mit dem Stehrocken rückwärts geschlossen. An den Achseln zeigt der Passenrock gereichte Blenden. Die Längenseiten der faltigen Fichuteile sind in angegebener Weise mit Perlen oder Fitter gestickt. Ein breiter Bandbürtel schließt den am oberen Rande faltig eingereichten Rock ab.

Das zweite Kleid, das ebenfalls aus Vollemuffelin oder anderem duftigen Sommerstoff herzustellen ist, hat eine ausgeschnittene, mit einem breiten Gürtel



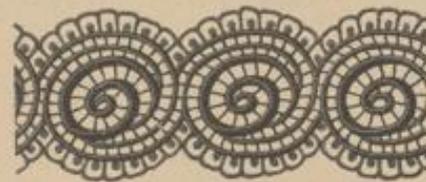
Nr. 12. Sommerkleid aus schwarzem oder rotem Vollemuffelin mit Passe aus irischen Spitzen. Die Passen eignet sich auch zum Umarbeiten älterer Kleider. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 63; verwendbarer Schnitt zur Blusenrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 5 auf dem Jänner-Schnittbogen (I).) — Nr. 13. Gesellschafts- und Sommerkleid aus hellgrünem Boile mit breitem Rollengürtel. Die Passen eignet sich auch zum Umarbeiten älterer Kleider. (Verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Grundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I).) — Nr. 14. Sommerkleid aus Boile oder Vollemuffelin mit Spitze aus irischen Spitzen. Die Passen eignet sich auch zum Umarbeiten älterer Kleider. (Verwendbarer Schnitt zur Blusenrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 4 auf dem Schnittbogen.) Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Krieg der Epülen von je 30 h oder 20 Pf.

als Aufzug in erforderlicher Art geschnittene Stoffstreifen, zwischen denen Schnürchenköpfe und Knöpfe angebracht sind. Die Bestenteile sind aus weißem Tuch gefertigt.

Abb. Nr. 8-11. Moderne Kleidröcke. Der erste Rock ist in verschieden lang abgesteppte Hohlfalten eingelegt und an der Kante mit gekreuzten Vortenspangen versehen, die sich zwischen den Falten in gerader Richtung fortsetzen. — Der zweite Rock aus gestreiftem Wollstoff ist an der Kante einigemal abgesteppt und mit untersehten Faltensteifen ausgestattet. — Aus schrägschichtigem kariertem Stoff in Form von Glodenhochfalten ist der dritte Rock zusammengestellt. Die einzelnen Stoffteile sind an untersehten Blenden gesteppt. — Der letzte Rock zeigt aufgeheftete, am oberen Teile abgesteppte Pattensteifen, die mit eingelegten Falten abwechseln. Er hat eine aufgeheftete Randblende.

Abb. Nr. 12 und 63, 13 und 14. Drei Sommerkleider. Als Material zur Herstellung des ersten Kleides wird Vollemuffelin in dunkler

abgeschlossene Blusentaille, die rückwärts schließt und deren Ausschnitt mit einer Säumdenschoppe in angegebener Art begrenzt ist. Unter dieser Schoppe ist Spitzenstoff vorn und rückwärts in gleicher Anordnung angebracht, der mit dem Stoffe des Kleides abschließt. Die Blusentaille hängt ringsum ein wenig über. Ueber die Achseln legen sich breite Breitenstücke aus Seidenband, die vorn und rückwärts mit gleichartigen Rosetten abschließen. Kurze Schoppenärmel mit Rosetten. Der Rock fällt über eine Grundform aus Seidenstoff und kann an seiner unteren Kante einen Bandbesatz tragen. — Das dritte Kleid hat eine aus irischer oder Modespitze gefertigte Blusentaille, deren Vorder- und Rückbahnen oben in spitzer Form endigen und über einem breiten japanischen Fichu aus dem Stoffe des Kleides liegen. Dieser wird nach einer auf dem Körper zu schneidenden Grundform hergestellt und



Nr. 15 und 16. Moderne Applikationsborten für Frühjahrskleider.

Nr. 17. Posamentenbesatz aus Seide für Frühjahrskleider



Abb. 18. Englisches Kleid aus drapfarbiger Venetienne mit kurzem Jäckchen. (Schemenbauer Schnitt zur Jäckchengrundform: Nr. 7 auf dem Männer-Schnittbogen II) — Nr. 19. Frühjahrsjacket aus Vast mit Barettkappe aus Taffet und Schürzenbogen. Schnitt nach veränderten Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Erlass der Ersten von 30 h oder 30 Ft. — Abb. Nr. 18 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

läßt einen spitzen Halsauschnitt frei. Der Grundtaile, über die das Fichu gelegt wird, sind die doppelten Spaulettärmel angelegt, während die Spitze dem Fichu beigegeben ist. Der Rock schließt mit einem breiten, rückwärts gehaltenen Bandgürtel ab und fällt am oberen Teile faltlos über eine Grundform aus Taffet. Material: Ze 8–10 m düstiger Wollstoff.

Abb. Nr. 18. Englisches Kleid aus drapfarbiger Venetienne mit kurzem Jäckchen. Der Rock des Kleides ist vorn seitlich und rückwärts

in je eine Hohl-falte eingelegt, die am oberen Teile, wie dies die Abbildung zeigt, mit Knöpfen besetzt werden. Wenn die Hohlalten eingenäht sind, wird der Rock zwischen ihnen in der an der Abbildung angegebenen Art gekürzt, um durch einen rundgeschnittenen untersehten Bolant wieder zu seiner vollen Länge ergänzt zu werden. Dieser Bolant kann mit dem Randsaum des verkürzten Rockes zugleich aufgesteppt werden. Der Rock fällt über eine Grundform aus Taffet und kann rückwärts in der Mitte unter einer Hohlalte schließen. Das Jäckchen zeigt in angegebener Art ausgeschnittene Vordertheile, die mit kurzen Bestenteilen wieder ergänzt werden. Die Bestenteile werden parallel mit dem Halsauschnitt mit absteigender Seide abgesteppt und schließen sichtbar mit kleinen Knöpfen. Die Ränder der Vordertheile, wie der aus ihnen gebildeten Spangen sind abgesteppt. Material: 6–7 m Venetienne.



Nr. 20. Strohkleid mit Schleifenkrawatte aus schwarzem und weißem Band.

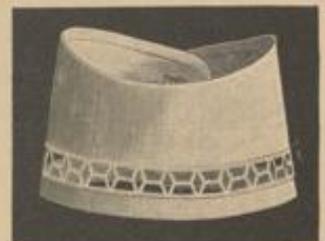


Nr. 21. Abdejobot aus Batist, Stickerei und Spitzen.

Abb. Nr. 21. Englisches Kleid mit Faltenrock und Spenserjäckchen. Als Material kann Chevot und Tuch genommen werden. Das kurze Spenserjäckchen hat gekreuzte, dreieckig geschnittene und an den Rändern mit farbunter Stickerei verzierte Besten Vordertheile aus Seide oder Tuch und wird über einer beliebigen Batist- oder Spitzenbluse getragen. Durch die aufgesteppten und auf die Kermel reichenden Leisten, wie auch durch die breiten Vorderbahnen erhält das Jäckchen seine langachselige Form. Die Kermel werden nur dem Futter angenäht und ihren Ansatz decken die aufgesteppten, in Jäckchen form angebrachten Leisten. Den entsprechend verschmälerten Vorderbahnen, die sich zu Revers herauslegen, sind Knöpfe aufgesetzt. Der Rock zeigt seitlich zwei dreifache, am oberen Teile niedergesteppte Hohlalten, die mit Knöpfen besetzt sind und lose anfallen. Material: 6–7 m Chevot.

Abb. Nr. 26. Englischer Straßenanzug aus hellgrauem Kammgarn. Das Jäckchen hat kurze Vordertheile, die sich nach rückwärts zu mit den Rückenbahnen zu einem Fräcken vereinigen. Sie haben unterseht, zackig ausgeschnittene Bestenteile, die mit Knopflöchern und Knöpfen schließen und an den Kanten abgesteppt sind. Der Reversstragen ist verkürzt angebracht und einigemal abgesteppt. Die oberen Kermelteile sind in Verbindung mit den Vorderbahnen geschnitten und mit aufgesetzten Spangelleisten faltig zusammengehalten. Eben solche sind den Vorderbahnen in angezeigter Art beigegeben. Unter dem Jäckchen trägt man eine beliebige, mit einem Faltegürtel aus Band abschließende Blusen-taille. Der Rock wird aus Zwickeltheilen zusammengesetzt und bei jeder Verbindungsnaht mit eingelegten oder eingesehten Falten versehen. Die Verbindungs-nähte der einzelnen Rockbahnen bedecken abgesteppte, aufgesetzte Leisten. Material: 8–9 m Kammgarn.

Abb. Nr. 28 und 64. Englisches Kleid aus gestreiftem Chevot. Der Rock ist aus Zwickelbahnen zusammenzustellen und zeigt einen Aufpuß aus querüber gestreiftem Stoff, der in Form einer breiten Randblende und einer schmalen Blende anzubringen ist. Unter dem Spenserjäckchen wird eine beliebige Blusen-taille getragen. Das Jäckchen schließt sichtbar mit Knopflöchern und Knöpfen und zeigt eingeseht, der Breite nach gestreifte Blenden an seinen Vorder- und Rückenbahnen. Der Oberstoff reißt nettgemacht über den Ansatz der Kermel. Tragen und Stulpen aus weißem Tuch und schwarzem Samt. Material: 5–6 m Kammgarn.



Nr. 22. Stieftragen mit à Jour-Bordürt.



Nr. 23. Jabot aus Batist und Stickerei.

und zeigt eingeseht, der Breite nach gestreifte Blenden an seinen Vorder- und Rückenbahnen. Der Oberstoff reißt nettgemacht über den Ansatz der Kermel. Tragen und Stulpen aus weißem Tuch und schwarzem Samt. Material: 5–6 m Kammgarn.



Nr. 24. Englischel Kleid aus Sommerind mit Hattencrd und Spenserjäckchen. (Schnitt zum Jäckchen: Nr. 5 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 25. Groder schwarzer Badhut mit Vandpun und Feder. — Nr. 26. Englischer Strahlenzung aus hellgrauer Kammgarn mit Niederrod und kurze Schosjäckchen; auch für härtere Damen. (Schnitt zum Jäckchen: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 27. Hellgrauer Badhut mit Tafelkappe und langer Straußfeder. — Nr. 28. Englischer Strahlenkleid aus gestreitem Cheviot; auch für härtere Damen. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 64; verwendbarer Schnitt zum Rod: Nr. 8 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zur Spensergrundform: Nr. 8 auf dem Junt-Schnittbogen [1].) — Nr. 29. Englischer Strahlenhut mit großer Schleife. **Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Gring der Spren von je 30 h oder 30 Pf. — Abb. Nr. 24 und 26 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

Abb. Nr. 30 und 63. Empirekleid aus Satin Liberty mit Bandbesatz. Das Kleid kann auf zweierlei Arten ausgeführt werden. Entweder man setzt die Modelle an das empireförmige Blusenjäckchen oder man trägt das Jäckchen für sich über einer Spitzenbluse, die mit einem Band

gürtel abschließt. Der Rod ist faltig reichlich lang und wird am unteren Rande in angegebener Art mit zwei Blenden aus Taffet oder Bändern besetzt, aus deren oberer Reihe einzelne Mäanderfiguren in gemessenen Entfernungen heraudreten. Das Jäckchen hat ein ange-



Nr. 30. Empirekleid aus elektrischblauer Satin Liberty mit Poncefisch und Jäckchen. (Vorderansicht hierzu: Abb. Nr. 65; verwendbarer Schnitt zum Rock, mit entsprechender Verlängerung nach unten: Nr. 5 auf dem Jänner-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zur Grundform des Rückens: Fig. 15 und 16, entsprechend verfürzt, von Abb. Nr. 26 aus dem vorigen Heft.) — Nr. 31. Besuchkleid aus schwarzem Satinmisch mit Ziererei und Poncefisch. Die Waare eignet sich auch zum Umarbeiten älterer Kleider. (Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 67; verwendbarer Schnitt zur Laßengrundform: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 5 auf dem Jänner-Schnittbogen [1]) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ursatz der Zeilen von je 30 h. oder 30 Pf.



Kr. 32. Kokonabrett mit Tülllappe. — Kr. 33. Sommerhut aus blaugrauem Boß mit Band- und Flügelgefied. — Kr. 34. Halbkrause aus weißem Tüll mit Samtbändern.

festes Schöpfchen in Form eines gereihten Köpfchens. Seine Vorder- und Rückenbahnen sind in Saumsaiten abgesteppt und werden in der Mitte von einem Bandbesatz durchzogen, der auch den Halsrand umgibt und aus dem schmale Bändchen abgestuft heraustreten. Das Fädchen ist langachselig, wird um die Krümdächer mit Bandbesatz umrahmt und zeigt halblange, mit weiten Stulpen versehene Schoppenärmel. Material: 12-14 m Satin Liberty.

Abb. Nr. 31 und 67. Besuchskleid aus schwarzem Boilemuffelin. Die Blusentaille hat eine anpassende Futtergrundform. Sie schließt vorn in der Mitte mit Haken oder Druckknöpfen, und diesen Verschluss decken das überragende Plastron aus weißem, gereihtem und mit Spitzen versehenem Musselindruffon und die gekreuzten, tief angeschnittenen Oberstoffteile. Diese werden aus zwei Bahnen zusammengestellt, den oberen langachseligen, die an der Achsel in einigte Saumsaiten abgenäht und unten eingereicht sind, und den glatten, gürtelförmigen Teilen. Die Ärmel sind nur an das Futter zu nähen. Sie haben mit Spitzen belegte, absteigende Stulpen aus Musselindruffon. Aus dem Schalltragen aus Samt treten Spitzenfiguren heraus. Der Rock zeigt einen Randaufputz aus zwei Samtblenden, einem breiten Spitzenbesatz und einer mit hellem Stoff vorgestrichenen Samtblende.

Abb. Nr. 38 und 68. Besuchskleid aus pfaublauem Taffet. Der Rock fällt durch die starke Rundung seiner einzelnen Bahnen nach unten hin in sehr tiefen Faltensalten auf. Er ist in der an der Abbildung angegebenen Art in Bogenform mit Blenden aus gleichartigem Material besetzt und muß ziemlich lang geschnitten werden. Statt der üblichen Hüftwickeln werden oben ringsum nach rückwärts zu abgestufte Zwischensäume abgenäht. Der Verschluss des Rockes, der futterlos ist und über eine gleichfarbige Grundform aus leichterem Stoff fällt, geschieht rückwärts in der Mitte. Die Blusentaille schließt mit einem breiten Faltengürtel ab und wird durch die breiten, tragenartigen,

den Gürtel überragenden Teile zu einem Fädchen gestempelt. Diese Teile haben angeschnittene Spangen und untersehte abstechende Westenteile, die wieder gekreuzte Plastronteile aus englischer Stiderei einrahmen. Plastron und Stechtragen aus weißem Musselindruffon oder Taffet mit Stiderei aufgelegt. Die Ärmel aus Stiderei zeigen kleine Schoppen aus weißem Taffet, über denen Faltenstulpen mit Volants in pfaublauer Seide liegen. Material: 10-12 m Taffet.

Abb. Nr. 40. Besuchskleid aus siowathbraunem Boile oder Taffet. Der Rock hat Empireform und wird am oberen Rande seitlich und rückwärts eingereicht. Er wird reichlich lang geschnitten, am unteren Rande mit einem breiten Randsaum versehen und einem aus gleichartigem Stoff hergestellten und mit einem Plastron aus weißem Tuch versehenen kurztailligen Leibchen angelegt. Die Begrenzung des Rockes gibt ein faltiger Gürtel aus Samtblend. Plastron und Stechtragen sind mit braunem Soutachebündchen benäht. Das Empirespenzerjäckchen aus dunkelbraunem Taffet liegt über weißem Taffetgrund und ist in angegebener Weise aus blattförmigen Figuren und dazwischengelegten Spinnenstücken zusammengestellt. Der breite Schalltragen aus Taffet oder Samt hat einen breiten Vorkopf aus weißem Taffet und schließt mit einer Samtschleife ab. Halblange Ärmel und Stulpen in Art des Schalltragens mit untersehten Schoppen aus gaufriertem Musselindruffon. Material: 7-8 m Boile, 4-5 m Taffet.

Abb. Nr. 42 und 69. Besuchskleid aus livreedrappfarbigem Sommer- tuch. Der Rock ist am oberen Teile ganz anlegend und wird aus zwei stark gerundeten und nach unten hin in tiefen Glodenfalten aufsteigenden Bahnen zusammengestellt, die nicht in gewöhnlicher Art versetzt miteinander verbunden werden, sondern die sich abwechselnd mit netzgemachter Kante übereinandertüpfeln. Der Verschluss geschieht rückwärts mit den sichtbar Knöpfen. Das Spenzerjäckchen kann entweder über einer oder statt einer Taille getragen werden. In erstem Falle wählt



Kr. 35. Englischer Strohhat aus Boßgefied mit Band- und Flügelgefied.



Kr. 36. Sommerhut mit herabgehogener Krempe und breiter Tüllkrone.



Kr. 37. Sommerhut mit herabgehogener Krempe und Band- und Federaput.



No. 1. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 2. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals und breitem Saum.

No. 3. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals und breitem Saum, zu den
 entsprechenden Hüften. (1) — No. 4. Kleider
 aus schwarzem Stoff, mit weitem Hals
 und breitem Saum.

No. 5. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 6. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 7. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 8. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.

No. 9. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 10. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 11. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 12. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.

No. 13. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 14. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 15. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.

No. 16. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 17. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.
 No. 18. Kleider aus schwarzem Stoff, mit
 weitem Hals, zu den entsprechenden Hüften.



Nr. 50. Morgenkleid aus Seide mit Kapitationsstickerei. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 10 auf dem Oktober-Schnittbogen (1)) — Nr. 51. Morgenkleid aus gezeichnetem Bouclé mit Achselbändern. — Nr. 52. Morgenjackett aus gem. Netzen Wolle oder Seidenstoff. — Nr. 53. Unterrock aus gestreiftem Taffet mit Fassetvatten und Bandbesatz. (Verwendbarer Schnitt: Nr. 9 auf dem Jänner-Schnittbogen (1)) Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

man eine Spitzenbluse oder eine aus Crêpe de Chine oder Musselinchiffon verfertigte, die mit einem Faltengürtel aus Samtband abschließen kann. Die Rücken- und Vorderbahnen des Spenzerchens sind leicht eingereicht und finden ihren Abschluß in einem entweder mehreremal abgesteppten oder mit dünnen Soutachebändern benähten Gürtel aus gleichartigem Stoff. Den Aussatz des Spenzerchens, dessen Halsrand in Sattelform ausgeschnitten ist, geben aufgesteppte, in Art des Gürtels verzierte Figuren aus Stoff. Am Halsrande eine mit Samtschuppen belegte, untersehte Blende. Die Ärmelöcher sind nett gemacht und entsetzten Epauletten auf die halblangen Spitzenärmel der Bluse. Material: 6-7 m Sommertuch.

Abb. Nr. 44. Besuchs- und Straßenkleid aus honiggelbem Sommertuch. Den Aussatz des seitlich und rückwärts leicht eingereichten, reichlich lang geschneidene Rockes geben der Breite nach auf-

gesteppte, etwa je 5-6 cm breite Blenden aus schrägsädigem Stoff, denen sich als oberer Abschluß einzelne Rosetten aus Krebsspitze anschließen. Diese werden aus drei übereinanderliegenden, verschieden großen Rädern zusammengesetzt und in der Mitte mit je einem Knopf zusammengehalten. Die ein wenig kurztaillige Binjentaile ist mit einem Strahlenplastron aus Musselinchiffon, dem sich ein Faltenstieftragen aus gleichem Gewebe anschließt, versehen. Die Vorderbahnen öffnen sich über diesem Plastron in der Mitte so, daß der Verschuß der Taille eigentlich rückwärts unsichtbar zu erfolgen hat. Die Vorderbahnen sind entsprechend verschmälert und mit einer untersehten, mit Tuchauflage versehenen und mit Vordrücken benähten Blende unterseht, die an ihrer Kante eine Einfassung aus Seidenband hat. Je drei Rosettenfiguren schließen sich den Vorderteilen an. Die Ärmelöcher sind nett gemacht. Material: 6-8 m Sommertuch.



Nr. 54-57. Blusen aus Tüll und Spitzen, glattem und kariertem Seidenstoff. (Verwendbarer Schnitt zu den Grundformen: Nr. 7 auf dem Jänner-Schnittbogen (1)). Schnitte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 Pf.

Abb. Nr. 46. Reformkleid aus nationalblauem oder schwarzem Satin Liberty. Der Verschluss des Kleides geschieht zuerst in der Mitte der Futtergrundform, dann tritt das Plastron mit dem Stehragen zur Seite und nach rückwärts über und dann erst wird der überretende Vorderteil seitlich, wie angegeben, mit Kugeln niedergehalten. Das Kleid fällt nach unten in tiefen Falten aus und ist an seiner Kante mit zwölf Reihen schmaler Samtbündchen besetzt.

Abb. Nr. 48 und 70. Halbempirekleid aus polonialisfarbigem Sommertrud. Der Rock ist oben anliegend, schließt mit dem kurztailligen Leibchen rückwärts und ist mit einer aufgesetzten Vordüre aus drei Bändern oder Stoffblenden in angegebener Art besetzt; allenfalls könnte, damit der Futterreichtum erzielt werde, nach der Form der Blenden ein Volant angebracht werden. Das Spensersäckchen aus irischer Spitze oder gesticktem Stoff zeigt eine Umrahmung aus Blenden oder Bändern.

Abb. Nr. 50-53. Morgenkleider, Morgenjade und Unterrock. Abb. Nr. 50 kann entweder im ganzen geschnitten oder aus Taillen- und Rockteil zusammengesetzt werden. Als Aufzug verwendet man irgendeine Applikationsstickerei oder einzelne Spitzenmotive. Das Kleid hat einen unterlegten Rock, der allenfalls aus etwas hellerem Stoff angefertigt sein kann. Der Verschluss geschieht seitlich. — Das zweite Morgenkleid aus gemustertem Fouard hat glöckig geschnittene Vorder- und Rückendokunen, ist vorn und rückwärts tief ausgeschnitten und mit einer Passie aus Venetianer Spitze oder Luststickerei ergänzt. — Die Morgenjade aus gemustertem Woll- oder Seidenstoff hat eine Passie und in Glodenform geschnittene, angelegte Hängerteile. Der Schalkragen und der Passienbesatz sind aus Luststickerei, glöckige Ärmel. — Der Unterrock aus weiß-schwarz gestreiftem Taffet zeigt einen Volant aus weißen Taffet, der gaufréiert ist und schwarze Samtbündchen zeigt. Einzelne Partien aus Seidenstoff liegen übereinander.

Abb. Nr. 54-57. Blusen taillen für den Sommer. Die Taillen haben für sich anzulegende Grundformen. Die erste Bluse aus gemustertem Tüll oder Batist zeigt eine Spitzenpassie, die ein Plastron mit aufgenähten Spitzen einschließt. — Die zweite



Nr. 58. Reinschleier aus Seidenleinwand mit Schößchenbluse. (Verwendbarer Schnitt zur Grundform der Bluse; Fig. 15 und 16 von Abb. Nr. 20 aus dem vorigen Heft; Schnitt zum Rock; Nr. 8 auf dem Schnittbogen). — Nr. 59. Sommerhut aus Velt mit Rosen, Straußfedern und Schärpenschleier. — Nr. 60. Reinschleier aus schwarzem Volleumwoll oder Seidenstoff. (Verwendbarer Schnitt zur Grundform der Bluse; Nr. 7 auf dem Reinschleier-Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock; Nr. 8 auf dem Schnittbogen). — Nr. 61. Sommerhut aus Rohbartgeflecht mit Blumenkranz und langen Federn. Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Urian der Seiten von je 30 h oder 30 Pl. — Abb. Nr. 58 siehe auch Vorlage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

Blusentaille, ebenfalls aus Batist, hat Bretellen aus Stickerei mit Spitzenumrahmung und dazwischengelegten, banddurchleiteten à jour-Streifen.



Nr. 62-66. Gegenansichten zu den Abb. Nr. 1, 12, 28 und 30.



Nr. 66. Automobilhut aus Strohflecht mit langem Gefächleier.



Nr. 67-70. Gegenansichten zu den Abbildungen Nr. 31, 34, 42 und 48.



Nr. 71. Reittleid aus braunem Tuch oder Cheviot mit Empirepaletot. (Schnitt zum Paletot; Nr. 9 auf dem Schnittbogen.) — Nr. 72. Reittleid aus schwarzem oder braunem Filz. — Nr. 73. Automobilanzug aus Cheviot oder Kammingara mit Vastensäckchen. (Benwendbarer Schnitt zur Jäckchengrundform, mit entsprechender Bekleidung; Nr. 8 auf dem September-Schnittbogen (I)) — Nr. 74. Automobilkappe aus Strabgewebe mit Schärpenabschleier. — Nr. 75. Jagdanzug aus gestreiftem englischen Wollstoff mit kurzem Jäckchen. (Benwendbarer Schnitt zum Jäckchen, mit entsprechender Bekleidung; von Abb. Nr. 20 aus dem vorigen Heft.) **Schnitt nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen)** gegen Ertrag der Spesen von je 30 h oder 30 fl. — Abb. Nr. 71 und 73 siehe auch Beilage: „Die praktische Wiener Schneiderin.“

Der Verschluss geschieht rückwärts. — Die nächste Blusentaille aus weißem Taffet oder Leinwand ist der Länge nach in Falten geordnet,

gefügt mit Taschen. Der fuhrfreie, vorn in Falten gelegte und mit einer aufgesteppten Blende versehene Rock wird über einem Reittkleid getragen.

mit weiten Armbüchern ausgestattet und an der mittleren Hofsaltel verfürzt. — Die letzte Blusentaille aus weiß-schwarz kariertem Seidenstoff hat eingerichtete laförmig untersehte Vordertheile, die mit einer Paffe abschließen und mit Band umrahmt sind.

Abb. Nr. 58. Besuchs-Kleid aus Seidenleinwand. Der Rock ist glatt und an der Kante allenfalls mit einer Weiterblende besetzt; die mit einem angelegten Schößchen ausgestattete Taille zeigt mit einem faltig drapierten Gürtel abschließende Vorderbahnen, denen eine Trifflspitze eingeseht ist und die zu beiden Seiten mit Weiterblenden ausgestattet sind.

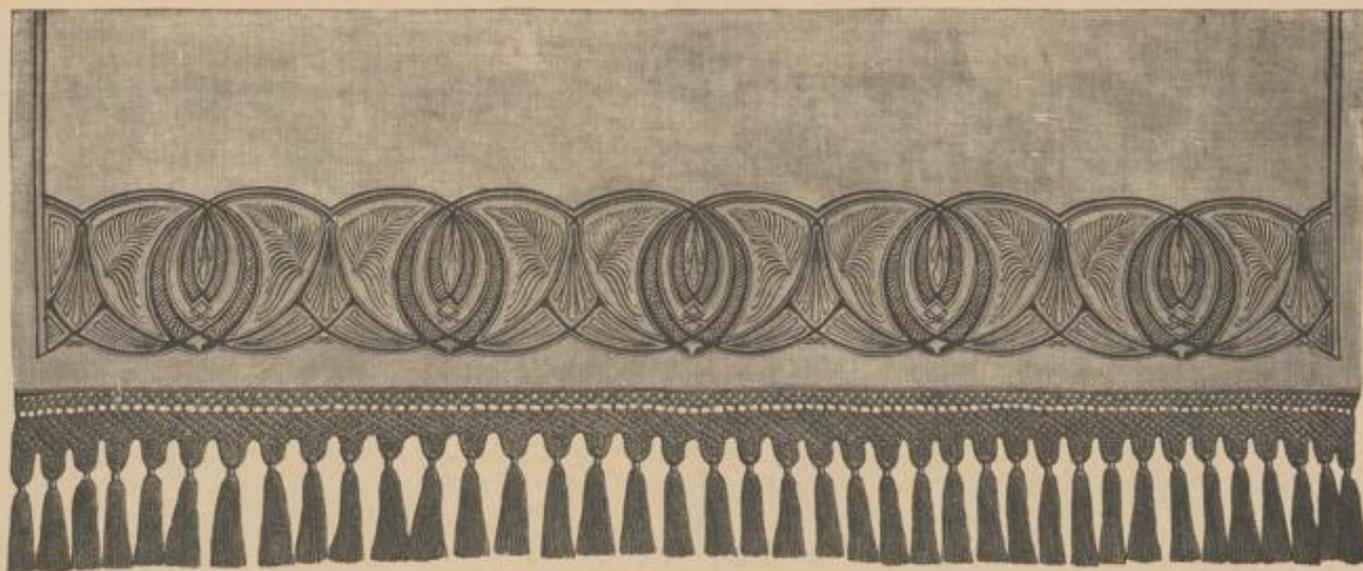
Abb. Nr. 60. Besuchs-Kleid aus schwarzem Voilemuffelin oder Seidenstoff. Der Rock fällt durch die harte Rundung seiner Bahnen in tiefen Glodenfalten aus. Er ist an oberen Teile in Zwickel-säumchen abgenäht und mit zwei der Länge nach angebrachten Samtblenden ausgestattet. Die Blusentaille hat eine in Säumchen abgenähte Paffe, deren Abschluß eine querüber reichende Wellenblende gibt und zwischen der irische Spitze liegt.

Abb. Nr. 71, 73 und 75. Drei Sportanzüge. Die erste Abbildung zeigt ein Reittkleid, dessen Rock in bekannter Weise anzufertigen ist. Der Paletot wird über irgendeiner englischen Bluse getragen. Er hat kurze Pattenvorderteile, die mit Knopfbüchern und Knöpfen schließen und ist an seinen gerundeten langen Schößteilen, die glodig auffallen, mit Tascheklappen besetzt. — Das Automobilkostüm zeigt einen fuhrfreien Haltentod mit aufgesteppten Blendenteilen und Spangen. Das weite Sackjäckchen hat aufgesetzte Hofsalteln und einen Passen-tragen, der mit einer untersehten Blende versehen ist.

Der Jagdanzug aus englischem, imprägniertem Wollstoff hat ein weites, in Falten geordnetes und mit einem durchgezogenen Samtgürtel versehenes Jäckchen mit auf-

Die Beschreibung des Umschlages sowie die Fortsetzung der Moden befinden sich auf Seite 672





Nr. 76. Kordens- oder Büfettdecke mit leichter Stickerei und Franzenabluß. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 94. Naturgroße Franse auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Paule gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Agnes Polenshain in Berlin.

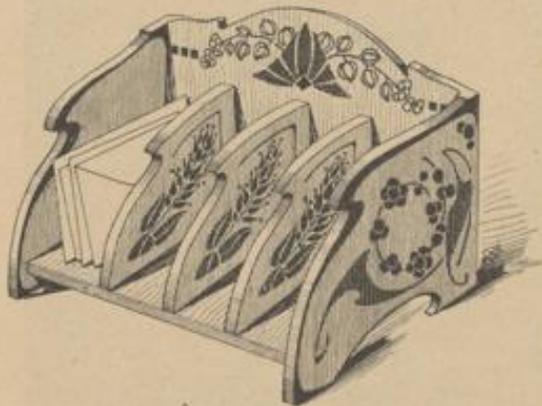
Handarbeit.

Abb. Nr. 76. Kordens- oder Büfettdecke mit leichter Stickerei. Die auf weißem altdeutschen Leinen gearbeitete Decke ist 165 cm lang und ohne Franse 45 cm breit. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein entsprechend großes Leinenstück und führt dann die Arbeit mit weißem und goldgelbem Coton perlé D-M-C Nr. 8 in Platt-, Stiel- und Gärtenstich und einem Gitterstich aus. Aus der verkleinerten



Nr. 77. Täschchen mit Vegetararbeit und Flachstichstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 93.) Naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. — Naturgroße gestochene Paule gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Charlotte Stauder in Wien.

jede Form wird in fortlaufender Weise gefüllt, und zwar so, daß man an der mit einem Pfeil bezeichneten Stelle beginnt, die Fäden in der aus Abb. Nr. 93 ersichtlichen Weise nach innen führt und hierbei stets einen gleichmäßigen Zwischenraum zum Zurücktreten der Fäden frei läßt. Aus der letztgenannten Abbildung ersieht man den Arbeitsgang. Die fertige Arbeit wird mit gleichfarbiger Seide und grauem Seidenfutter und mit einer Atlasüberschleife montiert.



Nr. 78. Briefpapierständer. Holzmalerei. Naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Paule gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Totalansicht und dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 94 ersieht man, daß die Bandformen mit gelbem Garn in Platt- und Stielstich ausgeführt werden und die gefiederten Blätter mit weißem Garn plattgestickt und an einer Seite mit einer gelben Stielstichlinie begrenzt sind. Die Lanzettenformen füllt man mit weißem Gärtenstich und faßt sie mit gelbem Stielstich ein; die Stärke der mit Gitter gefüllten Formen spannt man mit gelben Fäden, die man an den Kreuzungspunkten mit weißen Ueberfangstichen niederhält. Die Kanten der fertigen Arbeit fann man mit einem weißen Leinenbändchen staffieren oder mit einem à jour-Saum abschließen. Die aus weißem, starken Leinewirnen hergestellte 18 cm lange Franse wird nach dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen) aus 70 cm langen Fäden in Flach- und Keilentnoten getnüpft.

Abb. Nr. 77. Täschchen mit Vegetararbeit und Flachstichstickerei. Das elegante, samt Bügel 15 1/2 cm hohe und 19 cm breite Täschchen ist aus silbergrauer Seide hergestellt und an der Vorderseite mit einer einfachen, leicht ausführbaren Stickerei geschmückt. Die naturgroße Zeichnung überträgt man auf ein 20 cm hohes und 25 cm breites Stück Seidenstoff und führt die Arbeit im Rahmen mit doppelt gelegten feinen Stoffsäden aus, die man mit Stichen aus feiner grauer Nähseide an dem Grunde festhält. Die Schiffsformen werden mit quarzgrüner, einfädig gereilter Filosofseide flachgestickt. Man arbeitet zuerst den Flachstich und dann die Vegetararbeit. Bei der hier in Anwendung gebrachten Technik fñgt sich nicht Reihe an Reihe, sondern

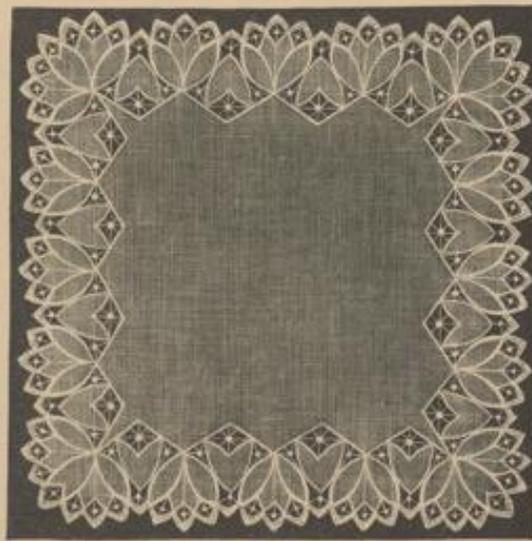
jede Form wird in fortlaufender Weise gefüllt, und zwar so, daß man an der mit einem Pfeil bezeichneten Stelle beginnt, die Fäden in der aus Abb. Nr. 93 ersichtlichen Weise nach innen führt und hierbei stets einen gleichmäßigen Zwischenraum zum Zurücktreten der Fäden frei läßt. Aus der letztgenannten Abbildung ersieht man den Arbeitsgang. Die fertige Arbeit wird mit gleichfarbiger Seide und grauem Seidenfutter und mit einer Atlasüberschleife montiert.

Abb. Nr. 78. Briefpapierständer. Holzmalerei. Der aus naturfarbigem Ahornholz hergestellte Ständer ist 18 cm hoch, 26 cm lang und 14 cm breit. Den oberen Teil der Rückwand sowie die äußeren Flächen der Seitenwände und die Seiten der Abteilungs wände zieren einfache, in Gouachemalerei ausgeführte Ornamente. Die Blattformen und deren Triebe legt man chromgrün und die Beeren-, Ähren- und Blütenformen indischrot an. Die fertige Arbeit wird poliert.

Abb. Nr. 79. Arbeitskorb mit Auslage in österrösischem Stich und mit Franzen-



Nr. 79. Arbeitskorb mit Auslage in österrösischem Stich und mit Franzenabluß. (Verkleinerte Franse: Abb. Nr. 92. Naturgroßes Stichdetail: Abb. Nr. 81. Verkleinerte Decke: Abb. Nr. 95. Tassenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

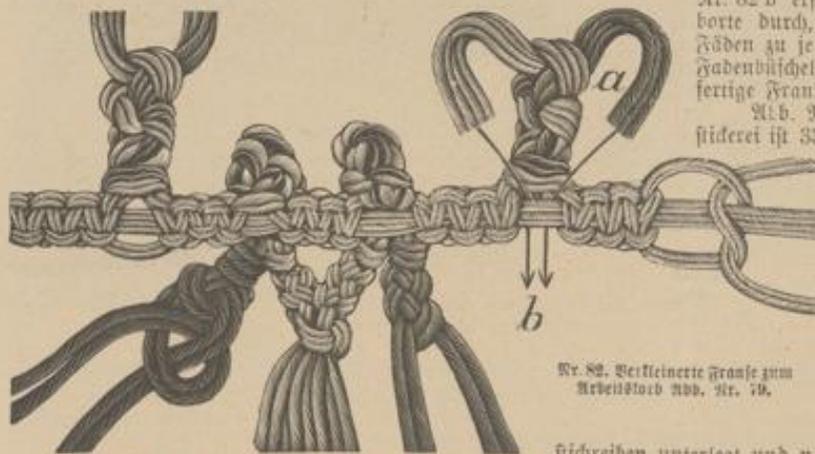


Nr. 80. Tischentwurf mit Leinwandstickerei. (Naturgroßes Detail auf dem Schnittbogen.) Naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestochene Paule gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen. — Originalentwurf von Wahn Jankowsky in München.



Nr. 81. Tischgedeck mit Flachstickstickerei und à jour-Saum. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 80.) Naturgroße Zeichnung gegen Verlag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

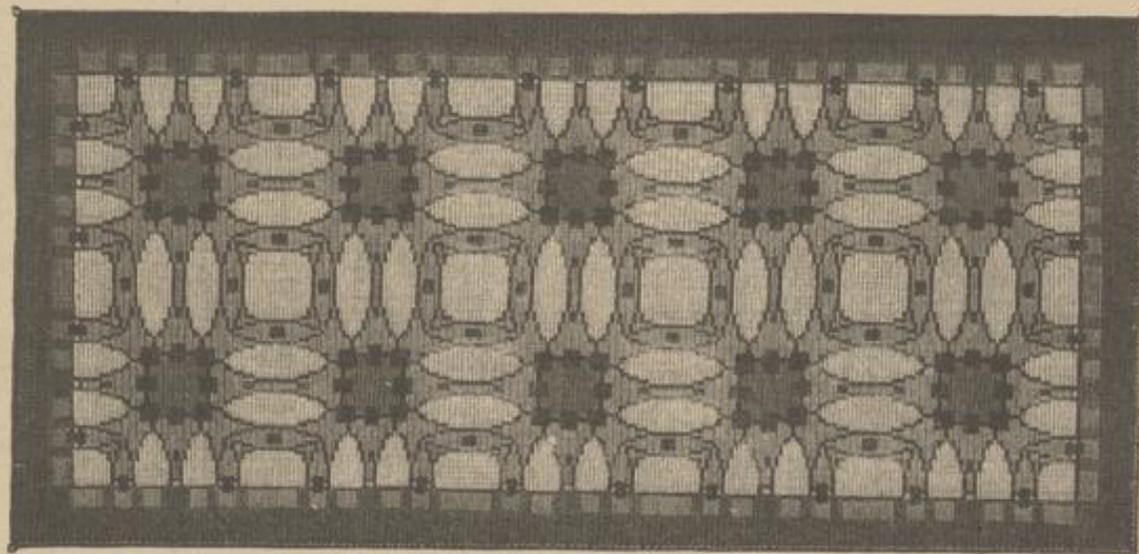
Zwischenräume werden vier 50 cm lange Wollfäden eingehängt, von denen je zwei und zwei von gleicher Farbe sein müssen. Beim Einhängen dieser Fäden beachte man, daß stets helle und dunkle Farben miteinander abwechseln. Sodann verschlingt man die eingehängten Fäden zu vier Kettenknoten (siehe Abb. Nr. 82 a), leitet die Fäden in der aus Abb. Nr. 82 b ersichtlichen Weise durch die Soutacheborte durch, verschlingt dann je vier und vier Fäden zu je drei Kettenknoten und schließt zwei Fadenbüschel mit einem runden Knoten ab. Die fertige Franse wird an dem Korb befestigt.



Nr. 82. Verkleinerte Franse zum Arbeitskorb Abb. Nr. 79.

Abb. Nr. 81. Tischgedeck mit Flachstickstickerei und à jour-Saum. Das aus weißem Stidereiweilen hergestellte, reich verzierte Gedek wird in fünf Tönen gelbgrüner und vier Tönen olivbrauner, einfädig geteilter Filosofseide in Flachstick gearbeitet. Zur Herstellung des 162 cm

langen und breiten Tischtuches benötigt man ein 175 cm langes und breites Leinenstück, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt. Die oberen Blattspitzen der den äußeren Rand zierenden großen Farntrautblätter werden mit hellstem Gelbgrün und nach unten zu, immer zur nächsten Nuance übergehend, dunkler abgeschattiert, so daß die unteren Blattteile dunkler erscheinen. Die Blattspitzen der unteren Partien werden in verschiedenen olivbraunen Tönen eingestickt. Die im Fond verstreuten kleinen Blätter arbeitet man in den drei hellsten grünen Schattierungen. Die platt-

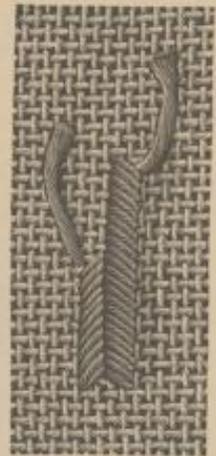


Nr. 83. Wandbehang mit Kopalstickstickerei; auch in Doppelreiz, Emurna- oder Plattstick auszuführen. (Naturgroßes Ausführungsdetail: Abb. Nr. 96. Typenmuster samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.) Originalentwurf von Raja Jankowitsch in München.

gehänge. Der aus vergoldetem Gesecht hergestellte 29 cm lange, 22 cm breite und 14 cm hohe Korb ist mit grünem Satin gefüttert. Zwischen dem aus doppelten Stofflagen hergestellten Futter liegt eine Battereinlage, die in gleichmäßigen Abständen mit Knubchenstichen aus grüner Kordonnerseide mit den Stoffstellen verbunden wird. Das fertige Futter wird mit unsichtbaren Stichen an den Korbwänden festgenäht. Den Deckel ziert eine 26 cm lange und 18 1/2 cm breite Auflage, die mit einer in osmanischem Stich ausgeführten Stickerei verziert ist und welche man auf einem 30 cm langen und 24 cm breiten Stück groben, cremefarbenen Krongestoff nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) mit hellblauer, dunkel-rosroter schwarzer, mittel-rosedagrüner, erbsengrüner, lachsrosafarbiger, hellbrauner und mittel-olivgrüner nordischer Wolle arbeitet. Eine Type des Musters umfaßt zwei schräge Stiche, die man über zwei Nadentkreuzungen des Gewebes herstellt, wie Abb. Nr. 84 zeigt. Aus dieser Abbildung ersieht man, daß der Stich aus zwei schrägen, sich gegenüberliegenden Reihen besteht. Abb. Nr. 85 stellt die verkleinerte Decke dar, die mit Satin gefüttert und mit einer aus rosroter Wolle geknüpften Schnur eingefasst ist. Die Franzen, die den Korb unterhalb des Deckels zieren, werden aus dunkelgrüner Soutache (wobon man 10 m benötigt) und der zur Stickerei verwendeten nordischen Wolle (mit Ausnahme der schwarzen Wolle) geknüpft. Zuerst arbeitet man aus der Soutache eine aus Flachknoten gebildete Borte. Aus der verkleinerten Abbildung Nr. 82 ersieht man, daß je drei aneinandergereihte Flachknoten durch einen Zwischenraum von 1 cm Länge getrennt sind. Ueber den oberen Faden dieser



Nr. 84. B. S. Verziertes Monogram für Bettsticker.

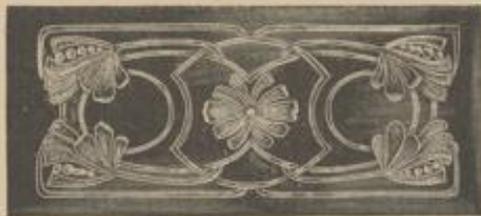


Nr. 84. Naturgroßes Stichdetail zum Arbeitskorb Abb. Nr. 79.

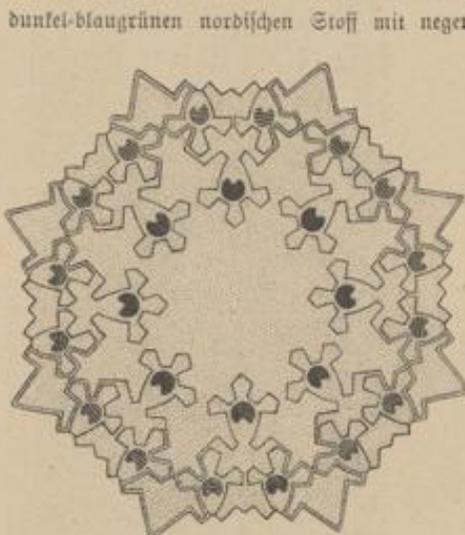


Nr. 86. Schalkstuhlschleife mit gezählter Flachstickerei und Franzenabschluss. (Verkleinertes Stich- und Franzen- detail und Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)

Seite eine Steppstichreihe angefügt ist. Die Steppstiche, von denen jeder über einen Faden des Gewebes greift, werden erst nach Vollendung des Musters ausgeführt. Die fertige Stickerei wird mit dunkelgrünem Satin gefüttert und am Rande mit einer gleichfarbigen Schnur abgeschlossen. Das Muster, das sich auch zur Verzierung von Truhendeden, Teppichen u. eignet, kann auch in Doppelkreuz, Smyrna- oder Plattstich kopiert werden.



Nr. 87. Handschuhfächer, Samtbrand. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 91.) Naturgroße Zeichnung gegen Ursatz von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gehobene Pause gegen Ursatz von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 88. Rundes Decken mit Schnur- und Plattstickerei. (Naturgroßes Detail: Abb. Nr. 90.) Naturgroße Zeichnung gegen Ursatz von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gehobene Pause gegen Ursatz von 80 Pf. oder 80 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

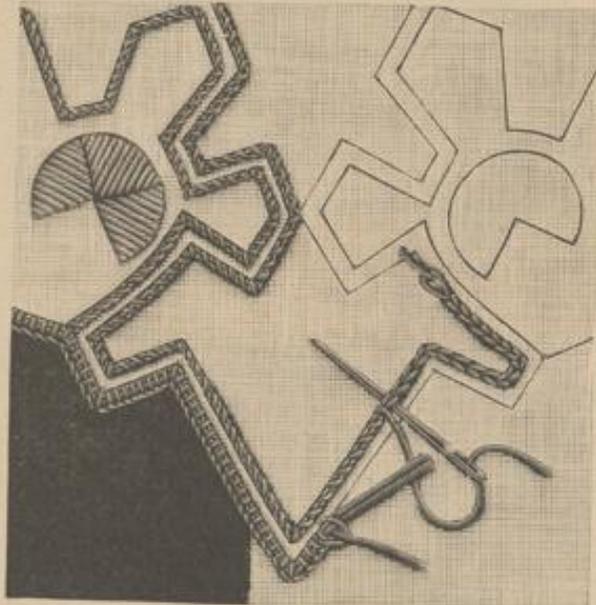
gestickten Tapfen führt man in einigen grünen Tönen aus. Der äußere gerade Rand wird mit zweifädig geteilter dunkelgrüner Seide in Kreuznahtstich gearbeitet, den man mit Stielstichen einfacht. Ein 5 cm breiter, mit einer einfachen à jour-Naht versehener Saum schließt die Decke ab. Die 10 cm lange und breite Serviette zieren kleine Blätter, die man in gleicher Art wie die des Tischtuches ausführt. Abb. Nr. 89 zeigt ein naturgroß ausgeführtes Blatt der Serviette, die mit einem 3 cm breiten à jour-Saum abgeschlossen wird.



Nr. 89. Naturgroßes Detail zum Geb.-f. Abb. Nr. 81.

Abb. Nr. 85. Der Wandbehang mit Royalstickerei ist 106 cm hoch und 220 cm breit. Die einfache, prächtig wirkende Stickerei wird auf eitröfarbigem Stramin oder Kongreßstoff mit dunkel-olivgrüner, erbsen-

grüner, hell-bronzegrüner und hell-rostroter nordischer Wolle nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) gearbeitet. Den Royalstich zeigt Abb. Nr. 96. Man arbeitet einen Stich über vier Stoffäden Breite und überseht ihn in der Mitte mit einem kleinen Stich, wobei man den oberen Fäden mitfährt (siehe Abb. Nr. 96). Jede Tappe des Musters besteht aus vier untereinander gereihten Stichen, denen stets an der linken



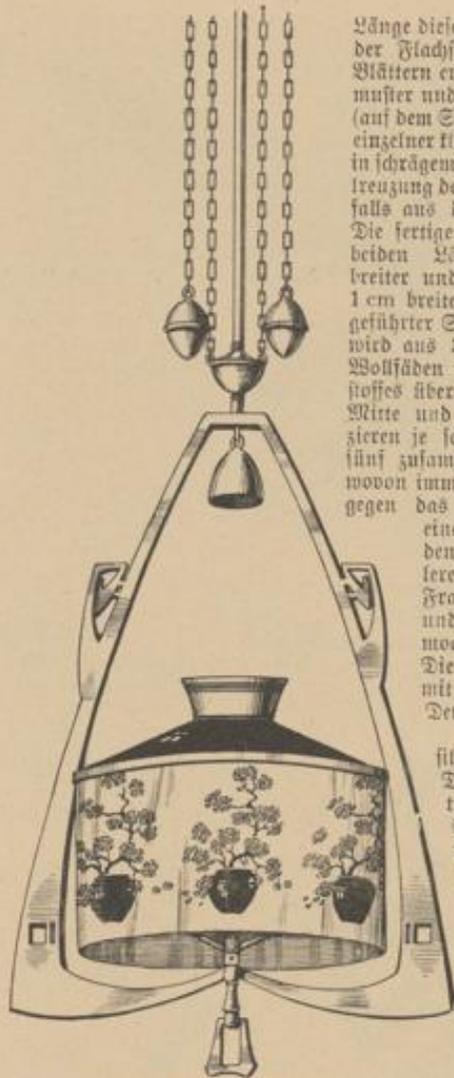
Nr. 90. Naturgroßes Detail zum Decken Abb. Nr. 88.

Abb. Nr. 86. Schalkstuhlschleife mit gezählter Flachstickerei und Franzenabschluss. Die für einen Schalkstuhl bestimmte Decke ist 37 cm breit und ohne die 14 cm lange Franse 178 cm lang. Die Stickerei führt man auf einem 42 cm breiten und 185 cm langen Stiel

dunkel-blaugrünen nordischen Stoff mit negerbrauner, hell-, mittel- und dunkel-moosgrüner, hellster graugrüner, hell-erbsen-grüner und hell- und mittel-blaugrüner nordischer Wolle, dunkel-lilafarbigem Garn (Coton perlé D-M-C Nr. 5) und hellster graugrüner und goldgelber, zweifädig geteilter Filofellseide und hellster moosgrüner ungeteilter Filofellseide nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) aus. Zuerst arbeitet man die Konturen und füllt dann einige Formen mit Flachstickereien, wovon jeder Stich über acht Stoffäden in der Höhe greift. Die



Nr. 91. Naturgroßes Detail zum Handschuhfächer Abb. Nr. 87.



Ab. 92. Lampenschirm mit leichter Stickerei. Naturgroße Zeichnung gegen Erlos von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße rethodene Fausse gegen Erlos von 10 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.

Länge dieser Reihen sowie die Länge der Flachstiche in den Blüten und Blättern ersieht man aus dem Typenmuster und dem naturgroßen Detail (auf dem Schnittbogen). Die Konturen einzelner kleiner Formen arbeitet man in schrägem Plattstich über eine Fädenkreuzung des Gewebes, wie man ebenfalls aus dem Typenmuster ersieht. Die fertige Stickerei schließt an den beiden Längenseiten ein 1 1/2 cm breiter und an den Breitseiten ein 1 cm breiter, mit der Maschine ausgeführter Steppsaum ab. Die Franse wird aus 32 cm langen nordischen Wollfäden in der Farbe des Grundstoffes über den Saum gehängt. Die Mitte und die Enden jeder Seite zieren je sechs Fädenbüschel aus je fünf zusammengedrehten Wollfäden, wovon immer zwei und zwei Bündel gegen das untere Ende zu durch einen runden Knoten verbunden werden. Ueber den mittleren Fransteilen wird eine Franse aus hell-erbsengrünen und dunkelgrünen Fädenbüscheln und über den beiden seitlichen Fransteilen je eine Quaste aus moosgrünen und dunkelgrünen Fädenbüscheln gebildet, die mit goldgelber Seide abgebunden werden. Die Zwischenräume zwischen Mitte und Enden zieren gitterartig abgegebundene Wollfäden, deren Enden mit kleinen Quastchen abgeschlossen sind. Gelbe Seide bindet die Gitterformen ab. Das verfeinerte Detail (auf dem Schnittbogen) lehrt die Herstellung der Franse.



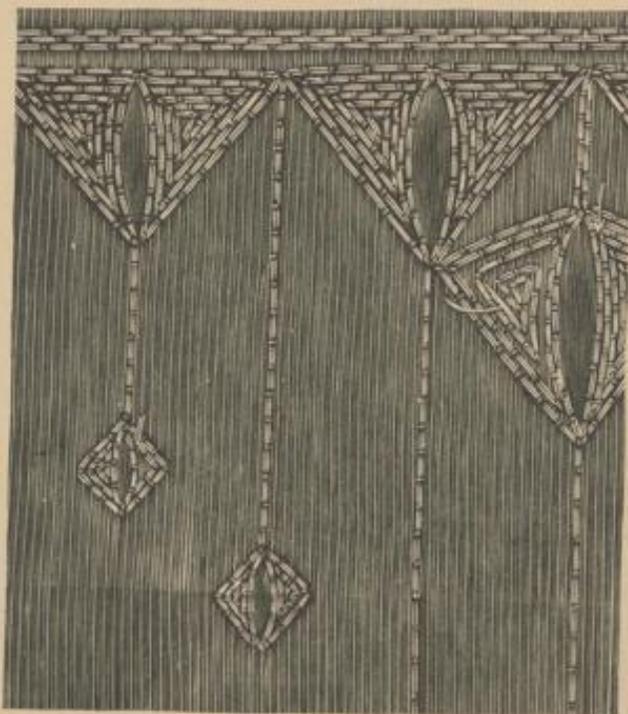
Ab. 91. Naturgroßes Detail zur Kreutz- oder Büscheldecke Abb. Nr. 76.

Ab. Nr. 87. Handschuhfächer. Samtbrand. Das 43 cm lange und 18 cm breite Sacht ist aus silbergrauem Seidenamt hergestellt. Die naturgroße Zeichnung überträgt man mit Reismehl auf die Samtfläche und führt die Brandmalerei mit einer über einen Brennpfist geschraubten Samtbrandpfeife nach dem naturgroßen Detail Abb. Nr. 91 aus. Aus dieser Abbildung ersieht man, daß der Samt stellenweise mehr oder weniger geplättet wird, wodurch man Licht- und Schattentöne erzielt und die Formen plastisch hervortreten. Die fertige Arbeit wird mit weißem Seidenstoff gefüttert. Zwischen Futter und Seidenstoff wird parfümierte Watte eingefügt und den



Ab. 95. Verfeinerte Auflage zum Arbeitskorb Abb. Nr. 79.

äußeren begrenzt eine graue Seidenschnur, die an den Ecken Leisten bildet. Ab. Nr. 88. Rundes Deckchen mit Schnur- und Plattstichstickerei. Weißes, naturfarbiges oder graues Leinen, von dem man ein 40 cm langes und breites Stück benötigt, gibt den Grund zu dem reich verzierten runden Deckchen, das 38 cm im Durchmesser mißt. Ist die naturgroße Zeichnung übertragen, so führt man alle Linien mit bronzegelbem D-M-C-Garn Nr. 16 in Schnurstich, die inneren Kreisformen mit rotem und die äußeren mit blauem Garn von gleicher Stärke in Plattstich aus. Das naturgroße Detail Abb. Nr. 90 zeigt die Herstellung des Schnurstiches, der aus unentwickelten Kettenstichen besteht. Bei Ausführung der Kettenstiche darf der Rand beim Unwickeln dieser Stiche der Stoff zusammenziehen würde. Der Rand wird über eine Einlage von zwei Fäden mit bronzegelbem Garn geschlungen und dann der äußere Stoff weggeschnitten. Die Linien des Ornamentes können auch in unentwickeltem Steppstich oder in Stiebstich befestigt werden. Beide Sticharten führt man mit dem angegebenen Garn aus.



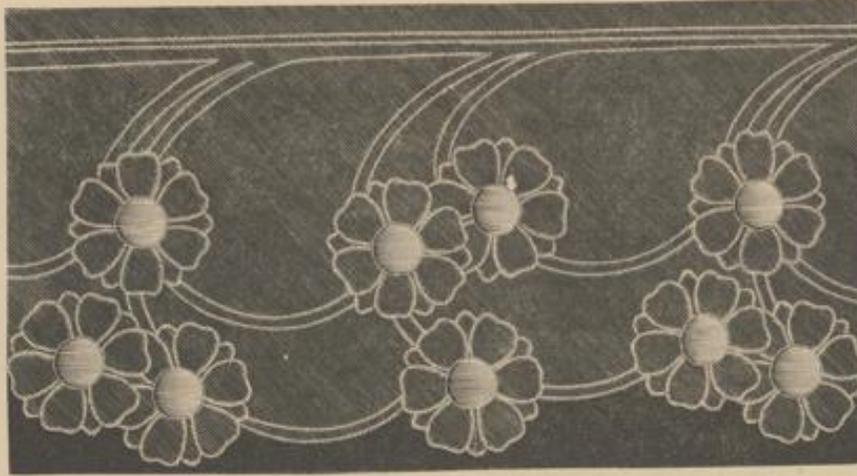
Ab. 93. Naturgroßes Detail zum Tischchen Abb. Nr. 77.

Ab. Nr. 92. Lampenschirm mit leichter Stickerei. Der mit einem japanischen Blumenmotiv geschmückte Schleier ist 22 cm hoch. Er kann zur Verzierung jeder Lampengröße verwendet werden, da man durch Vergrößern oder Verkleinern der Zwischenräume jede Größe erreichen kann. Hellgrüner Fongis gibt den Grund, auf den man die naturgroße Zeichnung überträgt. Sodann paßt man die Vasenformen auf Kornblumenlancu Seidenstoff, schneidet sie aus, heftet sie auf die Formen des Grundstoffes auf und spannt den so vorbereiteten Stoff in einen Rahmen. Hieran befestigt man die Schnittkanten der Vasenformen mit Saumstichen an dem Grunde und füllt die Konturen mit gleichfarbigem Flachstich ein. Die Lichtstellen markiert weißer Flachstich. Die Blüten arbeitet man mit orangefarbener und die Stiele mit dunkelvioletter Seide in Plattstich. Alle Stiche führt man mit zweifädig geteilter Filoflosseide aus. Die fertige Arbeit schließt unten ein 1 cm breiter Steppsaum ab.



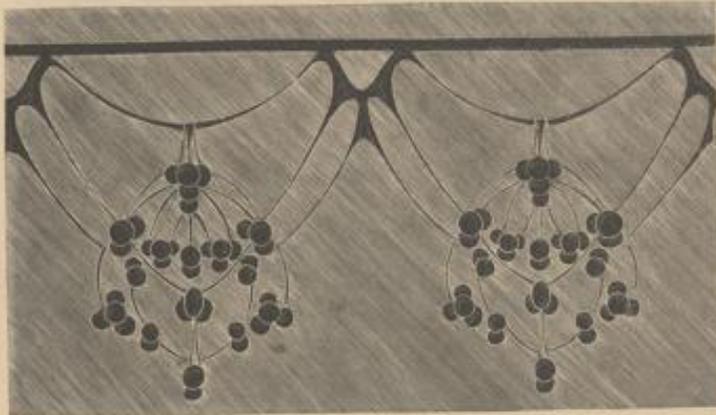
Ab. 96. Naturgroßes Ausführungsdetail zum Wandbehang Abb. Nr. 85.

Abb. Nr. 97—104. Sieben Vorten in verschiedenen Techniken, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen, Kinder- oder Sommerkleidern, Schürzen u. Die einfachen, leicht ausführbaren Vorten kann man in den hier angegebenen Techniken und Materialien oder in anderer Ausführung herstellen. Die erste, 11 cm breite Vorte stellt man auf grauem Tuch mit bronzefarbener Kordonneseide her, und zwar führt man die Blütenblätter und die Linien in Stielstich und die Blütenmittelpunkte in Plattstich aus. Die den unteren Rand bildenden Konturen werden

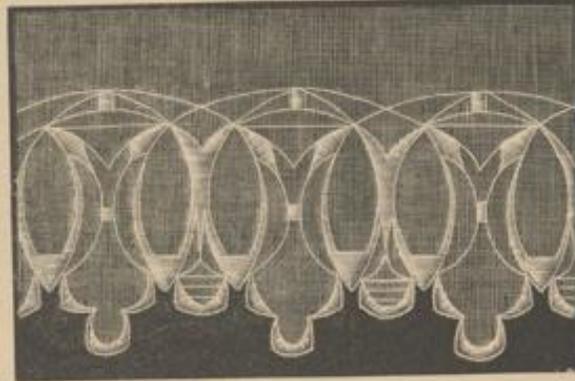


Nr. 97. Vorte in Schling-, Platt- und Stielstichstickeri.

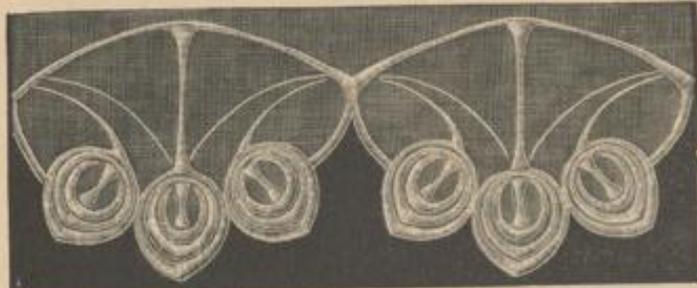
Linien führt man in Stielstich und die Formen in Plattstich aus. Den äußeren Rand bildet eine geschlungene Kante. — Weißer oder eckfarbiger Batist gibt den Grund zu den Vorten Abb. Nr. 100 und 103, wovon die erste 4 cm und die zweite 5 cm breit ist. Deren äußere Konturen werden geschlungen und die inneren Linien in Schnurstich gearbeitet. Die Herstellung des Schnurstiches lehrt Abb. Nr. 90. — Die Vorten Abb. Nr. 101, 102 und 104, die 9 cm, 6 1/2 cm und 6 cm breit sind, stellt man auf weißem Batist mit gleichfarbigem Garn her. Die



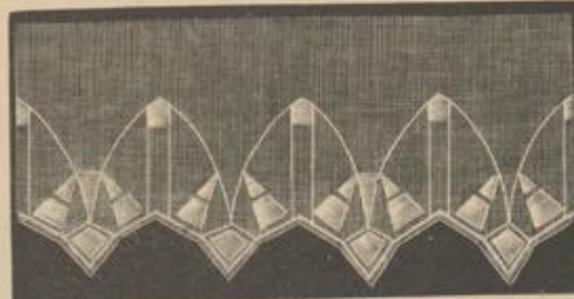
Nr. 98. Vorte in Platt-, Stiel- und Janinaftichstickeri.



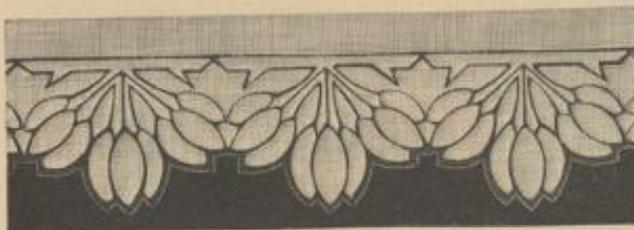
Nr. 101. Vorte in Schling-, Janina- und Stielstichstickeri.



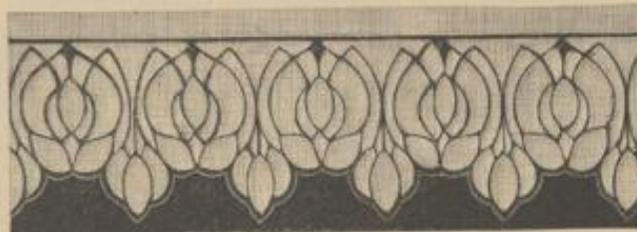
Nr. 99. Vorte in Schling-, Stiel- und Plattstichstickeri.



Nr. 102. Vorte in Platt-, Stiel- und Schlingstichstickeri.

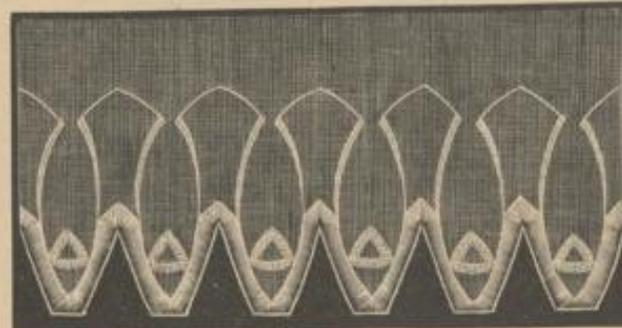


Nr. 100. Vorte in Schling- und Schnurstichstickeri.



Nr. 103. Vorte in Schling-, Janina- und Stielstichstickeri.

über eine einfache oder doppelte Fadeneinlage geschlungen. — Die mit Abb. Nr. 98 dargestellte 9 cm breite Vorte, deren Zeichnung besonders effektiv wirkt, wird auf feingrünem Tuch mit schwarzer seiner Kordonneseide gearbeitet. Die Kugelformen und die Formen, die den Zusammenlauf der Stiele markieren, führt man in Plattstich, die Linien in Stielstich und die obere gerade Abschlussreihe in Janinaftich, der beiderseits mit Stielstich eingefasst wird, aus. — Die 6 1/2 cm breite Vorte Abb. Nr. 99 wird auf eckfarbigem Leinen mit gelbem D-M-C-Garn Nr. 25 gearbeitet. Die



Nr. 104. Vorte in Schling-, Janina- und Stielstichstickeri.

Formen füllt man mit Janinaftich, den man mit Stielstich einfasst

Bezugsquellen. Für die Kredenzdecke Abb. Nr. 76: Agnes Rosenhain, Berlin W., Steglitzerstr. 54; für den Briefpapierhänder Abb. Nr. 78: Bier & Schöll, Wien I., Tegetthofstraße 9; für das Tischgedeck Abb. Nr. 81: Ludwig Noworny, Wien I., Freisingergasse 4; für die Schaufelstuhllecke Abb. Nr. 86: Eduard A. Richter & Sohn Nachf., Wien I., Bauernmarkt 13, und für das Handschuhfach Abb. Nr. 87: Alois Ebeseder, Wien I., Opernring 9.

Je eine naturgroße Zeichnung gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Je eine naturgroße gekochene Baufe gegen Ertrag von 50 Pf. oder 50 h. Siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen.



Nr. 105—109. Einfache Straßenkleider. (Verwendbarer Schnitt zum Rock der Abb. Nr. 105: Nr. 9 auf dem September-Schnittbogen (II); verwendbarer Schnitt zur Grundform der Blusentaille: Nr. 7 auf dem Dezember-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Rock der Abb. Nr. 106: Nr. 7 auf diesem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock der Abb. Nr. 107: Nr. 7 ebendasselbst; verwendbarer Schnitt zum Paletot der Abb. Nr. 108: Nr. 8 auf dem März-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zum Paletot der Abb. Nr. 109: Nr. 8 ebendasselbst.) *Schritte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 fl.*

Einfache praktische Straßenkleider.

Die mit den Abbildungen Nr. 105—111 dargestellten neuen Modelle verkörpern einfachen, gediegenen Geschmack und sind vorzugsweise auch für stärkere Damen geeignet. Als Material zu den Kleidern werden Voile, gestreifte leichte Cheviots und Kammgarne und farbierte Wollstoffe verwendet. Abbildung Nr. 105 ist ein mit sehr faltenreichem Rock ausgestattetes Kleid aus Voile, dessen Handsaum und in Strahlenförmchen abgenähter Achselkragen, der sich vorn und rückwärts zu einer Spitze verlängert, mit Samtbandsbesatz benäht sind. Man könnte den Achselkragen allenfalls zum Abnehmen einrichten und ihn durch irgendeinen Kragen aus Stiderei oder irischer Spitze vertreten lassen. Die durchwegs ziemlich weiten Ärmel sind in Stulpenform in Säumchen abgenäht und mit zwei Bandsbesätzen abgeschlossen.

Das nächste Modell, aus pastellblauem Sommertuch angefertigt, zeigt ein anpassendes Jäckchen aus gleichartigem Stoff mit Bretellen, die an ihren Kanten abgesteppt sind und mit borten- und schnürchenbenähten Blenden versehen sind. Schmale Westenteile aus weißem Fesin, die oben einen Ausschnitt frei lassen und mit farbigen Halbedelsteinstudpsen schließen, sind den Blenden unterlegt. Um den steifen Kragen eine Krawatte aus Spitzen oder Band. Der Rock ist fußfrei und verbreitert sich durch die Rundung seiner Teile nach unten hin zu Glodenfalten.

Das nächste Kleid erzielt seine gute Wirkung hauptsächlich durch die verschiedenartige Anordnung seines Streifenmusters; den aus Zwißelbahnen zusammengestellten Rock durchquert eine querüber gestreifte, ziemlich breite Blende und auch die losen Jäckchenteile, unter denen übereinandergreifende Westbahnen die Blusentaille abschließen, zeigen die Streifen querüber und Einfassungsbanden aus der Länge nach gestreiftem Stoff. Man kann die querüber gestreiften Bahnen den in erforderlicher Form ausgeschnittenen Jäckchenbahnen unterlegen. Daß die Streifenlage an den Rückenbahnen in ähnlicher Art angebracht ist, braucht wohl nicht näher betont zu werden.

Einen ganz langen anliegenden Paletot zeigt die nächste Abbildung, die ein aus dunkelblauem Cheviot verfertigtes Kleid dar-

stellt. Zu dem Rock trägt man irgendeine, etwa aus Bändern zusammengestellte oder aus Spitzenstoff verfertigte Bluse, deren Abschluß ein breiter Bandsbügel gibt. Der fußfreie Rock fällt nach unten hin in ziemlich tiefen Litzenfalten auf und liegt über einer Grundform aus gleichfarbigem Taffet. Den Aufzug des Paletots gibt eine in angegebener Art aufgesteppte Seidenborste, die die Spangenform und fortlaufend den Rand des Kleidungsstückes umsäumt. Der Rücken des Paletots bleibt ganz ohne jeden Besatz.

Das nächste Paletotkleid zeigt einen Samtrock und an seinem aus weißem Tuch hergestellten anschließenden Paletot angelegte, glatt geschnittene Schoßteile, die sich an den Seiten, wie angegeben, verkürzen und hier Stufenfalten formen. Den Besatz dieses Paletots gibt ein gemustertes Seidenbördchen. Dem rechten Vorderende ist ein dreieckförmiges Revers zum Verschluß beigegeben. Der Paletot ist kragenlos und läßt den Spitzenkragen der Bluse sehen. Wie beim vorhergehenden, so sind auch die Ärmel dieser Paletots mit Einfassungsborten verziert, so daß der Aufzug der Ärmel vollständig gedeckt wird.

Die nächsten beiden im Empirestil gehaltenen Kleider zeigen halb lange Paletots, deren erster mit Borten, Samt und Westenteilen aus gemustertem Seidenstoff verziert ist, während der zweite außer Samtbesatz keinen fremden Aufzug zeigt. Das erste Kleid ist fußfrei. Sein Rock aus gestreiftem Cheviot zeigt eine etwa zehn Zentimeter breite Randblende, deren obere Kante aufgesteppt ist. Die Bluse kann in englischer Art in Watist gewährt sein. Der Paletot zeigt die empireförmige Verkürzung meist reich und rückwärts, während die losen Bortendbahnen durch den Bortenbesatz scheinbar zu zwei Teilen geschieden werden. Der weitere Bortenbesatz, der parallel mit dem Randbesatz des Paletots läuft, setzt sich am Taillenteil der Jacke über aufgesetzten Hohl-falten fort.

Das nächste Kleid zeigt einen eingereichten Schoßteil mit aufgesteppter Randblende, die den Abschluß der Jäckchenteile gibt. Der Schalkragen ist an die unterlegten gezeichneten Westenteile aus gleichartigem Stoff befestigt.



Nr. 110 und 111. Einfache Straßenkleider mit Empirepaletots. (Verwendbarer Schnitt zu den Rücken: Nr. 7 auf diesem Schnittbogen.) Schritte nach persönlichem Maß (siehe Anweisung auf dem Schnittmusterbogen) gegen Ertrag der Spesen von je 20 h oder 30 fl.

Herrenmode fürs Frühjahr.

Unsere abgebildeten Herrenanzüge stellen die neuesten Formen für die kommenden Tage dar. Der erste Anzug, der ganz aus farbigem englischem Wollstoff gefertigt ist, zeigt das heuer so beliebte stark geschweifte Sacko, das die Taille sehr kurz erscheinen läßt und nur mit zwei Knöpfen schließt. Die Weste ist hoch geschlossen und mit doppeltreihigen Knöpfen ausgestattet. — Der zweite Anzug, ein Besuchsanzug mit grauem Beinkleid, Jackett und Weste aus schwarzem Cheviot, zeigt an seinem Jackett wieder stark offene tiefe Kassen und ist ebenfalls mit nur zwei Knöpfen geschlossen.

Abbildung Nr. 114, ein Ueberrock in sehr stark geschweiften Form, ist aus dunklem, rauhem Wollstoff angefertigt und die nächsten zwei Anzüge, ein Reiseanzug und Automobilmantel, stellen ebenfalls die neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Herrenkleidmode dar. Diese Form des ungefüllten kurztailligen und geschweiften Sackos dürfte auch für die Sommersportmode behalten werden. Das Sacko ist ungefüllt und bekommt durch die vier aufgesetzten großen und mit Knöpfen geschlossenen Taschen ein sportliches Aussehen. Der Automobilmantel ist aus grobkariertem englischem Stoff hergestellt und, wie dies die Mode erheischt, ziemlich weit. Er wird zu einem ebenfalls karierten Sackoanzug getragen.

Im allgemeinen ist das Beinkleid ein klein wenig weiter geworden, so daß es nach vorn etwas mehr überfällt, als dies bis jetzt der Fall war. Die Westen haben sich ebenfalls ein wenig verlängert, so daß sie vorn zwei lange Spitzen aufweisen. Ihr Verschluss geschieht meistens einreihig, zum Teil jedoch mit einer schmalen Doppeltreihe von Knöpfen. Ueber den Ausschnitt der Weste gibt es keinerlei Vorschrift. Er wird je nach Beschaffenheit ihres Trägers tief oder hoch gemacht. Das Sacko hat noch immer die lange Reinschnur. Sein Ausschnitt wird durch die langen Umschläge ziemlich tief gestaltet, so daß zum Verschluss nur zwei Knöpfe bleiben. Viele Herren lassen sich jedoch nur mit einem Knopfe genügen; was den Zweck der Knöpfe betrifft, ist dies ja auch nebensächlich da die Röcke meistens offen getragen werden.



Nr. 114. Stark geschweiften Herrenüberrock aus rauhem Wollstoff.



— 112. Reiseanzug aus farbigem englischem Wollstoff mit gelbweißem Sacko. — Nr. 113. Besuchsanzug mit grauem Beinkleid und Jackett und Weste aus schwarzem Cheviot.

Vom Jackett gilt, was den Ausschnitt betrifft, dieselbe Vorschrift wie für das Sacko: ebenfalls offene tiefe Kassen und ein bis zwei Knöpfe zum Verschluss. Eine Neuerung an den Jacketts ist die Einfassung mit schmalen Seidenborten. Sackoanzüge werden sehr viel aus einfarbigen Stoffen hergestellt. Sehr beliebt ist hierzu ein ganz dunkles Blauviolett, das einen sehr eleganten Eindruck macht. Zur Herstellung der wohl noch vereinzelt auftretenden stark geschweiften Ueberrode nimmt man mit Vorliebe rauhen und dunkelfarbigen Wollstoff, wohl deshalb, weil sie an sich ziemlich auffällig aussehen und sich durch helle Farben wohl noch mehr bemerkbar machen würden. Zu diesen Röcken müssen Zylinder getragen werden.

Die Hutmode hat im allgemeinen keine sehr großen Veränderungen erfahren. Es werden sehr hohe Hüte getragen mit ganz schmalen Krempe, die aber nicht mehr ganz gerade sind, sondern die Tendenz haben, sich ganz leicht aufzuschwingen. Als einzig eleganter Frühjahrs-hut gilt der schwarze steife Filzhut. Braune Hüte werden wohl auch getragen, gelten aber nicht als Superlativ der Eleganz. Der Jackett-

aufgesetz, die allenfalls auch rückwärts angebracht werden können. Der Spenger ist wie ersichtlich in je zwei Hohlkanten gelegt, die am Rücken-teile ebenfalls erscheinen. Er läßt ein Plastron aus schmalgefärbtem Musselin oder Taffet frei und legt sich über kurze Giletteile aus gestriceltem Seidenpique; die vordere Falte wird mit einem ganz

D. Promenaderock aus Phantasiefrotz mit aufgebogener Krempe und reichem abgeschattetem Federnarrangement.

Umschlagbild (Rückseite).

A. Promenaderock aus leichtem englischem Modestoff mit Krage- spenger. Der sehr weite Rock wird aus zwei stark gerundeten Bahnen zusammengesetzt, die vorn nicht miteinander verbunden, sondern einem ganz schmalen Streifen aus

anzug bedingt, wie übrigens bekannt, den Zylinder, der wie die anderen Hüte ebenfalls mit leicht geschwungener Krempe versehen ist und auch nicht mehr so geschweift wie sein Vorgänger. Noch immer umspannt ein fünf Zentimeter hohes Tuchband den Zylinder.

Umschlagbild (Vorderseite).

A. Promenaderock aus leichtem Sommer-tuch. Der Rock wird aus einem Vorder-blatte und zwei runden, oben ein wenig eingereichten Blättern zusammengesetzt und tritt über die Brusttaillie. Diese ist mit anpassendem Futter ausgestattet, das ebenso wie der Musselin- und Sticker-einsatz rückwärts in der Mitte schließt. Der Oberstoff wird mit verdeckt angebrachten Druckknöpfen möglichst unkenntlich an der Achsel geschlossen. Die Achselteile des Oberstoffes sind breiter geschnitten, werden in je zwei nach unten auspringende Säumchen abgenäht und fallen ein wenig über die Schulter. Der Ausschnitt um Hals und Arm-löcher ist so wie der rückwärtige Besatz an der vorn leicht überhängenden Bluse aus gestricelter Vordüre hergestellt. Die kurzen Schoppärmel werden aus Stickerstoff gefertigt, und Stickerei unterbricht auch den gefalteten Musselins-einsatz der Bluse. Der Gürtel wird aus Samt angefertigt.

B. Frühjahrs-hut aus weißem Stroh mit schwarzem Samtbandeau und großem Rosenkessel.

C. Trotteurkostüm aus schottisch gestreiftem Taffet mit Falten-spenger. Der Rock wird aus zwei stark rundgeschnittenen, schrägschädig genommenen Bohnen angefer-tigt, wodurch sich vorn und rückwärts in der Mitte je eine Naht ergibt. Vorn sind dem Rocke niederartig über die Taille tretende, geradefädig genommene Hohlkanten



Nr. 115. Reiseanzug mit gelbweißem Sacko und aufgesetzten Taschen. — Nr. 116. Automobilmantel aus farbigem englischem Wollstoff.

dunkler schattiertem Samt aufgesteppt werden. Der Spenzer, der über einer weißen Seidenbluse mit Gipsärmeln getragen wird, ist vorn und rückwärts gleichartig geformt. Er wird mit einem Gilet-einsatz aus Samtapplikationsstickerei ausgestattet und in ersichtlicher Weise mit Knopfgruppen verziert. Die Epaulettenreife reichen bis zum Ellbogen und werden wie auch die Kragenteile des Spenzers schrägsäbzig geschnitten. Der kleine Kragen setzt sich rückwärts in runder Form fort und wird gleichfalls aus Samt mit Applikationsstickerei angefertigt.

B. Frühjahrsbut aus hellem Strohgeflecht mit Samtbandeau und weißen, über den Putrand fallenden Straußensfedern.

C. Sonnenschirm aus Faille mit abstechemdem Futter und Goldstäben.

D. Toilette mit Empirepaletot aus Taffet. Der sehr lange Rock wird glöckig geschnitten und kann auch aus Zwieltteilen zusammengesetzt werden. Die unten stark glöckig auffallenden Teile des Empirepaletots werden oben mit schmalen Doppelsäumen versehen, an die Spenzerform gesetzt. Diese schließt nicht ganz, sondern läßt ein Gilet aus weißer Faille oder weißem Tuch, das mit Goldknöpfen schließt, sichtbar werden. Ein schmaler, mit Goldstickerei versehener Kragen aus abstechemd gewähltem Samt liegt um den Halsauschnitt und endigt vorn in der Höhe des Gilet-einsatzes. Die Kermel sind halblang und schoppig geschnitten und schließen mit Stulpen ab.

E. Promenadehut aus Phantasiegeflecht mit gleichfarbigem Tüll und großen, absteckenden Flügeln.

F. Umhülle aus Samt für junge Frauen.

Die Umhülle ist vorn und rückwärts gleichartig geformt, nur erscheint sie vorn ein wenig verkürzt. Vorder- und Rückenteile erscheinen in je eine breite Hohlfaite gelegt, die sich nach aufwärts verschmälert, und werden, um genügend weit zu fallen, außerdem noch rundgeschnitten. Die Aermel-teile in Form von langen Epauletten bilden gleichfalls reiche Falten. Die Umhülle wird mit schwarzer oder farbiger Seide gefüttert und ist an ihren Rändern mit Seidenpassementerieborten besetzt.

G. Frühjahrskleid aus Sommer Tuch. Der glöckig geschnittene Rock zeigt einen Besatz aus Seidenschürchen und Knöpfchen und hat rückwärts zwei schmale Hohl-falten. Die blusig überhängende Taille hat einen kragen-artig geformten Ausschnitt aus übereinander gesteppten Stoffblenden, die gleichfalls mit Seidenschürchen und Knöpfchen verziert werden. Der Ausschnitt ist vorn und rückwärts gleichartig geformt. Die weiten, kurzen Schopp-ärmel fallen unter dem Kragen heraus und sind mit Manschetten aus Samt abgeschlossen, aus welchem Material auch der Haltengürtel hergestellt wird.



Fig. 11.

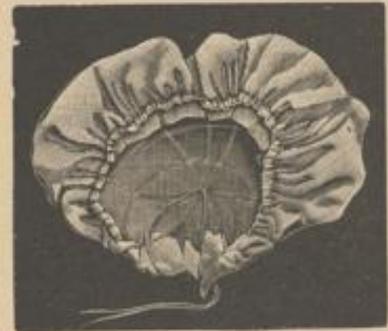


Fig. 12.



Fig. 13.



Fig. 14.



Fig. 15.



Fig. 16.



Fig. 17.

7. Fortsetzung.

Rachdruck verboten.

Das Anfertigen von Hüten im Hause.

Lehrkursus zum Erlernen der Modistenarbeit.

Von Jenny Kopper (Wien).

Der Aussatz.

Die elegantesten und kleidsamsten Farbkombinationen für ältere Damen sind Schwarz-Weiß oder Grau in abgeklärten Tönen. Wenn man ganz schwarze Kapotten ein wenig beleben will, wirkt es sehr schön unter schwarze Fütter oder Chenillensstickerei, die sich für ältere Damen gut eignen, weißen Seidenstoff zu geben und diese Garnierung auch für die Krempe zu verwenden; die Kappe des Hutes wird dazu aus schwarzem Samt oder Taffet gemacht. Unser Kapottenhut ist mit einer schwarzen Taffetkappe und Krempe aus Chenillensstickerei, die mit Fütter durchzogen und mit weißerfarbiger Duchesse unterlegt ist, ausgestattet.

Man schneidet Satin duchesse oder Taffet schrägsäbzig, das heißt, man schneidet die Ede weg, um schräge Fadendichtung zu erhalten. Dabei wird der Stoff so umgebogen, daß die Schnittkante mit dem Webeende zusammenfällt. Eineinhalb schrägschnittenen Streifen, die durch die Mitte gemessen die Breite von 15 cm haben, werden zusammengesetzt und an beiden langen Seiten mit Vorstichen eingezogen. Der Seidenstoff wird jetzt der oberen Krempebreite entsprechend zusammengezogen, das ist eingereicht, also von einem schmalen Teile der Stulpe bis zum anderen schmalen Teile und wird an der der gewölbten Kopfform zugewendeten Seite unterhalb des Drahtes befestigt (Fig. 11). Die andere eingereichte Seite wird so weit zusammengezogen, bis sie die innere Kopfweite erreicht, hierauf verteilt man die Falten oben und unten regelmäßig und näht den Seidenstoff unterhalb des Drahtes fest (Fig. 12). Darauf legt man in die nun gewonnene Seidenstulpe kleine Falten, die man zwischen Daumen und Zeigefinger hält (Fig. 13). In gewissen Zwischenräumen, die dem persönlichen Geschmade überlassen bleiben, werden die Fältchen ganz leicht mit dünnem Zwirn angeknüpft, wie es die Abbildung (Fig. 14) zeigt. 80 cm Fütter- oder Chenillenborte, die 12-15 cm breit ist, wird in derselben Weise, das heißt an beiden Seiten eingezogen, oben und unten befestigt und, in der Mitte in Falten gelegt, über dem weißen Seidenstoff arrangiert (Fig. 15). Die Kappe wird aus 1/2 m schwarzem Taffet gebildet, indem man sie so in Falten legt, daß die linke, als Aussatzseite, höhere Falten zeigt als die rechte. Man legt die Falten von vorn ausgehend nach rückwärts (Fig. 16). Die Falten werden zuerst festgenadelt, dann wieder in der bereits angegebenen Weise geknüpft. Nachdem der Hut auf diese Art gemacht ist, arrangiert man den Aussatz; am elegantesten sieht

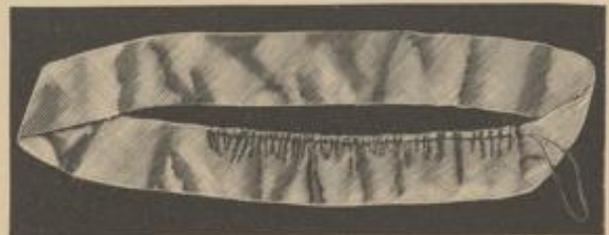


Fig. 18.

* Siehe die Hefte 1, 2, 3, 5, 7, 8, 10 und 11 des laufenden Jahrganges.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., kgl. Hofl., Zürich (Schweiz)
 liefern neueste Seidenstoffe jeder Art porto- und zollfrei. — Reichhaltige
 Muster-Kollektion umgehend. Kataloge von Stickerei-Blusen und -Roben.

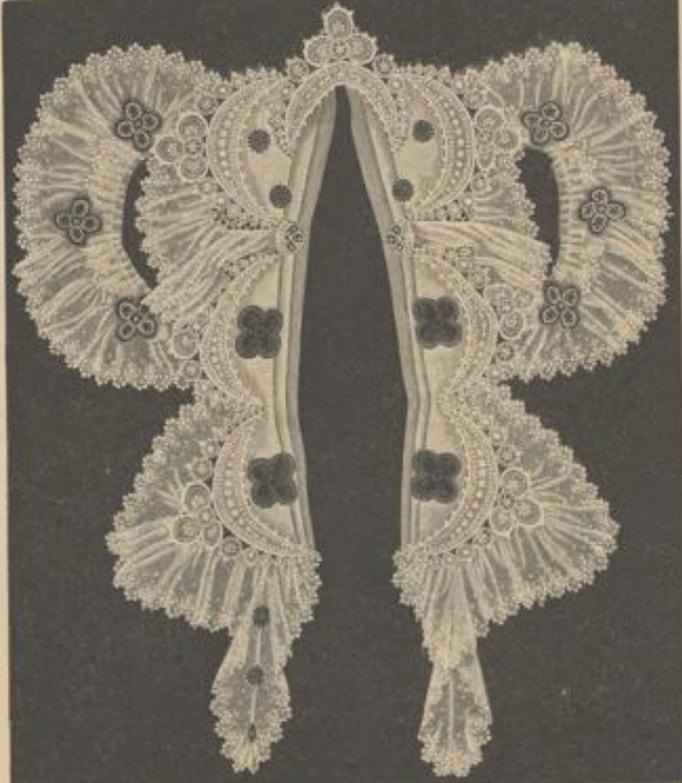
Damentuch
 in allen Farben.
 Muster gratis und franko.



Albert Hardt k. u. k. Hof-
 Tuchlieferant
 Zur Schäferin
 Wien I., Freisingergasse 1 (nächst dem Stefansplatz).
 Bekannt reelle Einkaufs-Quelle.

Englische und französische
 Neuheiten für Damenkostüme,
Covert coat, Loden etc.

der Bindehut mit Federnköpfchen oder einer Reiheraigrette in Fliitter oder mit einem Kronenreihler aus; als Abschluss stehen gezogene Band- oder Seidenrosetten sehr hübsch. Die Köpfchen auf unserem Modell sind 20 cm lang und werden in der abgebildeten Weise (Fig. 17) gefestigt. Man näht hierbei nur die unteren Kiele fest; hier kann man bis zum Draht stechen, also Vorte und Seidenstoff mitfassen. Zur Rosette nimmt man 6 cm breites Band, das 110 cm lang ist oder schräg geschnittenen Seidenstoff, der jedoch zweimal so breit, wie das Band sein muß, da Seidenstoff zur gezogenen Kotarbe doppelt genommen werden muß. Die Länge ist die gleiche. Wird die Rosette aus Seidenstoff gemacht, so müssen die Streifen schräg zusammengesetzt und an



Nr. 117. Hütenträger aus Seidenstoff oder Satin mit Seiden.

GEGEN

Toilettefehler	SEHR
Aufgehen der Knöpfe	SEHR
Schwierigkeiten beim Annähen	SEHR
Rosten beim Waschen	SEHR
alle übrigen Unannehmlichkeiten	

helfen die **Qualitäts-Druckknöpfe**

KOH-I-NOOR

beiden Enden miteinander zur Rundung verbunden werden. Band wird in der angegebenen Länge genommen und an beiden Enden zusammenge-
 näht, hierauf an einer Längsseite knapp an der Kante mit Vorstichen
 eingezogen (Fig. 18).

Bezugsquellen.

Seidenstoff und Satin Liberty: für Abb. Nr. 1 und 10: Adolf Grieder & Cie., kgl. Hoflieferant, Zürich (Schweiz).
Hüte, Automobilkappen und Geflechte: für Abb. Nr. 2: Watson Kabine, Wien I., Spiegelgasse 2; für Abb. Nr. 10, 32, 33, 40 und B und D auf der ersten und B und E auf der letzten Seite des Heftumschlages: Mathilde Gasser, Wien I., Rossmarkt 5; für Abb. Nr. 26, 27, und 29: J. & G. Lang, Wien VII., Kirchengasse 6; für Abb. Nr. 30, 41 und 43: Kamilla Hofmann, Wien IX., Elisabethpromenade 45 (Klosterhof); für Abb. Nr. 35-37 und 66: Siegfried OrNSTEIN, Wien VI., Theobaldgasse 13; für Abb. Nr. 72 und 74: J. Heinrich Jta, f. u. l. Outfabrikant, Wien I., Graben 16.
Zug, gestreifter Stoff, Genettene und Cheviot: für Abb. Nr. 3-6, 8-11, 18, 73 und A auf der ersten Seite des Heftumschlages und die im Modebericht erwähnten Stoffe: Albert Hardt, f. u. l. Hof-Tuchlieferant, Wien I., Freisingergasse 1.
Umlegefragen, Applikation und Besamenteriebesatz und Fichu: für Abb. Nr. 7, 15-17 und 117: Klinger & Renteib, Wien I., Selegasse 3.
Boitemuffeln, Boile und Tasset: für Abb. Nr. 12-14, 40 und C auf der ersten und D auf der letzten Seite des Heftumschlages: K. Herzmann, Wien VII., Mariabillerstraße 26 und Eislgasse 1-7.
Kragen, Jabots, Halskrause, Interros und Stutzen: für Abb. Nr. 20 bis 23, 34, 35-36: Ludwig Herzfeld, f. u. l. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 10.
Sommertuch, Kammgarn und Cheviot: für Abb. Nr. 24, 25 und 28: Koppel, Brisch & Co., f. u. l. Hof- und Kammerlieferanten, Wien I., Goldschmidgasse 4-6.

TEPPICHHAUS ORENDI
 k. u. k. Hof- und Kammerlieferant — Wien I., Lugeck Nr. 2.
Maffersdorfer Knüpft Teppiche
 nach Entwürfen modernster Meister.
Echt orientalische Perser und Smyrna-Teppiche
 in feinsten Qualitäten sowie bis zu aussergewöhnlich grössten Dimensionen.
 Reich illustrierter, in Farben ausgeführter Prachtkatalog über Teppiche,
 Vorhänge, Decken, Lambrequins, Divanüberwürfe etc. gratis und franko.



Zeichnung von Josef v. Döcker, Wien.

Fallobst.

Von Geleste v. Stoppel (Blasewitz bei Dresden.)

Rachdruck verboten.

Der kleine Saal der „Harmonie“ ist dank mildtätiger Frauenhilfe bis auf den letzten Platz besetzt. Sogar zwei ältere Männer und fünf Schüler haben sich eingefunden und in einer dunklen



Schriftstellerin Geleste v. Stoppel.

Ecke hinter dem Damenstör postiert. Wie schüchternne Weischen unter breit sich dehrenden Blättern!

Die Schüler sind von ihren Eltern sehr gegen Wunsch und Willen hergeschickt worden, die Männer von ihren Frauen, um statt dieser die Plätze zu „füllen“. Denn Frau v. Hesse, die den Abend zu Gunsten der Rezitatorin Elvira Engellen arrangiert, hatte ausdrücklich betont, man möge nicht nur Karten kaufen, sondern

auch kommen! Die arme Person solle nicht vor leeren Bänken reden. Was man täte, müsse man ganz tun! —

„Das wäre geglückt,“ sagt sie zur Professorin Edelheldt, indem sie befriedigt auf die dichtgefüllten Reihen blickt.

„Nein, erwidert achselzuckend: „Zwangsanleihe! Man sollte in solchen Fällen anders eingreifen.“

„Der Zweck heiligt die Mittel — wir helfen der Frau auf Monate hinaus!“

„Und dann?“ fragt Frau Edelheldt spöttisch.

„Dann muß das Publikum durch List und Gewalt wieder heran — Wohlthätigkeit heißt Opfer! Warum nicht anderthalb Stunden sich langweilen, wenn man dadurch einem armen Menschenkinde Brot und Glüd verschaffen kann?“

„Und eine von den gesellschaftlichen Lügen begehrt, gegen die jeder gebildete Mensch energisch zu Felde ziehen sollte,“ unterbricht Frau Edelheldt die Redende. „Wahrheit über alles! Das dilettantische Kunstschmarozertum muß um jeden Preis und auf jedem Gebiete ausgerottet werden. Fallobst, das nicht zur Reife gekommen, kann nicht Anspruch machen auf gleiche Bewertung mit normalen Früchten. Man stampft es ein, wo es zu brauchen ist — damit basta.“

„Das ist eine grausame Theorie,“ erwidert Frau v. Hesse. „Sollen die vielen, die durch Sturm und Frost oder durch Vordrängen kraftstrotzender Gefährten an der Vollendung ihrer Entfaltung gehindert wurden, nicht in ihrer Mittelmäßigkeit ein bescheidenes Existenzplätzchen beanspruchen dürfen, das ihnen Gelegenheit bietet, sie selbst zu sein, ihrer kümmerlichen Eigenart entsprechend?“

„Keinesfalls! Zum Beispiel Ihr Schützling! Man laufe ihr eine Nähmaschine, da wird sie Brot finden, ohne das Publikum zu belästigen, und außerdem mit realen Begriffen rechnen lernen!“

„Und zugrunde gehen,“ sagt Frau v. Hesse, indem sie dem Saalbediener winkt, die Rezitatorin zu benachrichtigen, daß es sechs Uhr sei.

Durch die bunten Scheiben des Bogenfensters hinter dem Podium schimmert der blaue Frühlingshimmel lodend herein. Ein großer Strauß zartgrüner Birkenreisler, zwischen denen weiße

Narzissensterne aufleuchten, steht auf dem Fensterbrette. Im schrägen Strahl der Sonne, die sich durch die gelbe Glasmosaik schiebt, sieht alles warm und goldig aus. Das macht Stimmung! Behagliche Milde durchströmt das Publikum, das sich nur widerstrebend hat einfinden lassen. Die Programme knittern. Man liest sie zum sechstenmal gedankenlos durch.

Gottlob, das Programm ist wenigstens kurz. Die verkündete Stundenlänge wird hoffentlich nicht überschritten werden.

Jetzt erscheint die „Künstlerin“.

Man reckt die Hälse.

„Wie verhungert sie aussieht,“ flüstert ein Badfisch.

„Und alt dazu,“ erwidert der danebensitzende Primaner geringschäpzig.

„Aber allig,“ sagt sein Nachbar.

„St!“ macht die alte Dame vor ihnen, sich ärgerlich umdrehend.

Frau Elvira geht mit gemessenen Schritten nach dem Podium und verbeugt sich leutselig lächelnd wie eine sieggewohnte Heroine.

„Wie albern sie sich denimmt,“ raunt Frau Edelheldt ihrer Nachbarin zu: „Karikatur durch und durch!“

Die dünnen graublonden Haare sind künstlich aufgebauht, in strähniiger Durchsichtigkeit das gelbliche, verkümmerte Gesicht umrahmend. Spitzen umflattern die schmalen Schultern; der Hals trägt flimmert von Felt und Perlen, und der schwarze Kleiderrock flutet in dicken Falten herab, von einer maigrünen Schärpe gehalten, deren Enden bis auf den Boden reichen. Die weißen Handschuhe sind viel zu groß, aber sie gehören zum Staat.

Im Punkte des äußeren Auftretens ist Elvira peinlich ehrgeizig. Sie weiß, was sich gehört!

Mit verlegener Bangigkeit sieht Frau v. Hesse nach der lächerlich wirkenden Erscheinung. Sie fühlt sich blamiert. Man wird ihren Beranstellungen kein Vertrauen mehr gewähren! Ob die Edelheldt doch recht hat? Hoffentlich haben ihre dringenden Mahnungen, in der Deklamation wenigstens schlicht und schmucklos zu sein, gefruchtet. Mit Spannung beobachtet sie die Rezitatorin. Wie ein Rennpferd steht diese da, zum Anlauf bereit! Jetzt geht's los! Frau v. Hesse sinkt der Mut schon bei dem Verkünden d's Titels.

Ist das die versprochene Mäßigung? Das Wort „Frühlingsode“ zieht wie pfeifender Klarinettenklang durch die lautlose Stille. Im langgezogenen „ü“ und dem scharfgeschnurten „r“ liegt eine Skala begehrter Empfindungen. Mit süßem Lächeln läßt die temperamentvolle Schülerin vergangener pathetischer Kunst-richtung die Perlen trillern und die Blätter lispeln. Sie gibt ihr Bestes und glaubt, daß es etwas ganz Besonderes sei. Vereidenswerte Selbstzufriedenheit strahlt aus ihren Mienen. Immer mehr steigert sich ihr Pathos. Sie schüttelt sich förmlich vor Empfindung und suchelt mit den dünnen Armen in der Luft herum wie ein kampfgieriger Fechter.

Die nervöse Dame in der ersten Reihe beginnt zu weinen, während hinten die Schüler und Badfische vor unterdrücktem Lächeln schluchzen. Frau v. Hesse läuft es siedend heiß über den Rücken. Sie empfindet die emtäuhten Blicke wie physische Nadelschläge. Gottlob — endlich hält die Vortragende erschöpft inne und fährt sich mit dem grüngeränderten Taschentuch über die feuchte Stirn.

Stürmischer Applaus lohnt ihre Anstrengung — das Mitleid siegt über die Kritik. Warum soll man der armen Person nicht den Spaß gönnen? Sie strahlt vor Entzücken und macht so drollige Verbeugungen — Krize aus dem vorigen Jahrhundert — zum Totlachen!

Nur Frau Edelheldt kneift die Rippen zusammen und sieht nach der Uhr.

Die Rezitatorin hält es sichtlich für eine Ermunterung fortzufahren. Sie ermannt sich zu neuen Leistungen. Bisher hat sie stehend geredet; jetzt setzt sie sich und breitet die Falten ihres Kleides anmutig über die spigen Knie, sich nachlässig anlehnd. Mit netzlicher Schelmerei erzählt sie Märchen und Geschichten — altbekannte Klänge aus den Kindertagen.

Die Erschöpfung zwingt sie zu ruhigerem Tempo — das wirkt günstig. Frau v. Hesse erholt sich von ihren Herzbeklemmungen und beobachtet verstohlen das Publikum. Viele scheinen wirklich bei der Sache zu sein und aufmerksam zuzuhören. Erstreut teilt sie in der Pause diese Beobachtung der Professorin mit.

Sie findet keine Gegenliebe. „Ein Beweis,“ meint die kritische Pessimistin, „wie schnell die Leute in ihren Ansprüchen herunterzudrücken sind. Sie gewöhnen sich an das Minderwertige, verlieren den richtigen Maßstab. Das ist verderblich! Ein Beleg für meine vorherige Ansicht: Fort mit dem Fallobst in Tonnen und Kessel — auf die Tafeln gehört es nicht.“

„Alles hat zwei Seiten,“ wirft Frau v. Hesse ungeduldig ein. „Das Gute mündet einem nachher doppelt, wenn man mit Geringerem sich begnügt. An Gegensätzen lernt man das Bessere erkennen. Außerdem, soll denn nur der Verstand zu Worte kommen, hat das Herz nicht auch sein Recht? Unsere Zeit ist zu kritisch, zu anspruchsvoll. Der harmlose Kinderblick, der instinktiv das Gute auch in unscheinbarer Form empfindet, ist uns abhanden gekommen und mit ihm viel Zufriedenheit und Frohsinn!“

Sie nicht der wieder erscheinenden Rezitatorin freundlich zu. Elvira Engellen strahlt vor Entzücken über den erfolgreichen Abend und bannt durch ihren frohgemuten Blick die Abtrünnigen, die im Begriffe sind, sich leise zu entfernen. Sie müssen wohl oder übel aushalten, setzen sich aber auf die äußerste Stuhlkante zum Sprung nach der Tür bereit.

Der Applaus beim pünktlichen Schluß ist großartig. Frau v. Hesse kann mit dem Resultat zufrieden sein, trotzdem der Saal sich unheimlich schnell leert und die in Bereitschaft gehaltene Zugabe nicht an den Mann gebracht werden kann.

Die abfälligen Urteile des heimwärts eilenden Publikums hört sie nicht; bloß aus Frau Edelheldts entschlossener Miene liest sie, daß sie Pläne schmiedet für ihren Schützling.

„Was wollen Sie mit der Ärmsten tun?“ fragt sie, Unheil für Elvira witternd.

Frau Edelheldt legt die Hand fest und schwer auf ihren Arm. „Das werden Sie bald erfahren, Sie weichherziges Kind mit dem unpraktischen Verstand.“

Etwas Flinkes, Graues huscht an ihnen vorüber wie eine lichtschene Fledermaus, die sich in taghelles Revier verirrt hat. Es ist die Rezitatorin, die nach Hause eilt. Das Glück befeuert ihre Schritte; die schwächliche Gestalt steigt durch die belebten Straßen der stillen Vorstadt zu, wo sie wohnt. Wie eine Himmelsleiter erscheinen ihr die drei Treppen, die zu ihrer Kammer führen. Höher, immer höher hinauf, bis in die Sonne hinein, das war ihr Sehnen von Kindheit an. Nicht warm genug konnte sie es bekommen; unerfülltlich war ihr Durst nach Liebe, Wärme, Ruhm. Heut' hat ihre lechzende Seele einen vollen Schlud davon trinken dürfen. Liebe begegnete ihr aus den freundlichen Augen, Ruhm rauschte aus dem Beifallsklatschen der Zuhörer, und die Frühlingssonne spendete belebende Wärme und Kraft, daß sie ihrer Erschöpfung Herr werden konnte.

Ein glorreicher Tag! Wenn ihr Mann den erlebt hätte! Niemals glückte es ihm, einen vollen Saal zu erzielen! Mühsam trocken sie weiter, von Tag zu Tag um Brot und Dach sorgend. Auf der Bühne verlagte seine Stimme. Mitten im größten Schwunge, wenn das Publikum atemlos seinem leidenschaftlichen Spiel folgte, dem Wohlklang seines Organes lauschte, mußte er abbrechen; aus der Kehle drangen plötzlich nur heisere Laute, die niemand verstand, und die ihn zwangen, in stummer Verzweiflung den Beruf anzugeben. Sonst wäre er ein großer Künstler geworden. Das Zeug hatte er dazu. Elvira setzt sich ans Fenster in den alten Sessel mit dem verschossenen Purpurjamt und den abgegriffenen Goldknäufen. Einst diente er als Thron für Theaterkönige, bis er unter ihren leidenschaftlichen Gesten zusammenbrachte.

Aus dem Birkenstrauch, der auf dem Fensterbrett steht, duften d'e Narzissen; am Horizont glüht die Abendsonne und taucht die ruhigen Dächer und Schornsteine und die jenseits der Stadt sich dehrenden Gelände in röthliches Licht. So verklärt die Freude heute Frau Engellen's Dasein, daß es hell und warm erscheint und dunkle Tage der Vergangenheit verschlungen werden in dem Frühlingschimmer, der sich sonnig breitet über die schöne Welt.

Das ist Künstlerglück, geboren nach heißem Ringen im Erfolg! Es braust ihr in den Ohren — Erfolg! So muß dem kämpfenden Krieger zumute sein, wenn das Wort „Sieg“ seine erschöpfte Kraft mit neuem Lebensodem füllt.

Wie hatte sie für den heutigen Abend gearbeitet! Zum erstenmal ohne ihren Mann, dessen Rat und Lehre sie schmerzlich entbehrt.

Hungernd hatte sie zahllosmal die Arme ausgebreitet nach ihm, nach einer Seele, die sie verstand, nach einem ermutigenden Wort. Niemand kam; die Vereinsdamen hatten Besseres zu tun; für seelischen Kummer, verschämte Armut gehört ein hellsehender Blick, der die Materie zu durchdringen vermag bis in das feine Netzgewebe vibrierender Seelenangst.

Sie griff zu ihren Dichtern und vertiefte sich immer aufs neue in das Labyrinth mannigfacher Empfindungen, das große Geister vor ihr durchwandelt. Aber sie war mott, müde und hoffnungslos. Wofür lernte sie? Im Sommer war keine Aussicht für Vortragsabende; ihre Kasse war erschöpft, ihre Kraft auch.

Da lernte sie Frau v. Hesse kennen, ganz zufällig; sie hatte ihren beiden Töchterchen, die hinter der Villa Tennis spielten, einen entschlüpften roten Lederball über den Zaun gereicht und gesagt: „Der sieht so aus wie der Ball im Märchen von Andersen!“

Da hatten die Kinder gebeten: „Komm', erzähle es uns; wir kennen's nicht.“

In der Stube am Kaminfeuer erzählte sie ihnen das Märchen von Ball und Kreisel. Frau v. Hesse kam dazu, und als sie zu Ende war, riefen alle drei: „Mehr, mehr!“

Sie hatte den Abend dort verbracht; man hat sie wiederzukommen. Leise löste sich da Blatt für Blatt aus ihrer Erinnerung; Frau v. Hesse las darin und machte sie mit hilfsreicher Hand wieder „flott“, indem sie das Zustandekommen des Rezitationsabends vermittelte.

Elvira ist zumute, als habe sie selbst ein Märchen erlebt. Eine gütige Fee hat sie aus Not und Einjamkeit erlöst und ihr eine Wünscheleuchte für die Zukunft in die Hand gedrückt. — Noch drei solche Stunden wie die heutige, dann hat sie Brot und Glück.

Große Pläne schwirren durch ihren Kopf von festen Dichterabenden, von Märchenrunden am flackernden Kaminfeuer bei alt und jung! —

Draußen dämmert es jetzt; die Sonne ist untergegangen, weißer Nebel wallt über die Wiesen heran und kühle Abendluft weht in die Kammer.

Elvira knüpft den glühenden Halsstragen auf und löst die lange, grüne Schärpe. Sie liebt den Flittertand; ein Hauch von Theaterherrlichkeit geht davon aus und gibt ihrer Stimmung erhöhten Schwung.

Sie legt den schweren Faltenrock ab — die Goldstücke, der Erlös ihres Vortrages, klinkern in der Tasche! Freudig legt sie diese auf den Tisch. Eine Gabe der Muse! Jetzt erst merkt sie, wie erschöpft sie ist! Tagelang hat sie von Kaffee und Brot gelebt; heut' soll etwas drauf gehen! Beefsteak mit Bratkartoffeln und edles, starkes Porterbier.

Rektor und Ambrosia für ihren kasteiten Körper. Das kleine Schneidermädchen von nebenan muß alles holen.

Sie schlägt einstweilen ihren Schiller auf. „Freude, schöner Götterfunken!“ Das ist ein Wink vom Schicksal! Den nächsten Rezitationsabend will sie damit einweihen.

Göttern kann man nicht vergelten.

Schon ist's, ihnen gleich zu sein!“

Wie viele kennen es denn ganz, das Triumphlied der Freude, das einen Beethoven zu seiner schönsten Symphonie begeisterte? Sie will es den Menschen wieder nahebringen, ihre ganze Persönlichkeit hineinlegen, das wird ein glücklicher Abend werden. Todmüde sinkt sie ins Bett. Der Portier war ungewohnter Trank, berauschend nach dem Rausche des Erfolges.

Tief und schwer schläft sie bis zum nächsten Mittag wie ein übermüdetes Kind. Hell scheint wieder die Maien Sonne in die kleine Kammer hinein und sendet einen lichten Strahl auf das aufgeschlagene Lied an die Freude.

Elvira Engellen springt auf und hüllt sich in einen alten Theatermantel. Dort am Fenster lernt sich's gut, da fliegen die Stropfen in den Kopf hinein! Sie setzt sich auf ihren Lieblingsplatz und locht ihren Kaffee auf der Spiritusmaschine, während sie lernt und liest, immer wieder freudig hinausblidend auf die besonnten Dächer und die duftigen Höhen am Horizont. Dort unten in den Häusern arbeiten und ringen die Menschen um Brot und Glück, wie sie hier oben in ihrem kleinen Reich! Sie schwebt über ihnen allen, näher dem Himmel, und genießt Freuden, die wie der Duft einer Blume durch die Luft wehen und mit Sonnenlicht die Seele füllen.

Wohlig dehnt sie sich auf dem alten Thronstuhl, daß er misshütig ächzt, als ob er mit Sonne und Freude nichts zu tun haben und griesgrämig mahnen wollte, daß beides schnell sich wandelt in Wolkendunkel und Leid.

Auch die moriche Treppe draußen stöhnt und knarrt unheimlich unter schweren, festen Tritten, die ihren Weg in das Kämmerchen nehmen, wo seit gestern die Freude haust.

Frau Professor Edelheldt ist es. Sie fährt ihren Platz aus. Sie will ein gutes Werk tun, rasch von Wort und Tat! Aus der armen irgeleiteten Phantastin hat sie sich vorgenommen, eine brave, tüchtige Frau zu machen. Gerade jetzt bietet sich die Gelegenheit dazu wie ein Fingerzeig von oben. Der Verein „Volkssorge“ eröffnet eine Nähstube für arme Mädchen. Dorthin will sie Frau Engelken als Aufseherin setzen. Die unablässige praktische Arbeit wird sie am besten von ihrer törichten Ueberpanntheit heilen. Freilich, die Unordnung hier oben ist heillos; so spät am Nachmittag noch nichts aufgeräumt! Aber — wem Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch Verstand — in der schlichten, nüchternen Umgebung der Nähstube ist kaum eine Möglichkeit zur Unordnung, schmucklos und straff spannt sich dort der Faden täglicher Pflichten von Stunde zu Stunde.

Elvira Engelken hört wie im Traume zu, als ihr die Professorin Punkt für Punkt auseinanderlegt. Die Punkte zerfließen ihr in eine unklare Linie, die sich heugend um ihr Gemüt schlängelt wie eine heimtückische Schlange. Sie blickt mit angstvollen Augen in die Sonnenstäubchen, die in schrägem Strahl durch die Kammer fluten über das maiengrüne Band hinweg und den aufgeschlagenen Schiller bis zu dem Bilde ihres Mannes an der Wand, dessen dunkle Augen sie ermutigend anzublizen scheinen. Alles ist heimlich hier; sie empfindet es intensiv bei der Möglichkeit, hinaus zu müssen. Hinaus in das kalte Dunkel profanischer Arbeit von früh morgens an bis spät in die Nacht, ohne Freiheit und eigenes Wirken. Heiße Röte wallt ihr ins Gesicht, als sie den mißbilligenden Blick Frau Edelheldts sieht, mit dem diese das Zimmer mustert.



Der Dorfmaler. — Nach einem Oelgemälde von Josef Danhauser in Wien (19. August 1805 bis 4. Mai 1845).
Nach dem in der Sammlung des Herrn Ludwig Grobmayer in Wien befindlichen Original.

Der glitzernde Krug, Goldstücke, Teller und Flasche, das grelle grüne Band bilden ein Stilleben wunderbarster Art. Dazu sie selbst im verichoffenen blauen Mantel, unfrisiert, faden-scheinige goldgestickte Pantoffeln an den schmalen Füßen. Sie fühlt es selbst, das ist nichts für den hellen Tag und Frau Edelfelds klares, strenges Auge.

Aber ihre Welt ist es, sie fühlt sich wohl darin; jede Faser ihres Herzens hängt daran. Die abgegriffenen Bücher sehen sie an wie liebe Freunde, die sich bewährt haben und immer neuen Reichtum bieten, mehr als Menschen es imstande sind mit ihrer zwingenden Tyrannei.

Stramm und tadellos sitzt die Professorin ihr gegenüber, Erdbeidend in ihrem Drange, auf ihre Art zu helfen.

Ungebuldig fordert sie schnellen Entschluß.

„Ich kann nicht,“ ringt es sich mit Pathos von Frau Elvira's Lippen. „Ich danke Ihnen, aber ich kann nicht von meiner Kunst lassen. Sie wird das Wenige spenden, was ich brauche! Der gestrige Abend reicht für lange. Helfen Sie zum nächsten werden, bitte! Gern will ich in der Nähstube Geschichten erzählen, das wird frohe Abwechslung in die eintönige Arbeit bringen, aber das andere vermag ich nicht.“

„Um Gottes willen, das lassen Sie bleiben! Im meine es ehlich mit Ihnen — Sie sind verblendet durch Illusionen, die sich immer mehr als trügerische Phantomen erweisen werden!“ ruft Frau Edelfeldt energisch.

„Der gestrige Abend war keine Illusion,“ unterbricht Elvira die Redende; „der gestrige Abend war Wirklichkeit, handgreifliches Glück und klingender Erwerb —“ sie weist auf die Geldstücke, die unter dem Perlenstrang hervorblicken.

Achselzuckend sagt die Professorin, aufgebracht durch die törichte Verblendung und Undankbarkeit der jämmerlichen Pseudokünstlerin: „Eine Mitleids-Spende Frau v. Hesses war's, die mit Mühe uns alle herangequält! Glauben Sie, meine Liebe, Ihre Kunst hat sich überlebt, damit lozen Sie keinen Hund mehr vom Ofen. Unsere Zeit macht andere Ansprüche! Deffnen Sie doch die Augen und machen Sie sich Ihr Leben klar! Wem nützen Sie? Niemandem, weder sich noch anderen!“

„Ist es kein Nutzen,“ wirft die Rezitatorin kläglich ein, „wenn das Publikum seine Dichter kennen und lieben lernt, wenn es aus dem Materialismus emporgehoben wird zu hohen, idealen Gedanken, die über den Erdenjammer hinausreichen in gottgewollte Zufriedenheit?“

„Ihr Wollen mag gut sein, aber Ihr Können reicht nicht, beste Frau Engellen. — Wahrheit über alles! Sie werden selbst zu stolz sein, Almosen anzunehmen in der Form eines Beifalls aus Barmherzigkeit. Darum biete ich Ihnen die schlichte Stelle! Ich meine es besser mit Ihnen als jene, die Ihnen trügerisch Gefühle vorpiegeln, die sie nicht empfinden!“

Die Rezitatorin schweigt; die strengen Worte fallen wie Keulenschläge auf ihr zartbehaartes Nervensystem.

Wimmernd faßt sie sich an den Kopf und wiederholt un-aufhörlich: „Ich danke Ihnen, aber ich kann nicht!“

„Gut, ich will Ihnen die Wohlthat nicht aufdrängen; keiner zwingt Sie, ich am wenigsten! Aber Klamm für Sie als Künstlerin zu machen, verbietet mir meine Ehrliebe! Belästigen Sie weder mich noch meine Freunde mit derartigem Ansinnen; Sie haben es zu verantworten, wenn die Not über Sie hereinbricht und Sie im Armenhause Ihr Ende erleben! Noch steht es bei Ihnen, Ihren Entschluß zu ändern. Bedenken Sie, es kommt im Leben nicht darauf an, zu tun, was wir wollen, sondern was wir sollen, danach wird das Fazit gezogen und das Urteil gefällt!“ —

Wieder knarrt und dröhnt die Holzstiege unter Frau Edelfeldts festen Tritten, nachdem sie befriedigt ob erfüllter Pflicht der verkommenen Perlen „auf Wiedersehen“ zum Abschied zugerufen. —

Elvira Engellen hat es kaum gehört. Ueberhaupt die letzten Worte nicht. Sie ist in sich versunken und drückt den Kopf in die Hände. In dumpfer Verwirrung ballt ihr Denken sich durch-

einander, nur ein scharfes physisches Weh am Herzen reißt sie aus ihrer Lähmung heraus und klärt das getrübt Bewußtsein.

Scharf und schneidend klingen die Worte: „Mitleids-Spende“, „Ihr Können reicht nicht!“ „Almosen“, „Wahrheit über alles!“

Vernichtet ihr Wirken und bestes Streben, ihr eigenes Denken, Vergangenheit und Zukunft! Alles war Lüge, Trug, ein Schein-dasein, eine Qual und Last für andere, die aus Barmherzigkeit ihr Können lobten! Die freundlichen Gesichter und beifallstachelnden Hände Komödie, grausames Ver-spotten dessen, was ihr das Heiligste war, was ihrem elenden Dasein Glück und Glanz verlieh, daß sie kluglos zu entbehren und zu leiden vermochte! Alles nichts, ein nutzloses, trostloses Vegetieren! Sie blickt mit brennenden Augen hinaus. Wie grell und blendend heute die Abendsonne über Dächern und Schornsteinen liegt; auch eine Lügnerin, die mit Purpurglanz die schwarzen, schmutzigen Steine und Ziegel verklärt, unter denen eine häßliche Welt voll Erbarmungslosigkeit waltet.

Schien ihr nicht gestern der gleiche Sonnenstrahl, der breit in ihre Kammer flutete, voll Wärme und belebender Kraft? Lüge auch! Sie sitzt mitten drin, aber sie friert, daß ihr die Zähne klappern. Dort liegen die Goldstücke, daneben das Silbergeld, das die Kleine ihr gestern eingewechselt. Das allein gilt heutzutage!

Wie glücklich sie gestern war; die Welt schien so schön, die Menschen so gut, und schlafen konnte sie wie ein frohes Kind. Weit, weit liegt das hinter ihr! Schlafen, nur wieder schlafen, schreit es in ihr, warm werden, schlafen und nimmer wieder erwachen zu dem Leben, das kein Leben mehr für sie ist! Unerträglich wählen die Gedanken. Der Porter tat ihr gestern gut, der machte todmüde! Weiter will sie nichts.

Sie ruft nach dem Schneidmädchen; die hat's heut' eilig, aber sie ist gutmütig und hilft der Frierenden ins Bett und schließt das Fenster. Sie muß den blauen Abendmantel davorhängen, damit die Sonne ausgesperrt werde, die mit ihrer Zudringlichkeit in den Büchern lieft, die schmerzenden Augen mit Tränen füllt und die Seele doch nicht wärmt, wenn sie zittert vor Eiseskälte der Verzweiflung! Ein plötzlicher Einfall fährt der Frierenden durch das schmerzende Hirn: Heizen soll das Mädchen; ein Kohlenrest ist noch im Keller, der Ofen soll glühen wie im Märchen und Wärme ausstrahlen, bis sie eingeschlafen sein wird und das klappernde Frieren ein Ende hat!

Es geht alles in Hebe; die fieberhafte Aufregung der Rezi-tatorin wirkt ansteckend. „Höchste Zeit, daß sie zum Schlafen kommt und ordentlich warm wird,“ kalkuliert das Mädchen, dessen Gedanken draußen weilen im lauschigen Stadtpark, wo die Nachtigallen schlagen und der Liebste wartet.

Gewohnheitsmäßig, halb im Traum nimmt Elvira das auf-ge-schlagene Buch mit ins Bett.

„Freude, schöner Götterfunken,“ das tanzt wie monches volantes vor ihren Augen und rauscht mit der brausenden Melodie der neunten Symphonie ihr in den Ohren.

Heiß und drückend quillt die Lust vom Ofen her zu ihr herüber, wunderbar schwer und ermattend. „Der Porter war doch wohl zu kräftig,“ denkt sie in halb eingeschlafertem Bewußt-sein und drückt sich in die Kissen, müde, todmüde! Schwelend brennen die Kohlen, tüchtige Gase durch die Rache-fugen des alten Ofens ausströmend, leise, unmerklich kriechen sie umher in der Kammer bis zu Elvira Engellen's Bett.

Lauter braust in ihren Ohren die Harmonie der göttlichen Komposition Beethovens. Die Not entflieht, ein glückliches Lächeln umspielt ihre schmalen Lippen, als wollten sie sich öffnen zu empfindungsvoller Deklamation:

„Freude, schöner Götterfunken!“

Mitleidsvoller als Menschen erlauschen giftige Dünste den heißen Wunsch der lebensmüden Seele!

Der überheizte Ofen, dessen Schornstein, im Sonnengolde glänzend, den emporsteigenden Rauch nicht durch den auf-gestauten Winternebel hindurchläßt, qualmt unablässig weiter, bis er sein Werk getan!

Auferstehung.

Die regenfeuchten Gärten atmen Frische
Und helle Ferne glänzt durch zarten Flor —
Die Sonne blüht aus goldumsäumten Wolken
Und von den Türmen rauscht der Glockenchor.

Der Arbeit Söhle liegen schon verlassen,
Die Beter zieh'n zum Auferstehungszeit —
Ich aber steh' im off'nen Fensterrahmen
Und schau bewegt ins knoipende Geäst.

Wie's rötlich schwillt schon in der Rültern Kronen
Und grün umhaucht die Flieherbüsche steh'n!
Die Vögel sagen sich und bauen Nester
Und aus der Erde neue Däfte weh'n.

Was sollen mir die traurigen Symbole!
Um mich und in mir zieht das Leben ein —
In tiefer Andacht falle ich die Hände
Und sei're Ostern still für mich allein.

Elia Grünhka (Wien).

Münchener Malerinnen.

Von Lea Davidschoff (München).

Nachdruck verboten.

III. Vittoria Zimmermann. — Linda Kögel.*

In vorhergehenden Berichten vermittelte ich die Bekanntheit mit zwei eigenartigen Talenten, Ida Claus und Ida C. Siroemer vertreten beide die lachende Philosophie der Farbe. Auf verschiedenen Wegen vorwärts strebend, begegnen sie sich auf der höchsten Höhe ihrer Lebensbejahung. Wie ein durchdachtes Gegenstück zu ihnen wirkt die Kunst von Vittoria Zimmermann.

Engländerin von Geburt, Tochter eines Londoner Universitätsprofessors und kurze Zeit mit einem deutschen Kulturhistoriker verheiratet, widmete sie sich als ganz junge Witwe der Malerei. Sie verhält sich in ihren Darstellungen so einbar lebensverneinend. Abgehärmte Frauen, kranke Kinder, monströse Menschengestalten aus Spelunken und Polizeiosalen, Gesichter mit dem Stigma des Verbrechens oder der vertierten Resignation treten uns von den Wänden ihres Ateliers entgegen in einer Naturwahrheit und grausamen Wirklichkeitsmelancholie, daß sich unser Herz zusammenkrampft in Angst und Mitleid. An den zahlreichen Staffeleien arbeiten Schüler nach Modellen, wie sie die Bilder der Meisterin aufweisen. Wir fühlen uns unmittelbar in Gorkis „Nachtschl“ versetzt. Der gleiche trasse Protest gegen das Verschulden der Gesellschaft, daselbe mächtige Erbarmen, ein in edelster Wut ausgestoßenes Gebet nach Erlösung von dem Uebel, wie Dostojewski und Zola es in ihren Schriften zum Himmel schreien mußten.

Vittoria Zimmermann malt das menschliche Elend; hier eine Arbeiterfrau, ihre starren Glieder zur ewigen Ruhe streckend, der Fluß hat die Ertrunkene herausgeschwemmt — dort ein schon lebensuntauglich geborenes Kind, das in den schlaffen Armen der Mutter hinwelkt, ein Weib, zu müde, um ihre Not zu fassen. Andere Entehrte, die in stumpfer Ergebenheit die Hände falten und, mit dem

Friedrich Sehrs und Schmitt-Reutes tätig war und später noch unter der Leitung des Akademieprofessors Dürr arbeitete, so schauen gelernt hat, bleibt das Rätsel aller Künstlerreizen. — Sie gönnt sich jährlich nur



Vittoria Zimmermann.

einige Wochen Erholung, die sie in Weimar bei ihrer verheirateten Schwester zubringt. Dort pflegt sie Verkehr mit der Intelligenz der Stadt, in der noch an Goethes Erinnerung gekehrt wird. Niessches Schwester, Frau Förster-Niessche, gehört zu den Intimen dieses Kreises.

Linda Kögel

ist der Stolz des „Verbandes bildender Künstlerinnen“. Bis jetzt ist sie die erste und einzige Malerin in Deutschland, die sich an eine Komposition im allergrößten Stil herangewagt hat und diese mit soviel Glück ausführte, daß alsbald ein zweiter Auftrag folgte.

Sie hat das Altarbild der Erlöserkirche im neuen Viertel Münchens, Schwabing, das reich an architektonischen Werken neuer Geschmacksrichtung ist, al fresco gemalt. Eine hehre, durchgeistigte Auffassung befeelt die Figuren. Sie stellen die Etappen des irdischen Daseins vor: Geburt, Jugend, Ehe und Tod. Und alles strebt dem die Mitte beherrschenden Erlöser zu. Er heilt den Sterbenden, den Neuwahlten verheißt er Lebensfreude, und liebevoll streckt er die Arme nach den Gebengten, Verzagten aus. Streng, aber viel ausdrucksvoller, als man es an Fresken gewohnt ist, leuchtet aus dem 40 Quadratmeter messenden Halbkreis das prächtige Kirchenbild den Gläubigen entgegen.

Linda Kögel ist die Tochter eines bekannten Predigers. Sie hat

also die religiöse Vertiefung im Blute. Von fast asketischer Einfachheit ist ihr Wesen, und ihre Abstraktion geht so weit, daß sie sich nicht einmal photographieren läßt. Nur einmal trat sie persönlich in den Vordergrund, das war, als sie in einem Vortrag den versammelten Kolleginnen ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der noch wenig geübten Freskomalerei erläuterte. Sie selbst verwendet ihre erworbenen



Die Kirche in Schwabing, wo sich das von Linda Kögel gemalte Altarbild befindet.

Kenntnisse gegenwärtig bei der Ausschmückung einer Kirche in Hannover, deren Fertigstellung Jahre der Arbeit erfordern wird.

Wahrlich! eine seltene Leistung für eines jener Geschöpfe, die im Reichsgesetze noch mit Unmündigen und Tölpeln gleichgestellt werden...



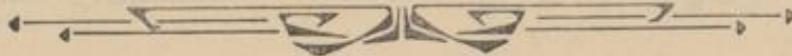
Vittoria Zimmermann: Porträt.

Gebetbuch im Schoße, die stupide Bauernfrau. Sie geht zur Kirche, um auszuschlafen von der Wochenfronarbeit. Dieses Ölgemälde wurde vor kurzer Zeit mit dem ersten Preis aus der Stiftung eines anonymen Kunstfreundes prämiert.

Wer auf einer einzigen Leinwand soviel zu sagen weiß, daß der Beschauer gleich an die gewaltigsten Konflikte, die schwersten Probleme des Daseins gemahnt wird, der hat sich nicht zum Spiel geäußert. Als Verkaufsobjekt, als gefälliger Zimmerschmuck kann dieses gemalte Erbarmen nie verwertet werden. Aber die Werte der Frau Zimmermann sind für den Verständnisvollen eine wertvolle Kunstäußerung, um so mehr, als ihr Können und Wollen sich decken. Sie versteht es, „dem Elend seine Größe abzugewinnen“, wie dies die großen Ethiker und Philosophen immer tun. An Carlshes Auffassung des Leids mahnen solche Bilder. „Die Natur erkennt keinen Menschen als den ihren an, der nicht in irgendeiner Beziehung ein Märtyrer ist.“

Wo die in guten Verhältnissen und Salonatmosphäre aufgewachsene Künstlerin, die im Künstlerinnenein als Schülerin

* Siehe den Aufsatz I. im 1. Heft und II. im 11. Heft dieses Jahrganges.



LE PETIT RIEN.

RONDEAU.

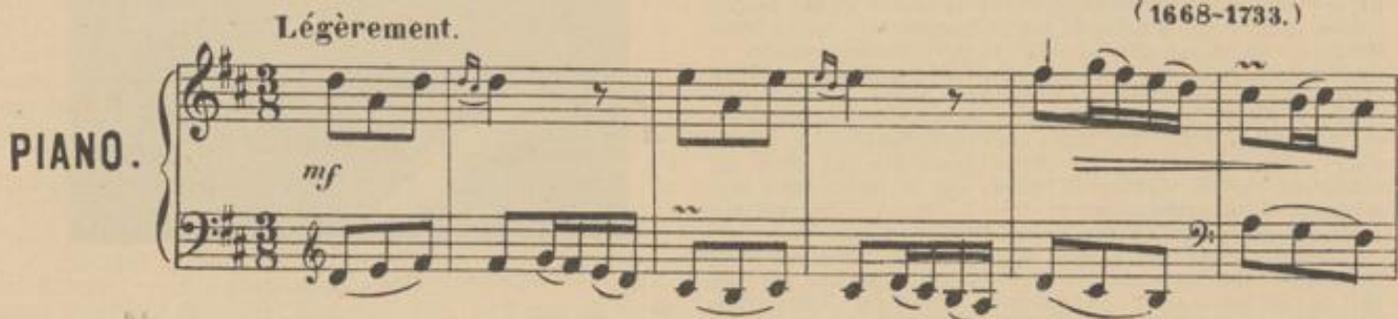


FRANÇOIS COUPERIN.
(1668-1733.)

PIANO.

Légerement.

mf



p *mf*



p



mf



p *mf*



First system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff contains a melodic line with eighth and sixteenth notes, including a fermata over a final note. The bass staff provides a rhythmic accompaniment with eighth notes.

Second system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff features a dense texture of sixteenth-note chords. The bass staff continues with a steady eighth-note accompaniment.

Third system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff has a melodic line with slurs and ties. The bass staff has a simple accompaniment. Dynamic markings include *mf* and *mf cres - cen - do*.

Fourth system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff has a rapid sixteenth-note passage. The bass staff has a steady accompaniment. Dynamic markings include *f*, *dim.*, and *mf*.

Fifth system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff has a melodic line with slurs. The bass staff has a steady accompaniment. Dynamic markings include *p* and *mf*.

Sixth system of musical notation, consisting of a treble clef staff and a bass clef staff. The treble staff has a melodic line with a fermata. The bass staff has a steady accompaniment.

Sport bei Hofe.

Von Arthur Kapellner (München).

6. Fortsetzung.

Auf diese Frage des Prinzen entgegnete der erfahrene Josel: „Die Zeit zur Beobachtung war zu kurz, ein Urteil läßt sich erst abgeben, wenn man das Pferd bei der Arbeit, im Kantern und im Nehmen der Hindernisse sieht.“

„Das ist ja richtig! Ich wünsche jetzt nur Ihre Meinung über das Pferdeexterieur zu hören. Haben Sie die Schulter gesehen?“

„Ja, Hoheit! Die Schulterformation ist gut, und das ist das Wichtigste.“

Tassilo lachte. „Poytausend! Man hört ordentlich den großen Meister und Kenner v. Eynard reden, der auf die Schultern den größten Wert legt und sich von noch so vielen anderen Vorzügen nie verleiten läßt, ein Pferd zu kaufen, dessen Schulterformation seinen Anforderungen nicht entspricht.“

Gleichberg pflichtete bei: „Die Schulter ist wirklich von größter Bedeutung. Wenn Rücken und Hinterhand den Sprung vorbereiten und bis zu dem letzten Punkt, an dem er tatsächlich erfolgt, führen, so ist die Schulter der ausführende Teil in letzter Linie, gewissermaßen die mechanische Ergänzung der intellektuellen Idee. Mist ist dem Gebäude nach die Karitur eines Pferdes, doch glaube ich, daß eine gute Akquisition gemacht wurde, so lange der Gaul die Schulter tadellos behält.“

„Na, hören Sie auf mit dem Unheilgekrächze! Weshalb soll denn Mist die gute Schulter einbüßen?“

„Hoffentlich wird kein Unglücksfall eintreten! Die Literatur des Hindernisports kennt genug Beispiele, daß sich speedige (schnelle) Pferde, glänzende Springer bester Form auf unbegreifliche Weise sehr schnell ein Leiden in der Schulter zuzogen, nicht luriert werden und zum Schluß keinen Eiel mehr schlagen konnten.“

„Genug! Uebergenug! Bitte, lassen Sie nach dem Programm arbeiten! Adieu!“

Spangenstein schritt über den Hof und ging durch den Park zum Schlosse.

Dem neuerworbenen berühmten Hindernispferd brachte auch Prinzessin Justine, die für mancherlei maßvoll betriebenen Sport eingenommen war, zur großen Freude Tassilos Interesse entgegen. Der Prinz lud daher die Gemahlin und Kinder sowie Fräulein v. Kraubat ein, der Vorführung Mist's auf der Hindernisbahn in der Tribüne beizuwohnen.

Der Probetag begann schwül und trüb, ein Gewitter war schon des Morgens im Anzug, brach aber nicht los. Der drückenden Schwüle wegen hatte Spangenstein angeordnet, daß die Töchter diesmal nicht in der dumpfen Winterreiterschule, sondern in der Flachbahn reiten sollen. Die übliche Reitstunde wollte Tassilo ausgenützt wissen, worauf Mist arbeiten sollte.

Eingedenk des Wunsches der Prinzessin Justine bat jedoch Baroneß Kraubat, Spangenstein möge die Prinzessinnen in der gedeckten Bahn reiten lassen, zumal das drohende Gewitter sich während der Reitstunde entladen, und ein Sturm mit Gufregen den Kindern Schaden zufügen könnte.

Tassilo erklärte fröhlich, daß seine Kinder weder von Marzipan noch von Zucker seien, demnach den Regen nicht zu scheuen haben und beharrte auf dem Ritt im Freien. So mußte sich die Hofdame dem Befehl des Prinzen und Familienchefs fügen.

Munter ritt die Kavallade, Tassilo, die Kinder, Hildegard und zur etwa nötigen Hilfeleistung ein Groom in die Flachbahn. Den weichen Grasboden spürend, wurden selbst die frommen Damenpferde lebhaft, die fröhlichen Mädchen fanden Gefallen an dem ersten Ritt im Freien und legten, da Papa es nicht wehrte, alsbald Tempo zu, so daß ein lustiger Galopp sich entwickelte. Treubeforgt blieb Hildegard mit ihrem Rappen den Mädchen zur Seite und mahnte durch Zurufe zur Tempomäßigung. Doch die Prinzessinnen galoppierten jauchzend dahin; Spangenstein folgte im langen Galopp und freute sich des schneidigen Rittes der mit den Pferden so überraschend schnell vertraut gewordenen Kinder. Als aber das Tempo in ein Jagen überging und, wie von Hildegard vorausgesehen, die ersten Regentropfen fielen, kommandierte Prinz Tassilo „Schritt“ und „Halt“.

Er sandte forschende Blicke zum verhängten Firmament, während die Kinder um Fortsetzung des herrlichen Rittes baten. Sogar ein klein winzig Wettrennen begannen sie zu erbetteln.

„Poytausend! Ihr Rader wollt auch schon Siege auf der Flachen erringen?! Jauntönnige, die kaum das Nest verlassen haben, wollen schon fliegen!“

Hildegard bat, Tassilo möge das Wettreiten der großen Gefahr wegen nicht gestatten.

„Na, nur nicht so ängstlich sein, Baroneß! Ein Unglück kann sich nicht ereignen, selbst ein Sturz ins Gras würde kaum nennenswerten Schaden anrichten. Bleiben Sie bei den

Wachdruck verboten.

Kindern, galoppieren Sie mit, der Groom hinterdrein, dann kann nichts geschehen. Aber bitte, nicht hehen! Halt, Kinder, erst die Gerten abliefern, gelähelt und animiert wird nicht! Seht nur zu, wie ihr ohne Gerten den Galopp herausbringen könnt!“

Noch ein forschender Blick zum Himmel; das Gewitter schien sich verzichen zu wollen. Spangenstein bestimmte nun den Start, wo die kleine Kavallade sich aufstellen mußte. Dann jagte Tassilo etwa einen Kilometer zurück, markierte zu Pferd das Ziel und hob den Arm zum Zeichen, daß das kleine Rennen beginnen könne.

Die Mädchen gingen „ab“ im kurzen schnellen Galopp, den Hildegard mitreiten mußte, wenn sie nicht hinter den Prinzessinnen zurückbleiben wollte. Der Groom ritt hinterdrein.

Spangenstein ging das Herz auf im erquickenden Anblick seiner schneidig heransfliegenden Kinder. Ein reizvoller Kampf von Mädchen und Pferden. Schneidige Mädels, wie verwachsen mit den Pferden, sicher reitend, keck und fröhlich. Und das Hoffräulein in seiner eleganten Haltung war köstlich anzuschauen. Nur etwas ärgerte Tassilo: die Baroneß schien durch Zurufe das Tempo verlangsamten zu wollen. Jenny verlor Terrain, blieb um einen Hals zurück und konnte wegen Manjels an jeglicher Hilfe nicht mehr zulegen.

Justi sauste als Siegerin heran, bläß vor Erregung, hinterdrein kamen Jenny und Baroneß Kraubat. Jenny meinte, weil sie nicht gestiegen hatte, und ward erst ruhig, nachdem Papa eine Wiederholung des Wetttrittes in nächster Zeit versprochen hatte.

Im Schritt kehrte die Kavallade zu den Stallungen zurück. Während sich die Damen in der Garderobe umkleideten, wurde Mist zum Start in der Hindernisbahn gebracht.

Baron Gleichberg begleitete Prinzessin Justine, die soeben zu Wagen angekommen war, zur Tribüne, wo sich alsbald Tassilo mit den Mädchen und Baroneß Kraubat einfanden.

Der Trainer Brummer präsentierte Mist den Herrschaften vor der Tribüne.

„Unglaublich langer Rücken!“ meinte Prinzessin Justine. „Ich bin sehr begierig zu sehen, ob das Pferd über die Mauer kommen wird.“

„Hoffentlich!“ erwiderte Spangenstein.

Hinter den Herrschaften saß der Trainer Reismann, der befohlen war, der Probe als Beobachter und Kritiker beizuwohnen.

Auf ein Zeichen Tassilos ging Brummer vom Start ab. In demselben Augenblick prasselte und knatterte es auf das Tribünendach; draußen schludte die dürre Grasnarbe gierig das himmlische Nash auf. Der Mahregen ging in Hagelschlag über. Ein Stäuben und Weiteren Grau in Grau, der Boden ward weiß von Eisstücken. Blitz und Donner stellten sich ein, ein Wollenbruch ging nieder. Die Herrschaften flüchteten rückwärts hinauf zur obersten Tribünenbank, die einigermaßen gegen den hereinprasselnden Regen und Eishagel geschützt war.

Brummer verschwand mit Mist im Sturm draußen. Es war kühl geworden; die Mädchen froz es.

Spangenstein empfand Sorge für Mist, konnte sich aber in dem Hüllendarm des Geknatters nicht verständlich machen.

Gleichberg eilte trotz des hereinerschlagenden Eishagels zur vordersten Tribünenbank und alarmierte durch das dort befindliche Läutewerk das Stallpersonal.

Da die Mädchen um schützende Hüllen baten, eilte der seiner Herrschaft treu ergebene und anhängliche Trainer Reismann trotz des Unwetters hinüber zum Rennetablissemment und brachte im Wagen der Prinzessin Wolldecken. Und nun wurde im schnellsten Tempo zum Schloß Bug gefahren, die Mädchen wurden zu Bett gebracht und erhielten heißen Tee. Mit Zustimmung der Gebieterin widmete sich Hildegard der aufmerksamsten Pflege mit aller Hingebung und willig fügten sich die Patientinnen den Anordnungen und Ermahnungen des Hoffräuleins. Die Mädchen schienen ungewandelt gegen früher, Justi benützte die Gelegenheit, da Mama nicht anwesend war, um Baroneß Kraubat herzlich zu bitten, nicht zu verraten, daß vor der „Mist“-Vorführung mit Genehmigung Papas das so lustige Wettrennen stattgefunden habe. Hildegard berührte dies schmerzlich; denn nicht Zuneigung war die Ursache dieser Bitte, sondern der Wunsch nach einer Wiederholung des von Mama strengstens untersagten Reitens im Freien. Die Mädchen erbaten Geheimhaltung, sie wünschten ein allerdings begreifliches Vergnügen hinter dem Rücken der Mutter, und das Hoffräulein sollte dazu Beihilfe leisten. Hildegard mußte sich den Vorwurf machen, schon das erstmal nicht pflichtgemäß kräftigeren Einspruch gegen die Nichtbeachtung einer Order der Gebieterin erhoben zu haben. Allerdings hatte Spangenstein den Ritt in der Flachbahn befohlen; es stand Befehl gegen Befehl; ein Widerspruch gegen den Familienchef

war nicht möglich und hätte nichts genützt. Dennoch konnte sich Hildegard von dem Vorwurf eines nicht ganz correcten, zu sehr passiven Verhaltens nicht freisprechen. Diejem Vorwurf geistelte sich die Sorge und Angst bei, daß der von Prinzessin Justine verbotene Ritt im Freien, das mit Genehmigung des Prinzen zu einem Wettrennen erweiterte Reiten in Verbindung mit dem Aufenthalt in der kalten jugigen Tribüne böse Folgen für die Gesundheit der Prinzessinnen haben könnte. Wenn es nötig werden sollte, ärztliche Hilfe anzurufen, mußte doch der Hofarzt nachforschen, ob der Verfallung eine besondere Körpererhöhung vorausgegangen sei. Dann würde die Erholung als Folge des Wettrennens erkannt und der Hofdame die schwere Verantwortung beigemessen werden, geschwiegen und geduldet zu haben, daß die Mädchen ohne schützende Mäntel in der jugigen Tribüne bei Sturm und Unwetter verblieben. Die Anwesenheit Spangenstein's beim Wettritt und in der Tribüne konnte die Anklage einer Pflichtver-nachlässigung nicht entkräften; dachte der Prinz nicht an die Möglichkeit einer Verfallung nach dem scharfen Ritt, so hätte eben die Begleiterin der Prinzessinnen daran denken und für Umhüllungen sorgen sollen. Unter anderen Verhältnissen würde das allerliebste Bettlin und Schmeicheln der Prinzessinnen, diese Zutraulichkeit, das Werben um Freundschaft Hildegard beglückt haben; jetzt fühlte sich die Baroness davon bedrückt. Und sie erkannte, daß die verantwortliche Hofdame sich niemals in Heimlichkeiten einlassen, nichts ohne Wissen und Billigung der Oberin tun dürfe. Möglichst sanft und liebevoll suchte Hildegard den Mädchen beizubringen, daß dem Arzt wie auch der Mama gegenüber die Ursache der Erkrankung nicht verschwiegen werden könne.

Sogleich und logisch richtig jammerte Justi, daß ein Eingeständnis Mama veranlassen werde, jeden Ritt im Freien zu verbieten und damit auch das lustige Wettrennen, auf dessen Wiederholung Justi wie Jenny sich mächtig freuten. Und der Trost zeigte sich sogleich wieder, als Hildegard auf der Forderung des ehrlichen Geständnisses beharrte; das ältere Prinzlein betonte, daß Papa das Wettreiten genehmigt, das Hofräulein also nichts zu sagen oder beschließen habe und drehte das Köpfchen der Wand zu. Und die kleine Jenny folgte diesem Beispiel. Damit war dem Hofräulein der Krieg erklärt.

Tassilo hatte gegen Abend die Patientinnen besucht und einen kalten Widel befohlen. Er legte dem Zustand keine Bedeutung

bei und hielt die Beziehung eines Arztes für unnötig. Damit war diese Angelegenheit für ihn abgehan. Galt es doch Wichtigeres zu erledigen. Baron Gleißberg hatte gemeldet, daß der Besitzer der „Mirza“, der Zweifsigerein im letzten Hamburger Derby, das Pferd zum erstgenannten Preis nicht abgebe, „Mirza“ jedoch die erhöhte Summe kaum wert sei, zumal es sehr fraglich bleibe, ob aus diesem Flachrenner ein gediegenes Hindernispferd gemacht werden könne. Nach wie vor hielt der gewissenhafte, dem Gebieter treu dienende Manager den Ankauf „Mirzas“ für zwecklos, zumal der Erwerb „Rists“ schon unnötig genannt werden mußte. Die Andeutung allein genügte jedoch, Spangenstein zu ärgern und eigensinnig zu machen. Au Widerspruch nicht gewöhnt, sagte Tassilo die gutgemeinte Warnung als Annahme auf, als ein Mißgönnen jeglicher Freude am Sport und eine Beeinträchtigung oder Verkürzung seiner die Seele erfüllenden Freude nahm der Prinz bitter übel. Der ehrliche Manager mußte sich eine unmotiviert scharfe Zurechtweisung gefallen lassen, die mit dem Beich zum Ankauf „Mirzas“ zum geforderten Preis endete. Gleißberg riet zu einer Besichtigung des Pferdes vor dem Ankauf und bat, Hobeit auf dieser Reise begleiten zu dürfen. Auch in dieser Bitte glaubte Spangenstein eine unangenehme Opposi-



Frühlingsstimmen.

Der Amsel morgenläche Stimmen
Erwecken mich mit dumpfem Laut.
Des Fruchtbaums lichte Wolken schwimmen
Wie hingehaucht im Morgenglimmen
Aus blüh'nden Träumen einer Braut.

Der Dorfbach kommt mit gold'nem Klagen
Wie trunken aus dem Wald hervor:
Er plaudert von den Schmetterlingen,
Wie Nacht für Nacht die Knospen springen,
Und von verstaub'tem Veilchenflor.

Er träumt nur noch mit leisem Schauern
Vom Riecheln tief in Schnee und Eis;
Und springt zu mir und will nicht laudern,
Mir süßgezwängt auszuplaudern,
Was er vom ersten Frühling weiß.

Und wenn's beliebt, mein'wegen glaub' er,
Daß ich mich alter Dinge freu'!
Der Veilchenduft, das Surr'n der Tauber,
Der Frühling und der Liebe Zauber
Sind meinem Herzen immer neu.

✻

Märzsonne.

Nun Herz, vergiß all die Beschwerde,
Die wie ein Alpdruck auf dir lag!
O Himmelblau, o holde Erde,
Nod. rührt mich tief dein Schöpfungstag!

Des Krokus erste Blüten zähl' ich,
Der dort das schwarze Beet erhellet,
Und frühlingsmatt und sonneselig
Träum' ich mich in die junge Welt.

Maurice Reinhold v. Stern (Linz).

tion und Bevormundung wittern zu sollen. Der gemessene Befehl lautete schließlich dahin, daß der Besitzer telegraphisch gebeten werden solle, „Mirza“ noch drei Tage für Spangenstein bis zur Ankunft zu reservieren gegen Reuzgeld.

Gleißberg fragte: „Hobeit wollen vermutlich die ärztliche Diagnose bezüglich der Prinzessinnen abwarten und dann die Reise antreten?“

„Ach wo! Eine leichte Verfallung ohne jede Bedeutung! Ich kann morgen nicht abreisen, weil doch erst „Rist“ vorgenommen werden muß. Das Unwetter verhinderte die Probe. Morgen will ich selbst „Rist“ reiten!“

Der Manager guckte erstaunt und machte sich Gedanken über die Wandelbarkeit der Launen.

„Was wundert Sie, Baron?“

„Verzeihung, Hobeit! Es wurde von Euer Hobeit doch angeordnet, daß Brummer das Pferd erstmals in der Hindernisbahn reiten und zeigen solle, was „Rist“ leisten könne...“

„Ich habe das Pferd für mich gekauft und werde es selbst reiten! Den Trainer brauch' ich nicht weiter, der Kerl soll eine Entschädigung erhalten und sich dann trollen!“

„Zu Befehl, Hobeit! Wer aber soll „Rist“ im nächsten Hindernisrennen reiten?“

jedoch die erhöhte Summe kaum wert sei, zumal es sehr fraglich bleibe, ob aus diesem Flachrenner ein gediegenes Hindernispferd gemacht werden könne. Nach wie vor hielt der gewissenhafte, dem Gebieter treu dienende Manager den Ankauf „Mirzas“ für zwecklos, zumal der Erwerb „Rists“ schon unnötig genannt werden mußte. Die Andeutung allein genügte jedoch, Spangenstein zu ärgern und eigensinnig zu machen. Au Widerspruch nicht gewöhnt, sagte Tassilo die gutgemeinte Warnung als Annahme auf, als ein Mißgönnen jeglicher Freude am Sport und eine Beeinträchtigung oder Verkürzung seiner die Seele erfüllenden Freude nahm der Prinz bitter übel. Der ehrliche Manager mußte sich eine unmotiviert scharfe Zurechtweisung gefallen lassen, die mit dem Beich zum Ankauf „Mirzas“ zum geforderten Preis endete. Gleißberg riet zu einer Besichtigung des Pferdes vor dem Ankauf und bat, Hobeit auf dieser Reise begleiten zu dürfen. Auch in dieser Bitte glaubte Spangenstein eine unangenehme Opposi-

„Reismann! Geht das nicht, so beteiligt sich Rist überhaupt nicht am Rennen!“

Gleichberg verstummte.

„Sorgen Sie dafür, daß Rist morgen früh um neun Uhr bereit steht! Vorher erledigen Sie die Angelegenheit mit Brummer; ich will den Kerl, der eigentlich ein arroganter Mensch ist, gar nicht mehr sehen!“

„Verzeihung, Hoheit! Wieviel an Entschädigung darf ich dem Trainer auszahlen?“

„Die Höhe zu bestimmen, überlasse ich Ihnen.“ Spangenstein wendete den Kopf zur Tür seines Arbeitszimmers und gewährte dem Kammerdiener den erbetenen Einlaß. „Was soll's?“

„Hoheit geruhen zu verzeihen: Reismann telephonierte soeben, daß der Trainer Brummer einen tüchtigen Kofarzt verlange, mit Rist sei es nicht in Ordnung...“ meldete der Kammerdiener.

„Zum Teufel! Das fehlt mir noch! Was soll nicht in Ordnung sein?“ fragte aufstehend Spangenstein.

„Ich bitte untertänigst um Verzeihung, ich habe von der Meldung Reismanns nicht alles verstanden, Regen, Hagel, Verletzung und etwas von einer Schulter...“

„Du kannst gehen!“

Gleichberg bat tiefen Ernst um die Erlaubnis, einen Wagen zum Tierarzt nach Eichfeld schicken und sich sofort zum Rennstall begeben zu dürfen, um zu sehen, was mit „Rist“ einstweilen zu geschehen habe.

„Einen Augenblick, Baron! Ich gehe mit. Gott sei dem Trainer gnädig, wenn er Schuld trägt! Das viele Geld für Rist!“

Gräßlich, wenn mir dieses Pferd schulerlahm werden sollte! Sollen wir vielleicht Präparate aus der Hausapotheke mitnehmen?“

„Untertänigsten Dank, Hoheit! Wir haben Maun im Wirtschaftsgelände vorrätig, etwas anderes ist einstweilen nicht nötig.“

„Gut! Geben Sie Befehl, daß das Personal auf- und in Permanenz bleiben soll! Ebenso der Futtermeister! Das arme Pferd! Eilen Sie! Ich werde Brandtegg aussuchen, er soll den Landes-tierarzt telephonisch herbeirufen.“

Wenige Minuten später war auch das Schloßpersonal alarmiert; der aus dem dolce far niente aufgeschreckte Hausmarschall telephonierte dem Tierarzt, kurz darauf rasselte die mit den flinsten Karosiers bespannte Equipage fort, um d'esen zu holen.

Im Trab liefen Spangenstein und Gleichberg durch den nachtschwarzen Park hinaus zum Rennstall, Tassilo jauchend in größter Sorge um Rist; der Manager aber legte sich in Gedanken die Maßnahmen zur ersten Hilfeleistung zurecht.

Große Aufregung im Stalle, wo Rist untergebracht war. Hatten sich beide Trainer bisher keines Blickes gewürdigt, die Liebe und Sorge zum Pferde führte Reismann und Brummer zusammen und veranlaßte beide Männer zum Eingreifen, um dem edlen Tier nach Möglichkeit die Schmerzen zu erleichtern. Dienstbereit stand ein Teil der Burschen an der von einer großen Hängelampe erleuchteten Bog, andere Stallungen schlepten Stroh herbei. Reismann hielt Sade und eine mit Wasser gefüllte Gießkanne bereit, in der Absicht, einen nassen Schulterverband anzulegen.

Fortsetzung folgt.

Die Jugend und ihre Lektüre.

Von Ludwig Praehauser (Salzburg). — Siehe die Einführung dieser Rubrik S. Heft, XIX. Jahrgang und Folge.

Vom alten und neuen Jugendbuch.

I.

Kritische Forderungen.

Viel zu wenig ist die Macht des Buches bisher erkannt worden: die Kritik müßte sonst mit mehr eindringlicher, herzhafter Wärme gute Bücher empfehlen und müßte viel ehrlicher, deutlicher vor schlechten und wertlosen Büchern warnen; es müßten gute Bücher im Verhältnis zu leichter Literatur einen bedeutend höheren Absatz finden, als es in Wirklichkeit der Fall ist; es müßten dann auch die Lern- und Lesebücher unserer Schulen mit mehr Geist und Geschmack verfaßt und zusammengestellt sein, es müßten insbesondere die Schülerbibliotheken gute und wahrhaft bildende Lektüre bieten können, was gegenwärtig im allgemeinen noch nicht der Fall ist.

Es ist ja sehr klar, daß das Buch einen bedeutsamen Kulturfaktor darstellt im guten und im bösen Sinne. Bücher haben die Entwicklung des einzelnen wie eines ganzen Volkes sowohl gefördert, als auch oft gehemmt und erschwert. Nehmen wir unserem Volke alle Bücher, die von guten und schönheitsfreudigen und starken Geistern geschrieben sind, löschen wir alles aus, was diese Bücher bewirkt und angeregt haben: es ist nicht auszudenken, wie weit wir alle ins Dunkel zurücksinken würden, wie viel Errungenschaften des Mutes, des Fleißes und der Liebe vergehen, wie schrecklich arm und elendig wir alle werden müßten. Und nehmen wir unserem Volke alle Bücher, die von schlechten, gewöhnlichen, lich:feindlichen Naturen und niedrigen Spekulanten verfaßt sind, und brennen wir alles Gift aus, das sich durch diese Bücher in die Menschen hineingefressen hat, und es ist nicht auszudenken, um wie viel es heller würde in den Geistern, wie viel Roheit und Rücksichtslosigkeit, wie viel Lüge, Gleichgültigkeit zunichte gemacht, und wie viel Schaffenslust und Zuversicht und große, starke Liebe erwachen würden.

Die Macht des Buches über das Kind aber wird uns erst recht klar werden, wenn wir die leichte Bildsamkeit der kindlichen Natur bedenken, wenn wir berücksichtigen, daß die Neugier die Tore der kindlichen Seele stets weit offen hält und jeder Gast willkommen ist, der von der großen Welt, die wie ein funkelndes Wunder das Kind lockt, zu berichten weiß; daß jedes Buch, das das Kind fesselt, ein Sämann ist, der seine Körner ausstrot auf den empfänglichen, verlangenden Boden der jungen Seele; daß jedes Buch, das das Kind lieb gewinnt, sein Kamerad wird, der mit ihm redet bei Spiel und Arbeit und in müßigen Stunden und selbst im Traume noch und der seiner Sehnsucht Inhalt gibt und seinem Willen den Weg weist.

Die Pädagogik hat schon in ältester Zeit die Wichtigkeit literarischer Erzeugnisse für die Erziehung anerkannt. Eine eigentliche deutsche Jugendliteratur im großen Stile hat aber vor dem XVIII. Jahrhundert nicht existiert. Im XVIII. Jahrhundert erfuhr sie durch die Philanthropen die reichsten Anregungen und Bereicherungen und entwickelte sich unter dem Banner des Freisinns. Allmählich aber ward sie in den Dienst der Reaktion gestellt und infolge der staatlichen Mißstände einerseits und der Siege der reaktionären Parteien andererseits war es möglich, daß die Jugendschrift im XIX. Jahrhundert an Qualität abnahm, während ihre Quantität in verderblicher Weise wuchs. Die Erzeugnisse dieser fragwürdigen Jugendliteratur reichen bis auf unsere Tage, ja, heute noch werden Neuerscheinungen

zutage gefördert, die als traurige Spätfrüchte einer Zeit zu betrachten sind, in der sich das Erziehungswesen trotz einzelner hervorragender Geister nicht im Sinne einer freien, natürlichen Entwicklung entfalten konnte. Aber derartige Bücher haben es heutzutage nicht mehr so leicht wie ehemals; die kritischen Forderungen auf dem Gebiete der Jugendliteratur sind wesentlich andere geworden, der alten Auffassung des Jugendbuches hat sich nun eine neue, wesentlich andere feindlich gegenübergestellt.

Die ältere, spezifische Jugendliteratur ist einem Geiste entsprungen, der am besten vielleicht einem alten Schulmeister zu vergleichen ist, der entsezt steht vor der Verderbtheit der Welt. Der Alte sieht nur die Vergehen der Menschen, er wittert in allen Äußerungen der Lebenslust nur Verlockungen zur Sünde, er mißt alles mit dem Maßstabe „Gut und Böse“, seine Augen, aus denen ängstlich die Moral schaut, sind blind für die Schönheit und sein Geist verdeckt sich hinter die Moral und hält sich zitternd an ihr, gleichwie ein furchtsames Kind sich an den Rock der Mutter klammert, und deswegen kann sein Geist auch nicht die hohe, freudige Fruchtbarkeit des Lebens erfassen und kann nicht von freier Höhe aus die mächtige Flut des Lebensstromes überblicken, der unaufhaltsam dahinrauscht, alles Schlechte und Kraftlose vernichtet, stets neue Gebiete befruchtet und in immer sonnigere, klarere Fernen dringt. Der Alte fühlt nicht die große Entwicklung, sein Sinn ist stumpf gegen alle Natur. Er kann die Größe des Lebens nicht ertragen und möchte nun auch die Jugend vor diesem Leben bewahren und führt sie in andere Welten: In der einen liegt alles in rosigem Lichte und sie ist wie eine feierabendlich saubere Stube, wo die Menschen beisammen sitzen und sich nur Liebesdienste erweisen. Die andere Welt ist die der Teufel und Engel. Die Teufel werden aber entweder durch überraschende plötzliche Ereignisse in Engel verwandelt oder es ereilt sie die stets gerechte Strafe. Wenn aber die Jugend an den interessantesten Ereignissen allzusehr sich ergötzt, dann ist gleich der Schulmeister dahinter her und hebt zitternd den Zeigefinger: „Nur brav sein, liebe Kinder! Um Gottes willen, nur brav sein!“

So liegen also die Merkmale der alten Jugendliteratur in der Ablehnung von der wirklichen Welt, im Vortäuschen von Welten, die nicht existieren, und in der moralisierenden Absicht des Schriftstellers. Die Forderung der alten Jugendbuchkritik lautet: „Die Jugendschrift sei moralisch! oder im engeren Sinne: sie sei patriotisch und religiös!“

Ganz anders lautet die Forderung der neuen Jugendliteraturkritik: Diese will die Jugend zur Welt hinführen und mit der Wirklichkeit vertraut machen, und zwar durch Persönlichkeiten, die in einem innigen Verhältnis zum Leben stehen und imstande sind, die Erfahrungen und Erlebnisse ihrer selbst oder anderer in geistiger und belebter Form durch die Sprache wiederzugeben, die aus dem Geiste der Wahrheit, Schönheit und Kraft heraus schaffen, so daß durch ihre Darstellung die Jugend das Leben, wie es ist, kennen lernt und durch den Geist der Darstellung immer mehr zu jener edlen Form der Lebensfreude hingeführt wird, deren Hauptmerkmale die Schaffensfreude, der aus einem reinen Willen entspringende Schaffensmut sind. An diese erste Forderung der modernen Jugendbuchkritik schließt sich die zweite an:

Das Werk muß der Auffassungsfähigkeit der Jugend angepaßt sein und darf die jugendliche Eigenart in ihrer freien, natürlichen Entwicklung nach keiner Richtung hin irgendwie beeinträchtigen oder auf falsche, frühreife Bahnen leiten.

Fortsetzung folgt.

Die erste Forderung ist also literarisch-ästhetischer Natur, die zweite ist eine pädagogische. Erfüllt ein Buch die erste Forderung nicht, dann muß es abgelehnt werden.

Die Pädagogik der alten Jugendschrift zitterte dafür, die Jugend könnte verloren gehen. Sie steckte deswegen die Jugend tief hinein in Moral, damit sie das Leben nicht sehen sollte. Wir Erzieher

von heute aber fürchten uns nicht, daß die Jugend durch Welt- und Menschenkenntnis verloren gehen könnte. Wir wissen wohl, daß das Leben tief ist und oft schwer zu ertragen und daß zahllose verschlungene Wege ins Dunkle führen. Gerade deswegen aber führen wir die Jugend an das Leben heran und lassen sie durch schönheitsfreundige Geister das Leben schauen und erfassen lernen.

Frauenchronik.

Miß Gertrude Beets. In den Vereinigten Staaten haben sich alle wohlhabenden Fabrikherren, Politiker, einflußreiche Beamten und Präsidenten der großen nationalen Arbeiterorganisationen in der „National Civic Federation“ zusammengeschlossen, um die Wohlfahrt der Angestellten und Berufsarbeiter nach einheitlichen Prinzipien zu fördern. Um die Verbreitung der in den Hauptversammlungen der „Federation“ gefaßten Beschlüsse und ganz besonders um deren Realisierung hat sich Miß Gertrude Beets in so hervorragender Weise verdient gemacht, daß sie zur Sekretärin des Wohlfahrtsausschusses ernannt wurde, obgleich die Statuten sagen, daß keine Dame eine beamtete Stellung in dem Vereine bekleiden soll. Sie hat es nicht nur verstanden, in unwirtlichen Gegenden Kapitalisten und Arbeiter zur Gründung eines Kindergartens zusammenzuführen, sondern auch in gleicher Weise Arbeiterkolonien geschaffen, die den etwa 90 Dollar monatlich verdienenden Angestellten und Berufsarbeitern Wohnungen bieten, die nur 7 1/2 Dollar pro Monat kosten. Miß Beets hatte kürzlich mit einem Vortrage über die sichtbaren Erfolge der Civic Federation in der Brunkhalle der Potter-Polmerischen Residenz zu Chicago vor einem Auditorium von über fünfhundert Großkapitalisten, Beamten, Gelehrten und Arbeiterführern, die in aller Form zum erstenmal in den Vereinigten Staaten auf ihr Betreiben so vereinigt waren, einen derartigen Erfolg auf der ganzen Linie, daß sie der allgemeinen Beachtung durchaus würdig erscheint. Und da Miß Beets in diesem Jahre nach Europa gehen und auch Wien besuchen will, nicht um zu lehren, wie sie selber sagte, sondern um zu lernen, so dürfte sie gewiß mit freundlichem Interesse empfangen werden. R. H. S.

Lidja Jaworskaja (Fürstin Barjatinsty), die am 1. März ein kurzes Gastspiel im Bürgertheater eröffnete, gehört neben der Sawina und der Komissarschewsky zu den markantesten und talentvollsten Darstellerinnen der modernen Schauspielkunst Rußlands. Was sie aber ihren älteren Kolleginnen gegenüber ganz besonders auszeichnet, das ist ihre außerordentliche Anpassungsfähigkeit zu den verschiedenartigsten, heterogensten Rollen. Sie beherrscht mit einer vollkommenen Meisterschaft das Repertoire der Sarah Bernhardt, der Duse und der Réjane und bietet sowohl als „Julie“ im Shakespeareschen Drama wie auch als Strindbergs „Fräulein Julie“, als „Kautendelein“, als „Madame Sans-Gêne“ und als „Zarin Marja“ in dem Drama „Der Tod Iwan des Grausamen“ tiefdurchdachte, lebensvolle Typen. Ihr verdankt Rußland die Berühmtheit, zu der er in Rußland sehr rasch gelangt ist. Sie war es, die als erste die Rolle der „Etloette“ in „Les romanesques“ und hierauf die „Princesse Lointaine“ ganz im Geiste des Autors spielte. Später brachte sie als erste in Rußland die „Rosalinde“ in „Cyrano de Bergerac“. Ihr Spiel hat einen Zug ins Große; sie verschmäht es manchmal, kleinliche Einzelheiten zu berücksichtigen, ist aber stets darauf bedacht, in ihrer Gesamtleistung voll und wahr zu wirken. Einer vornehmen Familie Südrußlands entsprossen, wo das Arbeiten der weiblichen Mitglieder nicht auf der Tagesordnung stand, hat sie dennoch sehr bald, nachdem sie sich ihrer Begabung bewußt geworden war, sich ernster, ausdauernder Arbeit hingeeben und sich relativ sehr rasch zu einer ersten Kraft auf dem Gebiete



Miß Gertrude Beets, Sekretärin des Wohlfahrtsausschusses der National Civic Federation.

der Schauspielkunst emporgearbeitet. Denn Arbeit, ernste Arbeit ist ihr — Ziel und Zweck des Lebens. So sagt sie in einer kurzen Selbstbiographie: „Die Arbeit ist in meinen Augen der erste Quell des Glückes und des Lichtes; sie ist der Sinn des Lebens. Und derjenige, der nicht arbeitet, weiß nicht, was leben heißt.“ — Ihr Repertoire umfaßt eine stattliche Anzahl naiver, sentimentaler und auch tragischer Rollen, die sie alle mit derselben Liebe und derselben Hingebung behandelt. Die Rolle der heiteren Madame Sans-Gêne brachte ihr einen ebenso großen und verdienten Erfolg, wie ihr von jungfräulicher Poesie umflossenes Kautendelein und wie ihre tieftraurige Zarin Marja. Frau Lidja Jaworskaja ist gegenwärtig der ausgesprochene Liebling des Petersburger Publikums. Wir wünschen vom Herzen, daß der Glückstern, der bis jetzt über der Laufbahn dieser hochinteressanten Künstlerin gewaltet hat, ihr auch ferner treu bleiben möge. J. G.

Auszeichnung einer Künstlerin. Die bekannte Berliner Malerin und Radiererin Käthe Kollwitz (siehe unser 14. Heft, XIX. Jhrg.) wurde vom Deutschen Künstlerbund durch Zuerkennung des für dieses Jahr gestifteten Preises (ein Atelier in der Villa Romana in Florenz) ausgezeichnet.

Sarah Bernhardt, die berühmte französische Tragödin, wurde vom Minister der schönen Künste zum Professor an der Académie française (Konseratorium) ernannt. Nun wird die Künstlerin voraussichtlich bald die ihr von der Regierung schon seit längerer Zeit zugedachte Auszeichnung, den Orden der Ehrenlegion, erhalten, die zu akzeptieren der Ordensrat sich weigerte, weil eine Schauspielerin bisher in dieser Weise nicht ausgezeichnet worden ist. Als Professor der Akademie dürfte Sarah Bernhardt nun endlich dekoriert werden.

Ein Home für Postbeamtinnen ist, wie wir schon mitteilten, in Paris eröffnet worden, dessen musterghätige Einrichtung allgemeinstes Interesse erwecken dürfte. Die sieben Etagen des geräumigen Hauses sind elektrisch beleuchtet, mit Dampf geheizt und die einzelnen Zimmer hoch und lustig, allen Anforderungen an Hygiene und Behagen entsprechend. Die Stodwerke werden nicht nach Nummern, sondern Blummennamen benannt. Es gibt eine Rosen-, eine Lilien-, eine Veilchen- u. c. Etage. Wirtschaftsräume liegen im Souterrain, Speise-, Lese-, Arbeitsaal

sowie das Restaurant mit Veranda im Erdgeschoß. Von der Veranda gelangt man direkt in einen wohlgepflegten Garten. Für eine Mahlzeit zahlen die Damen 60—85 Centimes, für Zimmermiete 18—35 Franken pro Monat. Das Home ist mit einem Kostenaufwand von 600.000 Franken erbaut worden. R. J.

Sozialdemokratischer Dienstbotenverein. In Budapest konstituierte sich vor kurzem ein neuer Dienstbotenverein, der sich von den bisher bestehenden Dienstbotenvereinen darin unterscheidet, daß er auf rein gewerkschaftlicher Basis organisiert ist, also Verischaften oder Nichtdienstboten nicht aufnimmt. Der neue Verein eröffnete eine unentgeltliche Stellenvermittlung; zur Lösung der Dienstbotenmisere kann er vorläufig auch nicht viel tun. R. Sch.

Das erste feministische Blatt in Ungarn. Am 1. Jänner erschien die erste Nummer der Monatschrift „A nő és a társadalom“ (Die Frau und die Gesellschaft). Sie ist das erste ungarische Blatt im Dienste der Frauenbewegung und wird von der Mitarbeiterin unseres Blattes,



Von der National Civic Federation errichteter Arbeiterwohnhaus und Kindergarten.

Fräulein Rosita Schwimmer redigiert. Das elegant ausgestattete Blatt ist bereits offizielles Organ der zwei bedeutendsten sozialpolitischen Frauenvereine Ungarns: des Feministenvereines und des Landesvereines der Beamtinnen.

Gelernte Schwedinnen. Fräulein Dr. med. Billi Baybutt ist infolge der Empfehlung der Mitglieder des Karolinska Instituts, der medizinischen Fakultät in Stockholm, zum Amanuensiss für Gynäkologie am Seraphins Hospital in Stockholm ernannt worden. — Fräulein Dr. phil. Anna Panes, die 1902 in Uppsala promovierte, ist zur Dozentin für germanische Philologie, insbesondere für die früheste Periode der englischen Sprache, am Newnham-College in Cambridge ernannt worden. Auch erhielt sie zur gleichen Zeit, im Mai des vorigen Jahres,

einen Preis von 500 Mk. vom Hart-Gedächtnisfonds für ihre Forschungen über mittelalterliche Bibelübersetzungen. Es ist das erstemal, daß die Universität einer Frau diesen Preis zuerkannte. Durch ihre ausgezeichneten philologischen Arbeiten und Forschungen hat sich Fräulein Panes schon eine hervorragende Stellung und einen angesehenen Namen, vor allem in der englischen Gelehrtenwelt, erworben. R. N.

In Wien wurden kürzlich sechs neue Doktorinnen promoviert, und zwar: Fräulein Friederike Fraenkel, die ihre Prüfungen mit Auszeichnung absolvierte, Fräulein Gertrud Bilu und Frau Erna Friedmann-Storffer zu Doktorinnen der gesamten Heilkunde, Fräulein Emilie Lehner (Historikerin), Fräulein Helene Thurwald (Philologin) und Fräulein Amalie Sobel (Germanistin) zu Doktorinnen der Philosophie.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

N. N. in Tetschen a. d. E. erfreut mich mit einer Rhapsodie à la Klopstock: „Verzweifeln die Seele.“ Wenn ich wirklich so ungalant und erbarmungslos wäre, wie manche Einsenderinnen leider sehr mit Unrecht glauben, so würde ich jetzt einfach Shakespeare, Richard III., V. Akt zitieren: „Verzweifeln und stirb!“ Aber das wäre gemütsroh und lieblos und unterbleibt deshalb auf jeden Fall. Ich begnüge mich damit, in mäßig gereiztem Tone zu sagen: „Verzweifeln Sie gütigst weiter, so lang als es Ihnen Spaß macht!“

Edelwild.

Blätterlose Blume, läßt,
Stimmen läßt mich deine Nacht,
Sprichst plötzlich über Nacht,
Aus der frisch gemähten Wiege.

Entweder „Hefe“ oder „Wähe“. So kann's nicht bleiben, das sehen Sie doch hoffentlich ein.

Frau Margarete St. . . . in G. Die Klagen über das Eingehen der Goldfische in den Aquarien wiederholen sich Jahr für Jahr. Es ist aber schwer, ohne Autopsie anzugeben, welcher der vielen möglichen Gründe den Tod der Goldfische herbeiführt hat. Die gewöhnlichen Farbentrassen des Goldfisches, wenn sie nicht aus verdächtigem Quell, aus verseuchten Goldfischteichen stammen, sind sowohl bezüglich der Größe der Aquarien als bezüglich deren Durchlüftung und hinsichtlich der Wärme des Wassers nicht verwöhnt und halten bei sonst richtiger Pflege jahrelang aus. Dagegen sind die Edeltrassen, die Schleierschwänze und Teleskopfische, schon empfindlicher, und es darf bei diesen die Temperatur des Aquariumwassers keinesfalls unter Plus 10 Grad Celsius sinken; auch dürfen diese Goldfischtrassen nicht mit anderen aggressiven Fischen im Aquarium zusammengehalten werden, da sie Verletzungen an ihren feinen Flossen erleiden. Kein Goldfisch, auch der ganz gewöhnliche nicht, verträgt lähen Wasserwechsel; man muß das Wasser beim Erneuern vorher absetzen lassen, damit es annähernd die Temperatur des abzulassenden Wassers erhalte. Wie oft das Wasser eines Aquariums erneuert werden soll, hängt natürlich von der Größe des Aquariums und von der Zahl der darin gehaltenen Fische ab. Drängen sich die Fische an die Oberfläche des Wassers und bleiben da lustlos, so ist es hohe Zeit, das Wasser zu wechseln. Viel wird gegen die Gesundheit der Goldfische durch zu reichliche Fütterung gesündigt. Man soll nicht mehr Futter auf das Wasser streuen, als die Fische wirklich aufzunehmen geneigt sind. Ueberflüssiges Futter verdirbt rasch das ganze Wasser. Von diesen Händlern, die keinen großen Absatz haben, bekommt man häufig schon verdorbenes Fischfutter oder überhaupt für Fische ganz unzulässige Mischungen. Wer einen Garten zur Verfügung hat oder mit Wärtern zu tun hat, tut am besten, kleinste Regenwürmer zu sammeln und diese neben der Wasserpflanzentrost den Fischen als Futter zu geben. In einem an einem hellen Platze im Zimmer aufgestellten, durch einige Wasserpflanzen frisch gehaltenen Aquarium werden sich Goldfische, wenn beim Wässern rapide Abkühlung vermieden wird und richtige Fütterung stattfindet, gewiß lange erhalten.

Grünes Blut, Tepl.

a) Gibt es ein Mittel, Augenwimpern zu verdichten und zu verlängern? Nein.
b) Ist mein Typus: schwarzbraunes Haar, blaue Augen und blasser Teint ein häßlicher? Ja.

L. N. P. in N. Eines von Ihren Gedichten kann man, denn ich, ganz gut an dieser Stelle hier abdrucken.

Warum ich's tat?

Ich hatte einst ein Ringelein
von meinem lieben Käselein;
dies Ringelein wohnt ich treu und gut,
wie man mit lieben Sachen tut.

Da kam einmal ein schlimmer Tag,
an den ich nicht gern denken mag;
da brach ich selbst das Ringelein;
es muß aus Schmerz gewesen sein.

Sie sehen, es ist gegangen. Und es ist jetzt gar nicht einmal ausgeschlossen, daß die eine oder die andere von unseren Lesertinnen sagt: „Ganz nett — recht lieb“ — oder so.

Karl Heinrich in Ober-S. Die Gedichte gefallen mir ganz gut. Nur passen sie mir nicht recht zu einander. Man wird vorsichtig und misstrauisch.

M. N. in Florenz. Leider ist es unmöglich, Ihren Wunsch zu erfüllen. Wir würden damit derartigen Wünschen — und solche kommen uns aus unserem großen Leserkreise in beträchtlicher Anzahl zu — Tür und Tor öffnen, und es wäre uns nicht möglich, sie zu erfüllen, weil uns der Raum dazu in der Korrespondenz fehlt. Wir empfehlen Ihnen jedoch, sich mit Ihrer Bitte an irgendein hervorragendes Mitglied der dortigen österreichischen Kolonie zu wenden. Adressen dürfen Sie durch Nachfrage leicht erfahren.

Neugierig.

1. Darf ein junges Mädchen einen Mann, der es küßt und den es liebt, wieder lassen?

Fragen Sie lieber Ihre Frau Mama!

2. Leidet der Ruf eines jungen Mädchens, wenn es von einem Herrn beim Baden beobachtet wird?

Es leidet sogar der Ruf des Herrn.

3. Soll ein junges Mädchen einem armen Geliebten unten werden, wenn es einen reichen, ungeliebten Mann heiraten kann?

Gewiß, denn das zeugt von Charakter.

Mondesfitter.

Auf der Erde lagen Echerden Glas,
Kafte Hüße hüllten leise Brüder,
Welche so der Schmerz entseßlich kraß,
Daß die Augen gingen weinend über.

Wie Hühneraugen vermutlich.

Blutigen Blickes wandten sich zum Mond
Diese Augen und sie schauten bitter,
Tränen haben sich darin gesamt
Und sie schienen fast wie Mondesfitter.

Auch meine blutigen Blicke schauen bitter. — Es kommt aber noch viel besser:

An meinen toten Papagei!

Er war ein Tier, so heil, so schön,
Mein armer toter Papagei,
Und was ich stets ihn auch gefragt,
Hat er mir treulich nachgelegt.

Er sprach so lieb, wie ich es tat,
Erzählte mich mit manchem Rat.
Nun aber, da er plötzlich tot,
Verschwand auch seiner Wangen Rot!

Mein innigstes Beileid!

Glana. Sie müssen die Sache stillschweigend übergehen. Ihr Besuch bei den beiden Damen hängt von deren Stimmung und Entgegenkommen ab.

Fidelius.

1. Darf ein 16jähriges Mädchen für einen unserer beiden ersten Tenoristen Singsal oder Schmeichler schwärmen?

Wenn sie nicht anders kann, darf sie.

2. Dürfen drei junge, 16jährige Mädchen bei ihren Zusammenkünften viel von der Oper sprechen?

Wenn keine Fachmister dabei sind, vor denen sie sich blamieren könnten — ja.

3. Dürfen drei junge Mädchen ihrem jungen Lehrer ein bescheidenes Ständchen (bei Tag) bringen?

Wenn der Lehrer in der Nähe des Nordpols oder in der Wüste Sahara wohnt — dann.

4. Dürfen drei junge Mädchen allein in eine Konditorei gehen und einige Indianer verzehren?

Wenn die Indianer es sich gutwillig gefallen lassen — schon.

Eitle Blondine in G. L. Zur Vertreibung von Sommerproffen gehört vor allem viel Geduld. Es gibt mildere Mittel, deren Anwendung diese schöne Tugend sogar in höchstem Maße erfordert, andere, schärfere Mittel wirken wohl schneller, sind aber mit großer Vorsicht zu gebrauchen. Am besten ist es, einen Arzt zu Rat zu ziehen. Wir sind gern bereit, Ihnen brieflich einige Mittel beider Arten bekanntzugeben. — Augenbrauen werden durch Bestreichen mit Watassardl dunkler. — Vor allem vermeiden Sie es, einen Schleier zu tragen, atmen Sie möglichst durch die Nase, wenn Sie im Freien sind. Im übrigen verweisen wir Sie auf die im 6. Hefte, XV. Jahrg. erschienene „Hygienisch-losmeitische Rundschau“, die sich mit der Behandlung roter Nasen befaßt. — Ein Absatz von Kamillentee wird bei blonden Haaren gern zum Waschen angewandt. Ist unschädlich.

Anna W. in Kärnten. Ihre Dichtung „Christtag“ strebt mehr in die Breite als in die Tiefe. Eine ehrliche Arbeit. Ehrlich währt am längsten.

Foulard-Seide u. Bengaline-Seide **Rohe Bast-Seide** u. Chiné-Seide **Merveilleux-Seide** u. Schotten-Seide **Monopol-Seide** u. Amure-Seide

für Blusen und Roben in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant **Henneberg, Zürich.**

Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

Schwächliche, in der Entwicklung } zurückbleibende **Kinder**
oder beim Lernen }

Blutarme, appetitlose, }
sich matt föhlende } **Erwachsene**
Nervöse, überarbeitete, leicht erregbare,
müde, frühzeitig erschöpfte }

gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen

(Alkohol- und ätherfrei.)

Der Appetit erwacht,

die geistigen und körperlichen

Kräfte werden rasch gehoben,

das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Von Tausenden von Professoren und Aerzten des In- und Auslandes **glänzend begutachtet**. Dr. Hommel's Haematogen ist als blutbildendes und blutverbesserndes, organeisen- und lecithinhaltiges Kräftigungsmittel bei Schwächezuständen irgend welcher Art seit langen Jahren mit von keinem ähnlichen Präparate annähernd erreichtem Erfolge allüberall im Gebrauch. Es kann als diätetisches, **mächtig appetitanregendes**, die tägliche Nahrung ergänzendes Mittel, vom Säugling wie vom Greise ununterbrochen, ohne die geringste Störung befürchten zu müssen, genommen werden.

Erhältlich in allen Apotheken.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „**Dr. Hommel's**“
Haematogen und weise Nachahmungen zurück.

Diätetisches Mittel für Magenübel.

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie

Appetitlosigkeit, Magenverstimmungen, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keim erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden umso heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigemal Trinken.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Bellemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit** sowie Blutauflösungen in Leber, Milz und Pfortader-System werden durch Kräuter-Wein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungs-System einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten** stehen oft solche Personen langsam dahin. Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à fl. 1.50 und fl. 2. — in den Apotheken von **Wien und Wiens Vororten** und in den Apotheken von **Donaufeld, Floridsdorf, Groß-Redlersdorf, Groß-Enzersdorf, Schwechat, Inzersdorf, Liesing, Rauer, Purkersdorf, Klosterneuburg, Korneuburg, Wöllersdorf, Fischamend, Brud. a. d. L., Perchtoldsdorf, Mödling, Brunn, Himberg, Laxenburg, Guntramsdorf, Hinterbrühl, Traiskirchen, Mannersdorf, Baden, Böslau, Leobersdorf, Pottenstein, Pottendorf, Br. Neustadt, Weikersdorf, Brunn a. St., Gutenstein, Miltensfeld, Hainfeld, Neulengbach, Sieghartskirchen, St. Pölten, Wilhelmsburg, Herzogenburg, Tulln, Traismauer, Kirchberg, Groß-Weikersdorf, Stoderan, Ernßbrunn, Gaunersdorf, Zistersdorf, Mistelbach, Malaczka, Morva-Szt. Janos, Fohsdorf, Nadersdorf, Feldsberg, Lundenburg, Holicz, Szakaleza, Goding, Strondborf, Nikolsburg, Laa, Grubbach, Haugsdorf, Reß, Znaim, Pulkau, Eysendorf, Oberhollabrunn, Kaveltsch, Eggenburg, Horn, Gars, Langenlois, Gobeltsburg, Hföhl, Krems, Stein, Spitz, Welf, Böchlarn, Markt, Ybbs, Scheibbs, Märzschlag, Reichenau, Gloggnitz, Neunkirchen, Pitten, Aspang, Mariazell in Steiermark, Dedenburg, Deutsch-Kreuz, Ruszt, Eisenstadt, Neustadt am See, Kittsee, Hainburg, Marchegg, Stampfen, Modern, St. Georgen, Breßburg, Frauenkirchen, Sommerein, Rajza, Segyeshalom, Rosony, Szempcz, Tynau, Szered, Nagy-Megyer,**

Böhs, Raab, Komorn, Budapest u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Oesterreich-Ungarns und der Nachbarländer in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Wien: Apotheke „Zum König von Ungarn“, I. Fleischmarkt 1; Krebs-Apotheke, I. Hoher Markt 8 (Palais Sina); Röhren-Apotheke, I. Wirtinnersstr. 12; Apotheke „Zum Kronprinzen Rudolf“, I. Rudolfsplatz 5; L. Haidners Engel-Apotheke, I. Bognergasse 3; Apotheke „Zum heil. Geist“, alte Stadt- u. Bürger-Hospital-Apotheke, I. Obergasse 16; Alte f. f. Feldapotheke, I. Stefansplatz 8; Apotheke „Zum heil. Leopold“, II. Schiffamtsgasse 13; Apotheke „Zum heil. Martin“, VI., Hauptstraße 130; Stern-Apotheke, IV. Favoritenstraße, Ede Karolinengasse; Franciscus-Apotheke, V. Schönbrunnerstraße 107; Apotheke „Zur Mariahilf“, VI. Mariahilferstraße 56; Apotheke „Zum goldenen Kreuz“, VII. Mariahilferstraße 72; Apotheke „Zur Kaiserkrone“, VII. Mariahilferstraße 110; Apotheke „Zum heiligen Ulrich“, VII/2, Burggasse 22; Löwen-Apotheke, VIII. Josefstädterstraße Nr. 30; Apotheke „Zur Mariahilf“, XI. Simmeringer Hauptstraße 81; Dreifaltigkeits-Apotheke, XIV. Mariahilferstraße 195; Apotheke „Zum schwarzen Adler“, XVI. Kirchstätterngasse 36. 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 4500, Weinsprit 1000, Glycerin 1000, Rotwein 2400, Ebereschensaft 1500, Kirchsafft 3200, Manna 300, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 100. Diese Bestandteile mische man.

Gegründet 1867.

Auszug aus dem neuen reich illustrierten Katalog des

Gegründet 1867.

Schuhwarenhouses S. Reschovsky, Wien

I., Rotenturmstraße 4. —
Filiale: I., Kärntnerstraße 9.

Spezialhaus für Kinderschuhe „ZUM HANS SACHS“, I., Lichtensteg 1.

FRÜHJAHR- UND SOMMER-MODELLE 1907.



Art. 542.
„Aristokrat.“



Art. 555. „Lola.“



Art. 547.
„Gibson.“

Aparte Neuheit!
Maschenschuhe.

Spezialität
aller Reschovsky - Schuhe:
Elastische Sohlen!



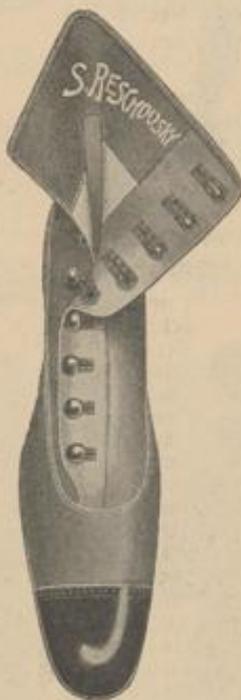
Art. 369.
„Richmond.“



Art. 793.



Art. 538.
„La Parisienne.“



„Art. 532. Select.“

Reich illustrierte
Preisliste
gratis und franko.



Art. 528.
„Star.“

Der Halbschuh Art. 369 und der Knopfstiefel Art. 538 stammen von der bekannten allerersten Schuhfirma **P. PINET** in Paris. Die Spezialfaçons dieser weltberühmten Fabrikate sind in Wien ausschliesslich nur bei mir zu finden.

Lawn-Tennis-Schuhe, die besten [englischen Fabrikate, in jeder Preislage. **„Queen Quality“-Schuhe.**

Alleinverkauf der weltberühmten **amerikanischen Schuhe von Hanan & Son, New York.**

Bei Provinzbestellungen erbitte Angabe der Größennummer, eventuell Einsendung eines alten Schuhs als Muster ohne Wert.
Für Nichtkonvenientes, wenn innerhalb 8 Tagen retourniert, Geld retour.

Zur gefälligen Beachtung! Meine seit 40 Jahren allgemein bekannten und beliebten **Reschovsky-Schuhe** sind ausschliesslich in **Wien, I. Bezirk, Innere Stadt**, im Stammgeschäft **I., Rotenturmstraße 4**, in der Filiale **I., Kärntnerstraße 9**, ferner im Spezialhaus für Kinderschuhe „ZUM HANS SACHS“, I., Lichtensteg, zu haben.

Auszug aus dem Preis-Kurant des Kleiderhauses M. Neumann

Gegründet im Jahre 1845.

K. u. k. Hoflieferant

Telephon Nr. 8403.

WIEN I., Kärntnerstrasse 19.

Filiale: VI., Mariahilferstrasse 35.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. — Bei Bestellung von Knaben- und Mädchenkleidern genügt die Angabe des Alters. Bei Bestellung von Herrenkleidern ist mangels Schneidermaßes die Einsendung eines gut passenden Anzuges erwünscht. — Nichtkonvenientes wird bereitwilligst umgetauscht oder der bezahlte Betrag anstandslos retourniert. — **Sämtliche Knaben- und Mädchenkleider sind für das Alter von 3 bis 15 Jahren stets vorrätig.**



Fig. 1.

Herren-Straßenanzüge

aus englischem Modecheviot K 38.—, 40.—, 48.— bis 56.—.



Fig. 42.

Kompletter Anzug

Sacco, Gilet und Knickers aus gemustertem Modecheviot von K 24.— aufwärts.



Fig. 148.

Ueberzieher

für Knaben von 6—15 Jahren aus gemustertem englischem Cheviot von K 20.— aufwärts.



Fig. 11.

Herren-Ueberzieher

aus kariertem englischem Homespane (ohne Futter), Knöpfe sichtbar, starke Glockenform, mit und ohne Aermelaufschläge K 36.— bis 60.—.



Fig. 86.

Zweireihige Bordjacke

aus blauem Cheviot, Kragen mit Samtspiegel, Goldknöpfe, Clothfutter von K 18.— aufwärts;
aus drap Cover-coat mit grünen Careaux K 30.—;
aus Pepita-Kammgarn, Samtkragen und Aufschläge K 32.—.



Fig. 48 b.

Englisches Marine-Kostüm

für Mädchen von 3 bis 14 Jahren, aus echt blauem englischem Kammgarn-Cheviot, Schlupfbüse, Schöß vorn mit Tablier und Springfalten, K 26.— bis K 36.—, auch in blauem oder grauem Luster und creme Cheviot oder weiß-englischem Leder lagernd.



Fig. 74.

Zweireihige Bordjacke

für Knaben von 3 bis 14 Jahren, aus echt blauem Cheviot mit Gold-Ankerknöpfen, Clothfutter, von K 18.— aufwärts.
Dieselbe aus drap Cover-coat, grüne Uebercareaux, Büffelhornknöpfe, hochmodern K 30.— bis K 36.—.



Fig. 48.

Original engl. Marine-Kostüm

aus echt blauem engl. Cheviot, Schlupfbüse vorn geschlossen mit doppeltem dunkelblauen Leinenkragen und Manschetten mit drei weißen Bärtelein, doppelter Latz, schwarze Seidenschärpe, linker Aermel mit Anker und Distinktion, weiße Schnur und Pfeife, mit langer oder kurzer Hose von K 20.— aufwärts.



„Georgette“ Modell 1907.



„Coquette“ Modell 1907.



„Grisette“ Modell 1907.



„Beatrice“ Modell 1907.

Einzig Bezugsquelle:
Original Corsets de Bruxelles et Paris
M^{me.} Josefina

Wien VI., Mariahilferstraße 1d (casa piccola).

Droit devant, tadellos elegante, schönste Figur garantiert,
 darum Auswahlendung an Jedermann, auch nach auswärts
ohne Nachnahme.

Neuer illustrierter Preiskatalog gratis und franko.

Amtliche Bestätigung der Echtheit dieser Originale
 siehe „Wiener Mode“ Heft 13, Jahrgang 1905.



„Juliette“ Modell 1907.



„Fleurette“ Modell 1907.



„Lysistrata“ Modell 1907.



„Juno“ Modell 1907.

Mädchenkostüm . . . K 16.— Bodenträger . . . K 12.—
 Matrosenanzug . . . K 12.— Schulanzug . . . K 8.—
 Bootsjacke K 11.— Damenmantel . . . K 54.—

Für Nichtkonvenientes wird das Geld zurückgegeben. Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Stephansplatz 9.

K. u. k. Hoflieferant **Ludwig Herzfeld**
Roben, Mäntel und Blusen in Leinen und Batist mit Spitzen-Inkrustationen.
 Reichstes Lager in Aufputzartikeln für Hüte und Kleider.
 Niederlage in **echten Spitzen** jeder Art. — Schleier, Bänder, Spitzenhandschuhe.
 Auf Wunsch Auswahlsendungen gegen Angabe von Referenzen.
WIEN I., Baernmarkt 10. **Budapest,** Christofplatz 2.



Corset Duchesse
 allerneueste Fassung für Damen mit starkem Leib und Hüften, sehr schlank schnürend. Preis von 24 bis 120 Kronen.
 Maß über geschnürter Taille genommen:
 Taillenweite, obere Brustweite, Hüftenweite, Seitenhöhe, vordere Planchettenlänge.



Neuestes Reform-Mieder
 Leib und Hüften einschließend, in gerader Front, den Oberkörper freilassend, schmiegsam, leicht und bequem, aus unzerbrechlichem Materiale. Vorteilhaft für starke und schwache Damen.
 Preis von 12 Kronen aufwärts.



Neuestes Reform-Leib- u. Hüftenmieder
 aus unzerbrechlichem Materiale. Das bequemste und angenehmste Tragen selbst für die empfindlichste und leidende Dame; macht schöne Figur und verleiht gerade Haltung.
 Preis von 10 Kronen aufwärts.



Corset Pauline
 hüftentfrei, für schlanke Damen, in gerader Front. Preis von 12 bis 100 Kronen.
 Nichtkonvenientes wird umgetauscht und Nachnahme, illustrierte Preisurkunde und Maßanleitung gratis und franko.

Größtes und elegantestes Wiener Mieder-Atelier **LÖWY & HERZL** Wien VI., Mariahilferstrasse 45 (Hirschenhans)

! Vieljährige Erprobung
 hat gezeigt, dass ausnahmslos in allen Fällen **Sommersprossen und Leberflecke** bei Anwendung der **Orientalischen Gesichts-Pomade** verschwinden.
 Preis per Dose K 1.60.
 Die dazugehörige Seife per Stück 70 h.
 Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.
 Zweimal täglich Postversand.
 5135

Gründung der Firma 1831.
 Zur Pflege der Haut:
EAU DE LYS DE LOHSE
Lohse's Liliennmilch
 weiss, rosa gelblich (Rachel)
 Seit über 70 Jahren unübertroffen als vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung der vollen Jugendfrische und eines reinen, von Sommersprossen, gelb. Flecken etc. freien Teints; macht rote Hände sofort weiss.
 Flasche K 2.50 grössere Flasche K 5.—
GUSTAV LOHSE, BERLIN
 Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen.
 Hoflieferant Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers, der Deutschen Kaiserin. Seiner Majestät des Kaisers von Oest-reich, Königs von Ungarn.
 Käuflich in allen Parfümerie-, Galanterie- und Friseurgeschäften sowie in den Apotheken Oesterreichs, Ungarns.

Grundmann's Vulneral-
Blutreinigungstee
 mild abführend und angenehm schmeckend, wird bei Hautausschlägen, Säfteverderbnis, Nieren- und Blasenleiden usw. besonders
Rheumatismus
 Hämorrhoiden und Blutandrang nach dem Kopfe sowie Verstopfung und Hartleibigkeit dringend empfohlen.
 Viele Dankschreiben. Pakete zu K 1.20 und zu K 2.40.
 Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Grundmann Berlin SW.
 Friedrichstrasse 207.
 1 Flasche Rheumatismalmilch K 1.20, 3 Flaschen K 4.20.

Billige Böhische Bettfedern
 5 kg neue, geschlammte K 9.60, bessere K 12.—, weisse K 18.—, 24.—, schneeweisse K 30.—, 36.—, Daunen (Flaum) graue K 3.60, schneeweisse K 6.—, 6.60 per 1/2 kg. Versandt franco per Nachnahme. Umtausch und Rücknahme gegen Portovergütung gestattet.
Benedict Sachsel
 Lobes 68, Post Pilsen Böhmen.

Man beachte den Unterschied der Gesichtsbildung auf beiden Photographien der Erinlerin. Die Anwendung von **Charis** empfiehlt sich nicht nur in den 40ige- und 50iger Jahren, sondern auch in d. Jugend. Originalphotograph. im Institut **Charis** (ges. gesch.) D. R.-P. 131.122, k. k. Oesterr. Pat. 14.897, Schweiz. Pat. 26.878, orthopäd. Vorrichtung z. Gesichtspflege, ärztl. gepr., mit best. Erfolg angew., beseit. Falten, Runz., Tränenbeutel, unsch. Nasenform, Doppelkinn, wölbt d. Augenbrauen, hebt d. herabsink. Mundwinkel u. Gesichtsmasse, wodurch d. scharf. Züge gemildert u. anmutigerft und unz. d. Gesicht erzielt wird. „**Sei gegrüsst**“ D. R.-P. verbessert den Teint (kein Puder, keine Schminke).
 In den 40er Jahren nach vierwöchigem häufigen, dann sehr. Gebrauch v. Charis.
 Im 18. Lebensjahre ohne Anwendung von Charis.
 Prospekte gegen Porto. Frau Schwankler, Berlin WS., Potsdamerstrasse 86 h.

Schönheits-Schleier
 In allen Modifarben von 50 h bis K 2.50.
 (Reise- und Automobil-Schleier). — Frühjahrs-Neuheiten:
 Straußfedern-Boa in allen Farben, mit Chenille-Enden 20 bis 30 Kronen.
 Aparte Blusen-Gürtel, modernste Damen-Kragen und -Krawatten.
 Neueste Kleider- und Jackett-Aufputze und alle Zugehör.
Klinger & Neufeld — WIEN I. — Seilergasse Nr. 3.
 Auf Wunsch Auswahlsendung. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt.

Amerikanisches Schuhwarenhaus

Wien I., Tegetthoffstraße 5.



Verkaufslokal des «Amerikanischen Schuhwarenhauses». (Abgesonderter Damen-Salon.)

Das amerikanische Schuhwarenhaus ist in Wien einzig in seiner Art.

Man findet vermöge des reichhaltigen Lagers für jede Form und jede Größe und selbst für noch so empfindliche Füße vollständig passende Schuhe elegantester Fassung.

Die elegante Welt trägt nur die amerikanischen Schuhmarken: Sorosis und Walk-Over.

Vorzüge dieser amerikanischen Marken:

Elegante, naturgemäße Fassung.

Größte Bequemlichkeit im Tragen.

Im Gebrauch vollständige Unveränderlichkeit der Form.

Nach einmaligem Probieren genügt Angabe der Nummer und Gattung.

Einziges Depot der anerkannt besten amerikanischen Weltmarken



Schutzmarke.

SOROSIS

für Damen

und

**WALK-
OVER**

für Herren.



Schutzmarke.

Illustrierte Kataloge und Massanleitungen auf Verlangen gratis und franko.

Gegründet 1875. **Miederhaus Ign. Klein**
 WIEN VI., Mariahilferstrasse 39
 Grösstes Wiener Mieder-Atelier.

Façon „Droit“
 machen hochelegante
 graziose Figur.
 Kein Druck auf den Magen.
 à K 18, 21, 24 bis
 K 36 und höher.

Brusthalter
 für Tennis- und
 Reit-Sport
 à K 7, 8, 10,
 K 12, 16.



Masse übers Kleid erbeten.
 Taille Hüftenweite
 Obere Weite Höhe untern Arm
 Nur gediegene exakte Arbeit. Versand per Nachnahme.
 Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

Chic! Wasserdicht!
 Waschbar! Geruchlos!
 Fabrik:
Leopold Pollenz
 WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.
 Export nach allen Staaten.
 Gut! Billig! Erhältlich in besseren Schneider-Zapf-
 geschäften des in- und Auslandes.

Reichste Auswahl in
modernen Stickereien
 Stickgarnen und Stickereistoffen
 ELSÄSSER STICKEREI-HAUS, Wien I., Stefansplatz 6.

Mein Liebling
 ist der **Annähdrukknopf**
„MAGNET“
 mit verdeckter
 unverwüstlicher **Feder.**
 Öffnet sich unmöglich von selbst,
 daher Toilettefehler ausgeschlossen.
Garantiert rostfrei.
 Verlangen Sie nur den
„Magnet“-Druckknopf.
 Originalgrößen:

 Für schwache und
 starke Stoffe.
 Erhältlich in allen Geschäften.
 Gesetzlich geschützt.

Eine neue Möbelausstellung in Wien. Gestern wurde mit dem Haupteingang durch das Teppichhaus S. Schein, Wien I., Bauernmarkt 12, für das laufende Publikum eine Möbelausstellung eröffnet, welche allgemeine Beachtung in hohem Maße verdient. Sie repräsentiert bereits eine Frühjahrsausstellung und umfasst mehr als 60 Interieurs, in welchen die Möbelfabrik, Tapezierwerkstätten, Ateliers für Kunstfärberei und Innendekoration, sowie die Teppich-, Möbelpolster-, Vorhang- und Deckenfabrik des k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten S. Schein ihre neuesten Erzeugnisse für die kommende Saison bereits ausgestellt haben. Der große Vorzug der von der Firma S. Schein ausgeführten kompletten Einrichtungen und Brautausstattungen ist der, daß sie nicht nach Schema, sondern jedem individuellen Geschmacke sowie den neuesten Forderungen der Hygiene Rechnung tragend, hergestellt sind. Wirkliche Künstler sind es, die in den Zeichnerateliers der Firma S. Schein der Heimkunft jene Würdigung verschaffen, die sie verdient. Einem solchen, im modernen Geist geleiteten Fabriketablissement wird es nie an Zuspruch fehlen, denn wirklich künstlerische Möbel veralten nie und behalten dauernden Wert.

Karl Leistler & Sohn
 WIEN
 k. u. k. Hof-Parkettenfabrik
 V., Wolfganggasse Nr. 42
 Telefon 3035.
 Engros-Niederlage:
 XV., Neubaugürtel Nr. 23a
 Telefon 6473.
 Arbeiten mit Parket-Rose
 werden mit 3 Kronen per
 Zimmer übernommen.
 Zu haben in Drogerien
 und einschlägigen
 Geschäften.
PARKET-ROSE
 Einziges
 waschbares
Bodenwachs
 dunkelt nicht, bewahrt
 den Boden vor **Flecken**,
 macht **nicht glatt**, ist sehr
 einfach zu handhaben, äusserst
 dauerhaft und deshalb das
billigste Einlassmittel. ~~~~~
Preis per Kilo K 2.50,
per 1/2 Kilo K 1.35. ~~~~~
 Bei Abnahme von grösseren Quantitäten entsprechend billiger.

Versuchen Sie einmal
Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparate
 und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf,
die besten Haarkonservierungsmittel der Welt
 zu sein, ein begründeter ist.
 Aerzte und Professoren und tausende Frauen, welche täglich im Gebrauche sind,
 geben deutlich hierfür Zeugnis.
 Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.
 Hauptdepot und Postversand: **Wien I., Lugeck 3** (Bären Apotheke).
 Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.

ÄLTESTES GRÖSSTES
LEINEN-WÄSCHE- UND BRAUT-AUSSTATTUNGS-
 ETABLISSEMENT
JOHANN URBAN & SOHN
 K. UND K. HOF-LIEFERANTEN
 WIEN VII/1, ZIEGLERGASSE Nr. 12.
 Grösste Auswahl in Herren-, Damen-
 und Kinderwäsche, Leinen-, Damast-
 und Baumwollwaren, Wirkwaren,
 Vorhängen, Krawatten etc.
 Grosser illustrierter Preiskurant
 gratis und franko.
 Gegründet 1870.
 Allerhöchste Auszeichnung
 Jubiläums-Ausstellung 1894

Eine angenehme Ueberraschung für alle Damen!

Durch den neuen amerikanischen Patent-Damenrock-Verschluß:

„Es blitzt nicht mehr“

kann

— jede Schoß mit einem Griff geschlossen —

werden und zwar ohne Knöpfe, ohne Hafteln und dergleichen, gleichviel ob die Schoß vorn oder rückwärts zu schließen ist.

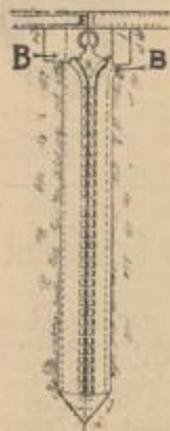


Fig. 1

Fig. 1 zeigt den Rock durch den kettenartigen Verschluß fest und sicher geschlossen.

Fig. 2 zeigt den Rock offen mit angenähtem Verschluß. Des Oeffnen geschieht wie



Das Mittelbild zeigt, wie das Schließen mit einem Griff erfolgt. Das Annähen des Verschlußes geschieht in denkbar einfachster Weise.

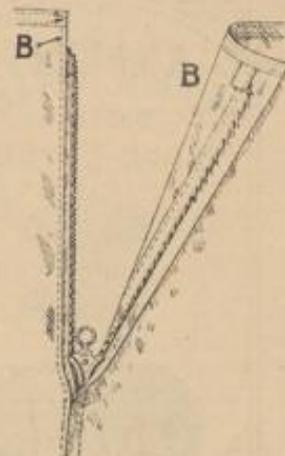


Fig. 2

bei dem gewöhnlichen Rock, er wird einfach bei B auseinandergezogen. Der Verschluß erfolgt dadurch, daß der kleine Ring mit einem Griff hinaufgezogen und dann, wie gewöhnlich, das Schlußband zugehaftet wird.

Wie peinlich ist es, wenn eine wohlwollende Dame uns zuflüstert: Es blitzt! Wie unangenehm, wenn man nicht sicher ist, ob nicht „etwas Weißes“ sichtbar ist, denn Hafteln, Druckknöpfe sind ja, besonders bei straff sitzenden Röcken, nicht verlässlich.

Nunmehr ist jede Dame,

mag der Rock noch so straff sitzen, möge sie das Kleid wie immer schürzen, oder noch so viel und was immer für Bewegung machen,

unbedingt sicher.

Die Schoß ist vollständig in Ordnung durch den amerikanischen Patent-Damenrock-Verschluß

„Es blitzt nicht mehr“.

Der Verschluß ist unverwundlich und wenn eine Schoß längst unbrauchbar ist, kann er abgetrennt und an einer anderen angenäht werden.

Preis K 2.—

Zu haben in allen Zugehör-Geschäften.

Preis K 2.—

Wo nicht, durch den Importeur:

August Kaulich, Wien I., Schottenbastei Nr. 11.

Grand Prix St. Louis 1904.

DIVINIA
Beliebt
Mode-Parfüm



F. WOLFF & SOHN
HOF-LIEFERANTEN
KARLSRUHE
BERLIN WIEN

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften. Filiale: Wien I., Köllnerhofgasse 6.

Wer liebt nicht

ein Gläschen guten Likörs! Jedermann kann sich auf einfachste und billigste Weise die den besten französischen Marken gleichkommenden **Dessert- u. Tafelliköre, Bitters u. Schnäpse** wie Curacao, Maraschino, Vanille, Kognak, Rum, Whisky, **Bonkamp, Magenbitter** etc. selbst bereiten mit den bekannten **Jul. Schrader'schen Likörpatronen**. Preis per Patrone 80-140 Heller. Verlangen Sie gratis u. franko von untenstehender Firma ausführliche Broschüre über zirka 90 verschiedene Sorten. Generaldepot für Oesterreich-Ungarn bei **W. Maager, Wien III., Am Heumarkt 3.**

Schönheit der Büste,

harmonischen Ansatz u. volle Formen des Halses erlangt man durch **Reihel's**

Lenclos-Busenwasser,

das einzige mit wunderbarem Erfolge wirkende, erhöht u. kräftigt die Entwicklung des Busens, gibt ihm üppige Fülle u. bringt die Plastik der Formen zu höchster Vollendung. Selbst bei geringer Fähigkeit überraschende Wirkung! Nur kassierlich anzuwenden u. völlig unschädlich, auch bei zarterer Konstitution. Flakon K 4.80, franko K 5.40 diskret gegen Voreinsend. (auch in Briefmarken) od. Nachnahme durch **Otto Reihel, Berlin 96, Eisenbahnstr. 4.** Wien: Apoth. Z. schw. Bären, Lugeck 3. Prag: Max Fanta, Altesstädter Ring 91. Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 12.

Billige böhmische Bettfedern!

1 Kilo neue, graue geschlossene Gänsefedern 2 K, bessere 3 K 40; 1 Kilo weiße geschlossene 3 K 60, 5 K; feine Baumige 6 K 40, hochfein 8 K; 1 Kilo Dämmen (Flaum) grauer 6 K, 7 K, weißer feiner 10 K, allerfeinster Brustflaum 12 K; versende 5 Kilo franko gegen Nachnahme. Umtausch gestattet.

S. BENISCH in Deschenitz Nr. 29, Böhmen.



Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

ist laut täglich einlaufenden Anerkennungsschreiben unbestimmte aller Medizin Sommerprossen, sowie zur Erlangung und Erhaltung zü Überall vorräufig.

BERGMANN & CO DRESDEN U. TEITSCHEN

Sommersprossen

entfernt **Crème Any** in wenigen Tagen. Nachdem Sie alles Mögliche erfolglos angewandt, machen Sie einen letzten Versuch mit **Crème Any**; es wird Sie nicht reuen! Franko Mk. 2.70. (Nachn. 2.95.) Verlangen Sie unsere vielen Dankschreiben. Goldene Medall. London, Berlin, Paris. Echt allein durch Apotheke „Zum eisernen Mann“, Strassburg 267 Els. und in Budapest, Apotheke v. Török, Königsgasse 12.



Über die Plastische Schönheit der Büste.

ABHANDLUNG betreffend die Möglichkeit der natürlichen Entwicklung des Busens, sowie der Wiederherstellung der Frauen-Büste nachzuheilen.

Wie man in kurzer Zeit die Plastische Schönheit der Brust erzielen kann, ohnedeser Gesundheit zu schaden.

Jede Frau und jedes junge Mädchen sollte diese, von einem hervorragenden Spezialisten verfasste Broschüre lesen, welche auf Wunsch gratis und in geschlossener Briefhülle versandt wird durch **Richard PSEHOFER, Singerstrasse, 15, WIEN.** Max Höhe 24 Heller in Briefmarken bei für Paris und alle Länder.

+ Frauen!

Frage Ihren Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. **H. Unger, Gummiwarenfabrik, Berlin NW, Friedrichstrasse 91/92. 5216**



Nr. 1640/1. Venise-Bolero, ganz fertig 48 Kronen. — Zeichnung zum Selbstarbeiten 2 Kronen 60 Heller. Komplettes Material zirka 18 Kronen.

Handarbeiten Richter

k. u. k. Hoflieferant
„Zum goldenen Löwen“
Wien I., Bauernmarkt 13.
Telephon Nr. 18581.

Letzte Neuheit für Frühjahr und Sommer 1907!

Imitation von Venise-(Reticella)-Spitzen. Ganz leichte Bändchenarbeit.



Nr. 16643, per Meter 8 Heller



Nr. 5891, per Meter 4 Heller



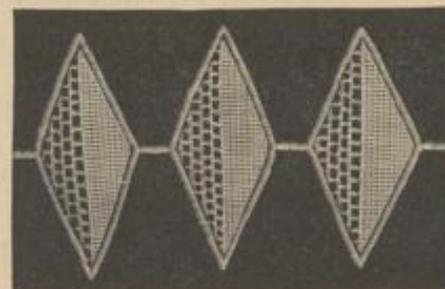
Nr. 16640/2, per Meter 15 Heller



Nr. 16645/2, per Meter 22 Heller



Nr. 68392, per Meter 1 Krona



Nr. 8254, per Meter 4 Kronen

Beschreibung und Details für Neuheiten im Venise-Genre siehe „Wiener Modes“, XX. Jahrg., Heft 11, Seite 567-571 und Heft 12, Seite 617 und 618.

Das Modernste ist nur ein Scheffer-Mieder

sowie **Scheffers** gesetzlich geschützter

Reform-Leib- und Hüftenhalter

aus dem

Ersten Wiener Mieder-Atelier **F. J. SCHEFFER'S Söhne**

k. k. Handelslager, besid. Schützmeister und Sachverständiger.

Niederlage:

WIEN

I., Freisingergasse 4

(nächst dem Petersplatz)

Telephon 15.038.

Ausgezeichnet mit der k. k. Staatsmedaille. Prämiert auf der Wiener Weltausstellung 1873 mit der Medaille für guten Geschmack und auf der Jubiläumsausstellung 1893.

== Gegründet 1851 ==



Reform-Leib- und Hüftenhalter. Oberkörper ganz frei, gibt ohne Planchette gerade Front, hält Leib und Hüften vorzüglich ein, lässt edle Organe völlig frei und ist mit zwei Paar Strumpfbändern versehen. Unübertrefflich als Kommod- und Negligémieder. Gesetzlich geschützt. Preis von K 18 bis K 40.—.

KARLSBAD
Alte Wiese 37, „Zur Grazie“.

Besonders hervorzuheben:

Gesetzlich geschützte **Reform-Leib- u. Hüftenhalter**

lassen den Oberkörper ganz frei, keine Planchette, halten Leib und Hüften gut ein.

Von ärztlicher Seite besonders empfohlen.



Sensationelle Spezialität des Hauses!
Façon Gache Sarraute.

Genau nach dem Modell der berühmten Frau mod. Dr. Gache Sarraute in Paris. Alle edlen Organe bleiben frei, gibt dem Leib vorzüglichsten Halt, schnürt die Hüften vollkommen ein, eleganteste gerade Front. Die allerersten Professoren und Frauenärzte Wiens empfehlen dieses Spezialmieder allgemein. Preis von K 40.— aufwärts.



Frack-Korsett „Graziosa“, kussert vorteilhaft und sehr leicht, macht langen Leib mit gerader Front. Schnittmuster gesetzl. geschützt. Preis ohne Strumpfbänder von K 34.— aufwärts.

Atelier:
WIEN
VI., Corneliusgasse 5
Telephon 7228 interurban.

Spezialkorsette:
Sport-, Reise-, Bade- und Herrenkorsette

Umstandskorsette, Geradehalter und

Korsette für leidende Damen.

Illustrierte Niederkataloge gratis und franko.

!! Schön oder häßlich !!

Umsonst das vielbegehrte Buch: Wie beseitige ich schnell und sicher Pusteln, Pideln, Sommersprossen, rote Hände, rote Nasen usw. usw. Wie erziele ich leicht u. schnell einen vornehmen Teint, zarte Haut? Wie erhalte ich mich lange jung? Ganz vorzügliche Rinde u. praktische Ratsschläge. Umsonst verlangen von Verlag Corania, Berlin, SW. 47.

Korpulenz nicht frant-halte

Settleibigkeit bei Damen und Herren beseitigt ohne Anwendung von Lebensweise „Graziana“ Durchaus unschädliche, wissenschaftlich begründete Methode von natürlicher Wirkung. Kein harter Leib, keine harten Hüften mehr, sondern jugendliche Schlantheit, harmonisch schöne Körperformen. Bequeme, einfache Anwendung. Effektive Erfolge nachweisbar. - Karton K 3.60.

Otto Reichel, Berlin SO. 86, Eisenbahnstr. 4
Wien: Apoth. J. Schwarz, Bären, Lager 3
Budapest: Hof. v. Lörz, Königsgasse 12.

Wirken feiner Strümpfe in Wolle, Fil d'ecosse, Seide etc. wie neu hergestellt, durch die erste Wiener Anfertiger K. Bock, jetzt H. Braterstraße 66.

Bestrenommierteste beh. konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen, Atelier für Modes und Konfektion Mrs. Adele Polorny-Pippert, Wien I., Wallgasse Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärtige Pension. Prospekte gratis.

In der konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen, Kleidermachen etc. wird gründlich und gewissenhaft nach leichtföhrlicher Methode unterrichtet. Aufnahme täglich.

Klara Pöhl, Mitglied des Germiums, Wien IV., Frankenberggasse 2, beim Rathausmarkt, Anfangs der Wiedener Hauptstraße, auch Abendkurse

Damenhüte (Modelle) zu mäßigsten Preisen. - Robenillierungen billig. **Maison Emma Lanzor**, Modes, Wien I., Spiegelg. 4, vis-à-vis Rathausplatzhof.

Tüchtige Hauschneiderin, perfekt in der Anfertigung von Toiletten und Kostümen, empfiehlt sich den geübten Damen zu mäßigem Preis. **M. Hödl**, Wien IV., Goldgasse Nr. 18a.

Salon Gottlieb.

Elegante Toiletten! französisch und Reform, hochmodern und schd. billig. Für Wien und auswärts. Wien VII., Neuhofgasse 12, 1. Stiege, 2. Stof.

Sachsen-Altenburg, **Technikum Altenburg** Maschinen-, Elektro-, Papier-, Automobil-, Gas- und Wassertechnik. Programm frei.



SOMMER & WENIGER

K. u. K. HOF-STEINMETZMEISTER
WIEN
I. KOLOWRATRING 8
XI. CENTRALFRIEDHOF von 4 bis 1. THOR

DIE BESTEN u. BILLIGSTEN

MONUMENTE

SCHÖNEBÜSTE

appiger Busen, wird in 1 MONAT entwickelt, gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arzenei und in jedem Alter, durch die berühmte **LAIT D'APY** (Konzentrierte Kräuter-Milch; Einfachste Mikroskopen genügt. Unerschütterlich, harmlos. Produkt. 25.000 Atteste bestätigen die gute u. schnelle Wirkung. 1 Flak. genügt. Deutscher Prospekt fko. Direkter Postversand franko geg. Vorauszahlung von Kr. 5.50 per Postanweisung oder Kr. 6 in Briefmarken oder Nachnahme. Briefporto 25 Karten 10 Heller. Nur bei **V. LUPER**, Chemiker, PARIS, rue Bourcelin 32

Grand Hotel Ronai

aufs komfortabelste eingerichtet, im radiumhaltigen Schwefelschlammbad

Pöstyén Ungarn.

Nähmaschinen auf Raten!

Nur beste Qualität! Singer, neu . . . K. 20. Ringschiff, neu . . . 60.— Zentral-Bobbin, neu . . . 6.— Garantie 5 Jahre. Gebrauchte, garant. gut-nähernde Singer 10 fl. bar. Preis in autr. prompt u. gewissenhaft; Reparatur und Bestandteile billigst.

M. Rotter, Wien VII., Neustiftgasse 125. Preisliste gratis und franko.

K. u. k. Hof-Spielwarenhans

Josef Mühlhauser's Nachfolger
Hans Steinbach & Gustav Resch

Wien

I. Kärntnerstraße 28.

Telephon 2161.

Preislisten werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Beste und billigste Einkaufsquelle für **Lawn-Tennis** und alle anderen Sportspiel-Artikel.

Stets Neuheiten.

Unübertroffen für den Teint und für die Toilette

CREME SIMON

Poudre & Savon
SIMON
PARIS

Amateurphotographie.

Beleitet von **Helene Wittmann.**

Kopierverfahren.

I. Matt-Albuminpapiere.

Noch vor ungefähr zwanzig Jahren wurden die photographischen Kopien fast durchwegs auf Albuminpapier hergestellt. Dieses Papier zeichnete sich durch einen großen Tonreichtum und Widerstandsfähigkeit seiner lichtempfindlichen Schicht aus, mußte aber, wollte man gute Resultate erzielen, stets frisch gesilbert verarbeitet werden. Die künstlich gesilberten Papiere gaben wenig brillante Bilder, weshalb man bemüht war, ein Papier zu schaffen, das, unter Vermeidung der Nachteile, nur die Vorteile des Albuminpapiers aufwies. Es wurden die gesilberten Mattpapiere und Salzpapiere: die Gelatine-, Albumin-, Arromoot- und Koh-i-noor-Papiere in den Handel gebracht.

Für dieses Kopiermaterial verwendet man zumeist gelbliche oder weiße, und zwar rauhe und halbrauher whatmanartige Papiere, die

den Bildern ein ganz besonderes künstlerisches Aussehen verleihen. Man kopiert die Matt-Albuminpapiere tiefer, als man das fertige Bild zu haben wünscht und es ist am besten einen Probeabzug herzustellen, ehe man eine größere Anzahl Kopien macht, um beurteilen zu können, wie weit das Papier bei der späteren Behandlung in dem Gold- oder Tonfrierbad zurückgeht. Hat das Bild den gewünschten Grad der Tiefe erlangt, so wäscht man die Kopien mehrere Minuten unter öfterem Wechseln des Wassers aus. Ist das Waschen beendet, so wird in einem Gold- oder Platinbad getont, hierauf fixiert.

Folgendes Kreidetonbad ist für braune Töne sehr zu empfehlen:

Destilliertes Wasser	1000 cm ³
Kreide, reinste (geschlämmt)	20 g
Chlorgoldlösung (1:100)	50 "

Dieses Bad kann erst 24 Stunden, nachdem man es angefertigt hat, verwendet werden.

Das Bad kann oft benutzt werden, nur muß stets etwas frische Chlorgoldlösung beigelegt werden.

Kalt-schwarze Töne gibt das Boraxtonbad.

DEPOTS IN DEN MEISTEN APOTHEKEN!

Herbabnys
Unterphosphorsäure

Kalk-Eisen-Sirup

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung und ist vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Preis einer Flasche K 2.50, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung
u. Hauptversandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN VII/1,
Kaiserstrasse 73-75

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke



— Ver Nachahmung wird gewarnt. —



Nr. 7469. Vorhang im Alt-Tiroler Stil, angefangen K 55.—
gezeichnet K 35.—



Nr. 7450. Kissen im Alt-Tiroler Stil, angefangen K 10.—,
gezeichnet K 4.50.

Ludwig Nowotny Wien I., Freisingergasse 4
Gegründet 1818.

Kunstgewerbliches Atelier für weibliche Handarbeiten.

Lager aller dazugehörenden Stickerel-Artikel.

Das Neueste für Villen und Landwohnungen: Alt-Tiroler Stil.
Vorhänge, Kissen und Decken im Alt-Tiroler Stil.

Illustrierter Preiskurant sofort gratis.

Nasen- und Gesichts-Röte

Blutröte, rote Hände werden sicher beseitigt nur allein durch „Marubin“—
Spezial-Zeinstärke. Ganzlich ungeschädlich!
An durchgreifender Wirksamkeit unerreicht!
Zahlreiche Anerkennungen. Dose nebst Seife K 3.—
Otto Reibel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.
Wien: Apoth. Z. Schwarz, Bären, Zugstr. 3.
Prag: Max Fanta, Klehärter Ring 21.
Budapest: Jos. v. Török, Königsgasse 12.

PLATTES DE BEAUTE

das einzige schnellwirkende

einfachste Mittel gegen

Salten u. Runzeln

glänzende Anerk. Spez. Prosp. geg. Porto

Pr. Kart. 2,70

extra 5,20

Frankfurt am Main
N. 21 22

Buck & C. Wiesbaden

Wiesbaden, Bismarckring 27.

Allseitig anerkannt sind die Vorzüge von

Leinbrock's Kaffeemühlen.

Gesundheitsbinden für Damen

mit Holzwolle-Watte
Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell)
empfehlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück

Größe 24 x 7% K 1.— per Paket

Größe 27 x 9% K 1.— per Paket

Depot für Wien: **Robert Gehe,**

III/3, Heumarkt 7.

Prospekte und Muster zu Diensten.

Verbandstoff-Fabrik

Hartmann & Kleining

Hohenelbe (Böhmen).

Parfüm

Cordial

Ein der Neuzeit entsprechender, mächtiger Wohlgeruch von unerreichter Lieblichkeit und anhaltendem Duft.
Zu haben in allen feinen Geschäften.
Alleiniger Fabrikant: **FERD. MÜLHENS**
k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rhein. Filiale Wien IV, Heumühlgasse 3.

Joseph Kranner & Söhne

k. u. k. Hof-  Lieferanten

WIEN I., Am Hof (Bognergasse 11).

„Zur roten Rose“.

Telephon Nr. 13.083.

Gegründet 1818.



Damen- und Herrenwäsche, Braut- und Kinder-
ausstattungen, Bettwaren, Leinen- und Baum-
wollwaren, Tischzeuge, Kleiderstoffe etc. etc.

Zu Wäsche-Ausstattungen

STICKEREI

★ Klöppelspitze ★
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
! Auf Original Schweizer
Maschinen erzeugt !

Nur bei **Ant. Lösch**, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz

Staatspreis-Aussig 1903. OO Muster auf Verlangen.

ROMULUS- und REMUS-Schirme

haben die verlässlichste Ausführung.

Man verlange sie daher in jedem
Schirmgeschäft zur Ansicht.

Lösung I:	Destilliertes Wasser	1000 cm ³
	Essigsaures Natron (doppelt geschmolzen)	20 g
	Borax	5 "
Lösung II:	Destilliertes Wasser	100 cm ³
	Chlorgold	1 g

Vor dem Gebrauch mischt man 200 cm³ Lösung I mit 10 cm³ Lösung II. Die Mischung ist nur einmal zu benutzen. Das Tonen soll 7-10 Minuten in Anspruch nehmen; die beste Temperatur des Bades ist circa 15 Grad Reaumur. Zu warme oder zu kalte Bäder geben unschöne Töne.

Hat man die Kopien getont, so werden diese nach kurzer Wässerung in eine große Schale gelegt und in einem Fixierbad (unterschwefligsaures Natron 1:10) fixiert. Während des Fixierens schaut man die Schale fleißig, da auf diese Weise die Kopien nicht aufeinander zu liegen kommen, gut mit dem Fixiernatron durchsetzt werden und somit das spätere Erscheinen von Flecken vermieden wird. Für die Dauer des Fixierens genügen 20 Minuten.

Die Kopien werden nun 1-2 Stunden unter mindestens siebenmaligem Wasserwechsel gewaschen. Man benützt hierzu am besten zwei große Schalen, in die man die Bilder unter jedesmaligem Erneuern des Wassers abwechselnd legt.

Einfacher als das getrennte Tönen und Fixieren ist die Anwendung eines Tonfixierbades. Rezept nach Häbel:

Destilliertes Wasser	1000 cm ³
Unterschwefligsaures Natron	200 g
Rhodbankalkium	20 "
Essigsaures Blei	10 "
Chlorgoldlösung (1:100)	50 cm ³

Um besonders schöne schwarze und braunschwarze Töne zu erzielen, legt man die Bilder, sobald sie aus dem Gold-, respektive Tonfixierbad kommen, in folgendes Platinbad nach Valenta:

Destilliertes Wasser	600 cm ³
Phosphorsäurelösung (dichte 1:12)	15 "
Kaliumplatinchlorid	6 g

In diesem Bad bleiben die Bilder, bis sie in der Durchsicht grau erscheinen, was ungefähr in zwei Minuten der Fall ist, hierauf wird fixiert. Sind die Bilder fixiert, gewaschen und getrocknet, so beschneidet man sie, am besten mit Hilfe eines Glaslineals und eines Glasrechtecks.

Ehe man die Kopien aufzieht, ist es gut, diese nochmals einzuwaschen und mit der Schichtseite nach unten feucht auf eine Glasplatte übereinanderzulegen. Das oberste Blatt wird hierauf sorgfältig und gleichmäßig mit Kleister bestrichen, vorsichtig abgehoben und auf den Karton gelegt, mit reinem Konzeptpapier bedeckt und mit einem Falzbein oder einer Gummirulle fest auf den Karton angepreßt. Die fertigen Bilder legt man einige Stunden unter eine beschwerte Glasplatte oder zwischen Bücher.

Wir verweisen hiermit auf das **„Wiener Mode“-Preisanschreiben für Amateurphotographie**, dessen Durchsicht wir allen Interessenten dringend empfehlen.

MALZEICHENREQUISITEN
BRANDMALEREI
 APPARATE, MALSTIFTEN, VORLAGEN ETC.
 HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
 KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WILH. J. TEGETHOFF STR. 9.
 ALL.

EINE WOHLTHAT DER MENSCHHEIT

SANATOGEN

KRAEFTIGEND, NERVENSTÄRKEND FÜR KINDER, KRANKE UND GENESENDE

Broschüre gratis und franko von Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Amerikanische Patent-Rouleaus
„Columbia“
 Selbstroller
 Das neueste, beste, eleganteste und praktischste Vorhang-System.
 Wird in allen Fensterbreiten zu Fabrikpreisen geliefert.
 Novitäten in Rouleausgradeln Saison 1907.
 Alleinige Vertretung für Oesterreich-Ungarn:
Aug. Kautsch, Wien I. Hohenstaufengasse 18/W.
 Preislisten prompt und gratis.
 Solide Provinzvertreter gesucht.



Die Manufaktur künstl. Blumen.
 — Hesse, Dresden, —

Das größte Einblumenamt der Branche, mit der Straußfeder-Abteilung zu einem Weltverandhaus einrichtet und macht Ihnen eine extra Eröffnungs-Offerie. Die Firma versendet überall gratis, echte Straußfedern, die schwarz 20-25 cm lang, Stück 50 Pf. u. 1 M. 10-15 cm breit, Stück 1.50 M. 25 cm lang, 15-18 cm breit, Stück nur 4 M. garantiert echte lange Straußfedern mit starkem Kiel. ca. 1/2 m lang, Stück nur 4 M. 15-20 cm breit.

Dieser Preis hat bis jetzt überall Sensation gemacht und wollen auch Sie die Vorteile dieser Einblumen-Offerte sich nutzbar machen. Versand per Nachnahme, nach dem Ausland gegen Vorberechnung.
 Jeder Sendung wird reich illustrierte Preisliste über Blumen, Palmen, Früchte usw. uncost beigelegt.

Echte Stützreier . . . Mk. —.50
 • Kronenreier . . . 1.10
 • Paradiesreier . . . 2.—
 • Maraburreier . . . 2.—

RUDOLF BAUR
 Tirol Innsbruck Autriche
 Rudolfstrasse 4/M. „empfiehlt seine echten Innsbrucker Schafwoll-
Loden
 für Herren und Damen.
 Katalog und Muster gratis und franko.
 St. Louis 1904: Goldene Medaille.



Nicht durch innerliche Mittel, die häufig mehr schaden als nützen, sollte

Korpulenz

zu beseitigen versucht werden, auch nicht dann, wenn eine prahlerische Reklame solche anpreist, sondern durch das in vielen tausenden Fällen glänzend bewährte „Amiral“. Einziges äußerliches Mittel ohne Diät, absolut unschädlich, von Ärzten warm empfohlen. Verlangen Sie wissenschaftl. Broschüre (6. Auflage Prof. Encasso) gegen 20 Pf. oder 25 h in Marken von **HOOCK & Co., HAMBURG**, Knochenhauerstr. 8/14.
 Täglich neue Anerkennungen.

Ideale Büste
 wie ich solche durch ärztl. empf. Mittel erlangte, telle Damen gegen Rückporto diskret mit. Frau v. Sallis in Charlottenburg H.

Porös-elastische Gummistrümpfe
 usw. empfiehlt
Franz Jähling,
 Zeulenroda, Reuss.
 Preislisten und Anleitung zum Maßnehmen portofrei.



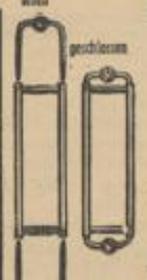
Die Kragenstütze „Realm“

Bedarf keines Annähens
 Ist sehr leicht anzubringen
 Bequem im Tragen
 Nützlich und hübsch

Zu haben in allen besseren Modewaren-Geschäften.
 Preis K 1.60 per Paar.

Bezugsquelle für Wien:
 Josef Kalnrath, Graben 10, Wien I.

Generalvertreter für Oesterreich-Ungarn: **Arthur Buckwitz**, Sonnenfelsgasse 15, Wien.

Aus nah und fern.

Wien. Die seit fünf Jahren bestehende „Vereinigung der arbeitenden Frauen in Wien“, die sich die schöne Aufgabe gestellt hat, allen im Erwerb stehenden Frauen eine Stütze zu bieten, nicht allein für den Fall der Erwerbslosigkeit, sondern auch in Hinsicht auf Altersversorgung, Urlaubsfragen und Bildungsmöglichkeiten (mehr als 1200 arbeitende Mädchen und Frauen haben sich bisher der Vereinigung angeschlossen und nehmen an deren Begünstigungen, die in Kursen für Sprachen und Handfertigkeiten, Stellenvermittlung und Vorträgen bestehen, unentgeltlich teil), plant die Errichtung eines Heimes in Wien für alleinstehende Frauen und Mädchen, dessen Vorarbeiten bereits in Angriff genommen sind. Angesichts des außerordentlich niedrigen Mitgliedsbeitrages und der großen Ziele, die sich der so wohlthätig wirkende Verein gestellt hat, ist es nicht zu verwundern, daß die zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichend sind; dies ist umso beklagenswerter, als er bei ausreichenden Mitteln seine idealen Ziele in größerem Maße verfolgen und ausbauen könnte, was bei den vielen Hilfsbedürftigen durchaus notwendig wäre. Die „Vereinigung der arbeitenden Frauen“ (L. Tuchlauben 11) wendet sich daher an alle Frauen Wiens mit der innigen Bitte, sie durch Beitritt oder Zuwendung von Spenden für den Heimfonds in die Lage zu versetzen, das begonnene Werk fortzuführen und die erwerbende Frau in ihrem Kampfe um das tägliche Brot geistig wie materiell wirksam fördern und stützen zu können. Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt nur 3 Kronen.

Graz. Hier wird im Mai ein „Steiermärkisches Musikfest“ stattfinden, das dazu bestimmt ist, das Kunstleben der Stadt zu fördern und den

einheimischen Kräften Gelegenheit zu geben, ihre Tüchtigkeit zu zeigen. Der Reinertrag wird einem Orchesterfonds zugeführt werden. Erzherzogin Maria Annunziata hat das Protektorat übernommen; an der Spitze des Komitees steht der Bürgermeister Dr. Franz Graf, der Statthalter Graf Clary und der Landeshauptmann Graf Atems haben das Ehrenpräsidium übernommen. Dieses Fest, an dem alle Kreise der Gesellschaft interessiert sein werden, dürfte für Graz, das um diese Zeit gerade im herrlichsten Blütenstand stehen wird, von großer Bedeutung werden. Drei Opernabende und drei Konzertaufführungen sind geplant, und es wurde beschlossen, Kompositionspreise auszuschreiben und die preisgekrönten Werke zur Aufführung zu bringen. In Aussicht stehen: 1. Eine kaiserliche Widmung; 2. ein Preis des Landes und 3. ein Preis der Stadt Graz. Weinade alle musikalischen Vereine der Stadt und des Landes haben sich bereit erklärt mitzuwirken.

Brünn. Der Verein „Frauenbund“ in Brünn hat seinen bereits bestehenden drei Sektionen (Armenpflege, Frauenrechtsschutz, Kinderbeschäftigung) nunmehr eine vierte angefügt, deren Wirkungsbereich die Fürsorge für verwaiste und sittlich gefährdete Kinder umfassen soll. Die an sich einwandfreien Landes- und städtischen Anstalten zur Unterbringung von Waisen oder verlassenen Kindern erweisen sich räumlich als unzureichend, so daß viele Kinder in Familienpflege abgegeben werden müssen. Es wird nun mit zu den Aufgaben der Sektion gehören, geeignete Pflegeeltern ausfindig zu machen und über diese und die bei ihnen untergebrachten Pflinglinge eine fortgesetzte Kontrolle auszuüben. Ferner wird die Sektion Waisensolonien errichten zur Unterbringung von Kindern, die sich für die Familienpflege weniger eignen. Die erste dieser Kolonien, für eine Anzahl von 15 Pflinglingen (Mädchen) berechnet, wird demnächst in Brünn er-



Berndorfer

Metallwaren-Fabrik

Arthur Krupp

Niederlagen in Wien:

I., Wollzeile 12

I., Graben 12

I., Bognergasse 2

VI., Mariahilferstr. 19-21.

Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schutzmarke für



Schwer versilberte

„Alpacca-Silber“-

Bestecke

und Tafelgeräte.

Unversilberte rein weisse

„Alpacca“-

Bestecke

und Tafelgeräte.

„Rein-Nickel“-

Kochgeschirre.

Preislisten franko.



Paris 1906
u. Antwerpen Grand Prix
Höchste Auszeichnung!

Häntzschel's

weltberühmte echte

Gurkenmilch

Das Beste zur Gesichts- und Schönheitspflege.

Jugendfrisches, aristokratisches Aussehen! Staunend weißer Teint! Keine Mitesser! Keine Runzeln! Keine Röteln! Ein wunderbarer Faltenglätter! Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand etc. einziges, probates, unschädliches Mittel. Per Flasche K 1.60 und K 3.—

Gurkenmilch-Seife, per Stück K —.80

Gurkenmilch-Puder, völlig unsichtbar, per Schachtel K 2.—

In allen Drogerien, Parfümerien, Apotheken zu haben.

Alleinfabrik: Georg Häntzschel, königl. Hoflieferant, Dresden.

Man verlange ausdrücklich „Häntzschel's Präparate aus Dresden“, da es wertlose Nachahmungen gibt!

„Antwol“

sind die besten Schönheitsmittel, beseitigen alle Unannehmlichkeiten des Teint, wie: Sommersprossen, Leberflecken, Fiechten, Wimpern, Blatternarben und Falten.

Bestes Entschminkungsmittel, K 3.— und K 5.—

verhindert das Aufspringen der Haut und Lippen; Flakon K 3.— u. 5.— das beste Mittel für Hand- und Nagelpflege; Flakon K 1.50.

-Seife ist die allerbeste der Welt; K 1.50.

-Puder ist das Vorzüglichste; K 2.—

-Zahncrème, unübertrefflich; per Tube K —.50.

Gesetzlich geschützt! Gutachten des chem. Laboratoriums des Allg. österr. Apothekervereines: „Antwol und Pili wurden, da aus reinen Naturprodukten erzeugt, als gänzlich unschädlich befunden.“

Neueste Entdeckung

Nur aus Naturprodukten ohne Alkohol. Ärztlich erprobt.



„Pili“

Schuppenwasser und haarstärkendes Mittel.

Nach vielen Studien und Versuchen ist es gelungen, aus vollkommen unschädlichen Naturprodukten ein Mittel zu erzeugen, das geeignet ist, einem allgemeinen Bedürfnisse abzuhelfen und das infolge seiner überraschenden Wirkungen Sensation hervorgerufen hat.

Pili-Haarwasser ist unstrittig das Beste, welches bis heute erzeugt wurde.

Beseitigt Schuppen, macht die Kopfhaut rein, die Haare voll, weich und sehr angenehm.

Verhindert den Ausfall und das Ergrauen der Haare vollständig, fördert den Bart- und Haarwuchs, was durch Atteste von Aerzten und Professoren bestätigt wird; Flakon K 2.50 und 4.—.

Zu beziehen vom kosmetischen Atelier K. ANTL, Engros-Verband, Wien XVI/2, Liebhartsasse 9, Telephon O 239, sowie in Apotheken und allen besseren Drogerien und Parfümerien.

öffnet werden. Der mährische Landesauschuss hat dem Verein eine jährliche Subvention von 300 Kronen für jedes zu verpflegende Kind sowie einen einmaligen Beitrag von 1800 Kronen zur Einrichtung der notwendigen Räumlichkeiten bewilligt, die von der Stadtgemeinde Brünn kostenlos für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Eine Hausmutter besorgt die Wirtschaft und, so weit notwendig, die körperliche Pflege der Kinder, die zum Teil im zartesten Alter stehen; ihr zur Seite steht eine pädagogisch geschulte Hilfskraft. Den Unterricht erhalten die schulpflichtigen Kinder in den öffentlichen Anstalten. Die oberste Aufsicht über die Kolonie, der hoffentlich bald weitere folgen werden, wie die Leitung der Sektion obliegt einem aus Frauen und Männern gebildeten Kuratorium, dem die Präsidentin des „Frauenbundes“, Bürgerin Schaller, Fräulein Dantschil, der Bräuer zweite Vizebürgermeister, Karl Kandler, der Direktor des Kinderhospitals, Dr. W. Wittner und noch andere angesehene Persönlichkeiten angehören. Es ist ein Verdienst des Vereines „Frauenbund“, dem nach modernen Prinzipien ausgestalteten Kinderhause in Brünn und Nähren die Wege geebnet zu haben. H. H.

Troppan. Am 1. Dezember fand in Troppan in Anwesenheit des Vizebürgermeisters und zahlreicher Schulmänner die Eröffnung eines von der Sektion für soziale Hilfe des Vereines für Fraueninteressen“ errichteten Mädchenhortes statt. Dieser hat den Zweck, Mädchen armer Leute, die tagsüber verdiensthalber vom Hause abwesend sind, in den schulfreien Stunden aufzunehmen und sie dem verderblichen Einfluß der Straße zu entziehen. Der Mädchenhort ist von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet. Die Mädchen erhalten dort ein einfaches Mittagessen, Unterweisung bei den Schulaufgaben und Handarbeiten und verbringen die übrigen Stunden stets unter Aufsicht bei Spiel und Gesang. Eine Anzahl junger Mädchen der besten Familien haben sich für diese verdienstvolle, soziale Arbeit zur Verfügung gestellt und leiten Spiel und Beschäftigung der Kinder mit hingebungsvollem Eifer. Der segensreiche Einfluß dieser Betätigung auf die Charakterbildung der jugendlichen Helferinnen wird nicht ausbleiben und ihnen das bringen, was jede gute Tat in uns auslöst, die innere Befriedigung. Insbesondere von seiten der Schule findet diese neue Schöpfung des Vereines die größte Anerkennung. A. M.

New York. Einen bisher in der Geschichte der „Abstinenzbewegung“ einzig dastehenden Erfolg hat die „Bereinigung christlicher Frauen“ in Princeton, einem Städtchen von New Jersey, dem Nachbarn von New York, bei der Leitung der dortigen Universität errungen. Auf Veranlassung der Eingabe dieser Frauen hat nämlich der Rektor Dr. Henry C. Buc das bisherige, mit Vollkonzeption ausgestattete Restaurant der Universität angekauft und bis auf weiteres geschlossen. An Stelle dieser Wirtschaft soll demnächst eine „alkoholfreie“ eröffnet werden. Ob der Besuch der Studenten dort ein ebenso zahlreicher werden wird und ob das Lokal überhaupt ebenso gut florieren wird als bei dem vorigen Modus, bleibt abzuwarten.

RÜGER Kakao Schokolade



Fabriken
Lochwilzgrund &
Bodenbach

Anerkannt erstklassige Fabrikate.

Austria-Schokolade

Javol erhält Ihr Haar

Wie häßlich ist eine Glaze. Tun Sie etwas, ehe es zu spät ist. An Ihnen allein liegt es. Mit Jucken fängt es an. Lassen Sie sich von einem ernstern Manne sagen: Javol-Haarpflege ist die solideste Art natürlicher Haarpflege. Javol reizt, beizt und brennt nicht. Viele Millionen Flaschen im Gebrauch. Allein in Deutschland führen ca. 20.000 Geschäfte Javol. Berühmt als solides Haarpflegemittel. Bestehen Sie hartnäckig darauf, Javol zu erhalten und lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufreden. Warnung: Es gibt Leute, die ein Gemisch aus Wasser, Spiritus und Parfüm als Haarwasser teuer verkaufen.

3 wichtige Urteile als Beweis unserer Behauptungen!

Saharet: Javol | Lola Beeth: Javol | Dr. med. L.: Javol hat mir
ist doch das Beste! | ist mir unentbehrlich! | ausgezeichnet. Dienste geleistet!

Javol wird hergestellt mittels D. R. P. No. 179611.

Javol-Kopfwash-Pulver (zum Shampooieren) 30 Heller
p. Paket. Vollkommen unschädlich! Prachtvoller Schaum! Besonders ausgiebig! Hüten Sie sich vor schädlichen Kopfwash-Pulvern. General-Repräsentant:
Maximilian Fessler, Wien III/2, Hintere Zollamtstraße 3.

Verkaufsstellen durch Plakate und Schaufensterdekoration kenntlich.

Unterschätzen Sie nicht

die überraschende Wirkung der Reichert-Präparate.

Ueber Nacht bei einiger Kunstfertigkeit
bereits in wenigen Minuten
verwandeln

Reichert's Serail-Puder und Reichert's Serail-Creme
unschöne Gesichtsfaltenbildung, unreinen Teint, spröde
und rissige Haut in wunderbare natürliche

Schönheit — Zartheit — Wohlgefälligkeit.

Jede Dame, die Wert auf ein angenehmes Aeusseres legt,
soll nicht versäumen, diese seit über 20 Jahren welt-
bekanntesten vorzüglichen und unentbehrlichen Toilette-
mittel in Gebrauch zu nehmen.

Reichert's Serail-Puder zu Mk. —.75 und Mk. 1.25

Reichert's Serail-Veloutine-Puder zu Mk. 2.50

weiss und rosa für Blondinen — chamois und creme für Brünette

Reichert's Serail-Creme zu Mk. 1.50 und Mk. 2.50

sind in allen Drogerien, Parfümerien und bei den
Coiffeuren zu beziehen, wo nicht, gibt die Firma

W. Reichert G. m. b. H. Pankow-Berlin

Auskunft über die Verkaufsstellen.

JEDES PAAR GARANTIRT

TRADE MARK

Canfield's
Schutzblätter

REGISTERED

**Canfield
Schweissblatt.**
Nahlos. Geruchlos. Wasserdicht.
Unübertreffliches Schutz-
mittel für jedes Kleid.

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Grosse Bleichen 16.
Nur echt mit unserer
Schutzmarke „Canfield“
Jedem Schweissblatt ist ein
Garantioschein beigelegt.

KEFIR ECHT, I. D. LEHMANN'SCHEN ANSTALT
WIEN I. BÄCKERSTRASSE 1.

Zweimonatliche Cur bewirkt anhaltende Körperzunahme. — Bei
allen Indispositionen bester Erfolg. Aerztliche Atteste u. Prospekte gratis.

Zur Umziehzeit
und für
KLEINE SOMMERWOHNUNGEN
praktische und billige
Schlaf- u. Ruhemöbel



Elegante Causeuse am Tage!
Bequemstes Bett in der Nacht!

**EIN GRIFF EIN oder
ZWEI BETTEN!**

Unsere Patent-Möbel
sind von Fachleuten als
die besten anerkannt u.
werden nur von lang-
jährig geschulten Ar-
beitern verfertigt.

Jedes Stück trägt unsere
Schutzmarke.



**EIN DRUCK,
EIN BETT!**

Das beste Diwanbett
der Welt!

Unentbehrlich für den Landaufenthalt,

für Gesunde, Kranke und Rekonvaleszente ist unser
Patent-Reform-Streckfauteuil „Liebling“.
Gesetzlich geschützt.



Für jede Körper-
lage einstellbar!

Zusammenlegbar
und witterfest!

Als Chaiselongue mit Fußverlängerung, Polster und Schlummerrolle.
Original verbesserter Reform-Streckfauteuil mit bestem Bezug
K 7.80. — Derselbe als Chaiselongue mit Fußverlängerung,
Polster und Schlummerrolle K 15.50.

Nachahmungen weisen man zurück, weil stets minderwertig!

Größte und älteste Patent-Möbelfabrik

R. JAEKEL'S Nachf.

k. u. k. Hoflieferanten

Wien VI/1, Mariahilferstrasse 11.

Für Land und Stadt!

Praktische und moderne Schlafmöbel.

**Malerrequisiten
Liebhaberkünste**

Reichstes Lager aller Requisiten und
Mittel sowie moderner Gegenstände
zum Bemalen und Bemalen

Illustrierte Preisliste
gratis und franco.

H. Ebeseder Wien, I.
Opernring 9

CARL FEINER

Wien I., Hoher Markt, Ecke Bauernmarkt

Spezialhaus für Vorhänge, Zwirnspitzen u. Stickereien

Stores, Vitragen und Vitragenstoffe, Spitzentücher, Spitzen-
bettdecken, Spitzenstoffe, Kirchenspitzen. Tausend Muster
von Spitzen und Stickereien für Ausstattungen.

Preiskurante und Musterzusendungen gratis. Provinzaufträge werden
fachgemäß erledigt und Nichtkonvenientes zurückgenommen.



Ein Wunder der Natur.

Die kalifornische Haarwuchsknolle „IPE“ ist ein sensationelles
Haarwuchsmittel, wie ein solches in Europa noch nie da war. Jedes
Kind kann sich aus einem Paket „IPE“-Knolle zwei Liter „IPE“-
Haarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung
Sie wahrlich überrascht sein werden. Ihre Frisur wird schon nach der
ersten Waschung dreimal so voll. Ihre Haare werden nie grau. Der
Haarwuchs verdichtet sich. Schuppen verschwinden sofort. Ein
grosstes Paket echter „IPE“-Knolle um fl. 2.—, ein halbes Paket
um fl. 1.—. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sofort ein solches Paket
echter „IPE“-Knolle zu bestellen. Bewahren Sie dieses Inserat auf, denn
es wird selten erscheinen.

— Das Geheimnis, jung und schön zu sein, —

sagt die geistvolle Künstlerin Annie Dirkens, ist gelöst durch einfache
Anwendung der amerikanischen Wunderseife „OJA“. „OJA“ ist ein
geradezu verblüffend wirkendes Schönheitsmittel von ausgezeichneter
Wirkung. „OJA“ verleiht dem Teint ein blühendes Kolorit, eine Weiche
und Glätte, die jedermann entzückt. Jede Unreinheit des Teints, wie
Wimpern, Sommersprossen, Rötze, Mitesser, Runzeln, verschwindet zu-
verlässig durch „OJA“. „OJA“ macht die schwierigsten Hände elegant,
zart, rein und fein. Überzeugen Sie sich, dass „OJA“ von wunder-
barem Erfolge ist. Eine ganze Dose Wunderseife „OJA“ zu fl. 1.—,
eine kleine Dose Wunderseife „OJA“ zu 50 kr.

Wir empfehlen ferner unsere rühmlichst bekannten Spezialitäten:

Riolet, peruvianische Seifenwurzel, glättet garantiert Runzeln, macht
die Haut samtweich, jugendlich frisch und blendend weiss.
Originalpaket fl. 2.50, Musterpaket fl. 1.—.

Amerikan. Nagelglanz „OJA“ gibt den Fingernägeln sofort pracht-
vollen emallierten Glanz, der
über 8 Tage anhält. 1 Dose fl. 1.—, 1/2 Dose 50 kr.

Kalifornische Creme „OJA“ enthält weder Fett noch irgend einen
Farbstoff. Creme „OJA“ macht die
rauheste, rote und aufgesprungene Haut augenblicklich samt-
weich. 1 Originaldose kalifornische Creme „OJA“ fl. 1.50, 1/2 Dose
kalifornische Creme „OJA“ fl. 1.—.

Kalifornischer Puder „OJA“ „OJA“-Puder hat den Vorteil ab-
soluter Unsichtbarkeit und ist auch
frei von metallischen Substanzen. Der Teint wird nach Anwendung von
„OJA“-Puder äußerst zart und frisch. Ein Puder von so frap-
panter Wirkung war bis jetzt in Europa noch nicht da! Kalifornischer
Puder „OJA“ 1 Originalkarton fl. 2.50. Kalifornischer Puder „OJA“
1 Musterkarton fl. 1.—. (In weiss, rosa oder creme.)

Versand täglich gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme
ausdrücklich nur durch den

Ersten amerikanischen Parfümerie-Palast „OJA“

Wien I., Petersplatz 11. — Telephon 15.632.



Sensationeller, original amerikanischer

Motten-Fresser

„MOF“ ist ungemein wohlriechend. „MOF“ verhindert nicht allein den
Zuflug von Motten etc., sondern tötet auch alle Motten samt Brut unter
vollster Garantie! „MOF“ ist tausendmal kräftiger als
Kampfer und Naphthalin. „MOF“ hat einen erfrischenden, höchst
angenehmen Duft. „MOF“ ist kolossal ausgiebig. „MOF“ ist von
unbedingter Wirksamkeit und ist streng antiseptisch. „MOF“ ist
ein aus dem wohlriechenden Steinkees hergestelltes Salz in schnee-
weißen Kristallen. Wir warnen daher vor wertlosen Nachahmungen,
insbesondere vor zu schwachen Flüssigkeiten. „MOF“ hat sich seit sechs
Jahren glänzend bewährt. Ein Musterpaket „MOF“ 50 kr., 1/2 Kilo
„MOF“ fl. 1.20, 1 Kilo „MOF“ fl. 2.—.

Versand täglich gegen Einsendung des Betrages oder per Nachnahme
ausdrücklich nur durch den

Ersten amerikanischen Parfümerie-Palast „OJA“

Wien I., Petersplatz 11. — Telephon 15.632.

Musikalische Streifzüge.

In der Hofoper gab es eine Neuinszenierung und eine Neueinstudierung. Das heißt, das einmahl, bei der „Walfäre“ wurde das Werk von Grund auf neu aufgerichtet. Not tat dies schon sehr, und die schöne Verheißung des „Rheingold“ hatte bereits vor zwei Jahren so viel Hoffnungen geweckt, daß die althergebrachte Nachlässigkeit in den anderen Teilen des „Nibelungenringes“ doppelt unerträglich war. Nun ist für die „Walfäre“ die Klage beseitigt, und viel Anlaß zu reiner Freude gegeben. Die neuen Szenenbilder sind, wenn man sich auch alle Einzelheiten zwar nicht besser, doch auch anders vorstellen könnte, von einer zwingenden Gewalt der Stimmung. Die Rondlandschaft des ersten Aufzuges, die man nur durch einen Lärmschnitt sieht, das Felsengebirge des zweiten mit der bisher kaum jemals so nach jeder Richtung hin ausgezeichneten Kampfgene, und schließlich der Walfärenfels des dritten Aktes mit den dahinjagenden Wolken, die sinnvoll die reitenden Walfären erregen, dies alles schafft ungewöhnlich große Eindrücke. Freuen wir uns, daß wir diese „Walfäre“ haben — doch bilden wir uns nicht ein, erst jetzt mit dieser Neuinszenierung sei der Welt die „Walfäre“ geschenkt worden. Wir haben darin vieles besser als früher, manches aber nur anders, was ganz natürlich ist, und nach einer

Reihe von Jahren wird man es vermutlich wieder anders machen und machen müssen, als es jetzt ist. Es stünde wahrhaftig schlimm um den unvergänglichen Wert des Kunstwerkes, wenn es nur für eine sehr enge begrenzte Zeit mit ihren noch enger umschriebenen Ausdrucksmitteln zur Erscheinung und Wirkung gebracht werden könnte.

Der „Stimmen von Portici“ hat man nur eine Neueinstudierung angebeihen lassen, das heißt, das Musikalische wurde ein bißchen aufgefrißt, die Dekorationen ein wenig auf neuen Glanz gebracht. Wieviel neue Freunde wird diese Oper Kubers, die ja sicherlich ihre guten künstlerischen Eigenschaften hat, kaum werden, weder durch sich allein, noch durch die gelangweilte Aufführung. Daß Herr Slezak eine schöne Tenorstimme besitzt, hätte man ihm auch ohne Masaniello geglaubt. Das einzige neue Ergebnis der Neueinstudierung war das Auftreten des Fräuleins Wiesenthal, die in der Rolle der stummen Fenella viel Ausdruckvermögen bewies. An die Entdeckung dieser Begabung knüpft sich eine Theateraffäre. Herr Daxreiter und Professor Koller nämlich — doch ich will die Geschichte nicht erzählen; bis dieser Bericht erscheint, hat die Affäre sicherlich einer anderen längst Platz gemacht, und mit der fabelhaften Geschwindigkeit des Wiener Theaterflottes kann der Berichterstatter den Wettbewerb nicht aufnehmen.

Aufklärung.

Durch einige in letzter Zeit erschienene Inserate sehen wir uns veranlaßt, um Irreführungen des Publikums vorzubeugen und ihm Enttäuschungen zu ersparen, die Vorzüge unseres Instrumentes für persönliches Klavierspiel ohne Notenkenntnisse und ohne Fingertechnik

PHONOLA

gegenüber dem amerikanischen Fabrikat mit ähnlich klingendem Namen darzulegen.

HUPFELDS Phonola ist Originalerfindung und ganz unabhängig von dem amerikanischen Fabrikat entstanden, was authentisch bewiesen wurde.

PHONOLA:

72 Finger ermöglichen originalgetreues Spiel, ohne Transponierung.

Doppelte Nuancierung gestattet Hervorhebung der Melodie gegenüber der Begleitung.

Unnachahmliche Ausdrucksfähigkeit vom zartesten Pianissimo bis zum stärksten Fortissimo.

Original-Künstler-Notenrollen vom Original-Handspiel der betreffenden Künstler aufgenommen.

Messingröhren zur Zuführung der Luft (unverwundlich) bedingen größtmögliche Luftdichtigkeit.

Prospekte gratis und franko.

100 Künstler-Gutachten aus jüngster Zeit besagen, daß die PHONOLA alles Ähnliche in den Schatten stellt. Die Phonola bildet eine Klasse für sich. Künstler, wie d'Albert, Ansoerg, d'Andrade, Backhaus, Bruch, Busoni, Carreno, Dohnanyi, Godowsky, Grieg, Orff, Hofmann, Lamond, Liebling, Nikisch, Reinecke, Reissner, Rösler, Sauer, Scharwenka, Schnabel, Sucher, Wieniawski etc haben für die Phonola gespielt beziehungsweise benutzen sie selbst.

Ludwig Hupfeld A.-G., Wien VI., Mariahilferstraße 5-7.

Generalrepräsentanz Grotrian-Steinweg-Klaviere und andere erstklassige Marken.

Phonola-Konzerte im eigenen Konzertsaal jeden Mittwoch nachmittags 5 Uhr.

Das amerikanische Fabrikat:

65 Finger lassen in vielen Fällen kein originalgetreues Spiel zu, sondern bedingen Transponierung, beziehungsweise beschränktes Arrangement.

Einfache Nuancierung der ganzen Skala, daher Melodie und Begleitung gleich stark.

Beschränkte Ausdrucksfähigkeit, kein Fortissimo.

Nur mechanisch arrangierte Notenrollen, auf denen teilweise nach Angaben der Künstler Vortragslinien eingezeichnet sind.

Gummiglöhche unterliegen schnellerer Abnutzung und werden undicht.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.



Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

BONOL

Cremer
Puder
Seife
Teintwasser



Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Erfolg garantiert.

Probekartons nach Wahl zu 3, 6, 10 K vom

chemischen Laboratorium

Dr. J. Werber WIEN

VL. Dürergasse 19.

macht schön!

Französische Brillanten- und Edelstein-Imitationen

in echten Gold- oder Silber-Juwelensetzungen, Ringe, Broschen, Ohrgehänge, Krawattenadeln, Kollern, Kämmen etc. etc. modernsten Stils, in elegantester Ausführung.

Großes Lager in feinsten französischen Perlen-Imitationen stets vorrätig im

Palais des Diamants Milkovits & Comp.

WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 21.

Neuer illustrierter Proskatalog gratis und franko. — Vornehmstes Spezialhaus für französische Bijouterien.



Fig. 41. 14 Karat Gold, eleganter Marquise-Ring, in der Mitte Saphir . 24 K



Fig. 167. 14 Karat Gold Pariser Modell . 48 K Dieselben in Silber 40 K

Die besten original Steirischen Loden

liefert Cornel Kawann, Graz.

Spezialität: Murtaler Loden.

Sie Strapaz, Hefse und elegante Strahlenkleider vorzüglich geeignet.

Zu haben in allen Farben und in modernen englischen Ausführungen. Musterverkauf nach allen Ländern.

Hervorragendste Parfümerie-Neuheit:

Bouquet Jeunesse

Seife Parfüm Puder

Calderara & Bankmann

Wien.

Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien und in der

Hauptniederlage: I., Graben 30.

Gehen Sie gern zu Hinrichtungen? Wie, die Gelegenheit ist äußerst selten? Dann bitte, machen Sie rasch von dem überaus günstigen Anbot der „Vollsooper“ Gebrauch, die Ihnen so ungefähr zwei-, dreimal in der Woche eine komplette Hinrichtung in drei Akten fertig für ein ziemlich mäßiges Entgelt liefert. Ja, für das Volk, für den Mittelstand und die Arbeiterschaft muß etwas geschehen, und es ist mit Freuden zu begrüßen, daß die Vollsooper auch den Kinderbemittelten den sonst recht schwer zugänglichen Genuß einer mit allen Errungenschaften der Technik ausgestatteten Hinrichtung verschafft. Alles ist da hübsch beisammen. Man kann genießen: erstens wie ein Gefangener entflieht; zweitens, wie ihn die hohe Polizei verfolgt; drittens, wie sie einen andern erwischt; viertens, wie der Unglückliche verhört wird; fünftens, sechstens und hauptsächlich wie er gefoltert wird — aus dem Nebenraum hört man ihn schreien, während ein anderer freundlicher Herr die Lebenswürdigkeit hat, den aufmerksam Hören mit aller wünschenswerten Deutlichkeit auseinanderzusetzen, was das drinnen mit dem Armen geschieht; der schreit — sehen Sie, meine Herrschaften, jetzt dringt ihm das Stachelbiadem ins Fleisch; er ist ruhig, ja, wir haben eben die Schraube etwas nachgelassen; er schreit, jetzt haben wir wieder angezogen, er schreit noch mehr, ja, nur feste darauf los, er wimmert, jetzt ist die Prozedur zu Ende, bitte, meine Herrschaften, ihn zu betrachten, wir lassen ihn hereintragen; sehen Sie, wie das Blut von ihm rinnt? Hübsch, nicht wahr? Na, lassen wir ihn abführen, damit das verehrungswürdige Publikum ein

neues Vergnügen hat. Jetzt kommt nämlich ein hübscher, kleiner Mord; die Mörderin ist furchtbar nett, sie macht um den Toten herum noch ein sehr hübsches Arrangement von Totenkerzen. Dann kommt eine famose Hinrichtung, der aus der Folterung bereits vorteilhaft bekannte junge Mann wird erschossen und obendrein erdolcht, und schließlich wirft sich die einzig überlebende Hauptperson auch noch von einer hohen Brüstung in die Tiefe. Mehr kann man für sein Geld wirklich nicht verlangen. Zwischen durch werden auch noch Gloden geläutert, Schüsse abgefeuert, und ein hübscher wird auch geliebt. Nur so nebenbei allerdings, aber es ist doch für empfindsame Gemüter gesorgt. Der ganze Spektakel hat den Namen „Tosca“ und soll eine Oper darstellen, deren Text aus dem bekannten Sardouischen Theaterstück genommen wurde, und deren Musik von Puccini stammt. In „Tosca“ von Giordano wurden wir nur mit Kluten gestrichen, in „Tosca“ mit Storpionen gezeigelt. Leider Gottes ist Puccini ein Komponist von weit höheren Qualitäten als Giordano; er versteht es daher niederträchtig gut, uns die Daumschrauben seiner Musik anzulegen. Er hat die allerneueste Technik der Tortur; kein Requisite der modernsten Folterkammer fehlt, nicht einmal Quintenfolgen und Ganztonschritte. Also nochmals, veräumen Sie nicht die Gelegenheit, das Gruseln und Schaudern gründlich kennen zu lernen! Wie es in dem hübschen Couplet heißt:

Halt' er's aus, ist gut für ihn,
Halt' er's net aus, wird er him!

J. B.



Bellebteste Neuheit!
Hervorragend fein!
Vorrätig in Parfümerie- und Drogerie-Geschäften.
Gottlieb VOITH, WIEN III/4.

Gesichtshaare

Haare an Händen u. Armen entfernt auf chem. Wege vollständig mit Wurzel, sparlos und unschädlich „**DEPILATOR**“.
Dose K 2. —, Lutark. Wachs K 3. — Porto 30 h.
Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 1.
Wien: Apoth. „Z. schw. Hären“, Lugeck 3.
Prag: Max Fanta, Altstädter Ring 21.
Budapest: Jos. v. Türk, Königsgasse 12.

APIOL

Dr. Joret & Homolle
behebt Störungen, Schmerzen und Verzögerungen der Menstruation.
Preis per Flasche Franken 4.50.
Pharmacie SÉGUIN, 165 Rue St. Honoré, Paris.

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß —“

als heimliche Leiden, von denen niemand was weiß.“ So seuzen, das alte Lied variierend, unzählige Frauen und Mädchen. Sie schmachten in den Slavenketten hergebrachter Unsitte, sie leiden tausend Schmerzen und Beschwerden, die ihnen das Korsett und die Korsettkeidung bereiten, und finden keine Kraft, sich loszureißen, von dieser unerträglichen Knechtschaft! Öffnet doch nur die Augen, laßt eure Klugheit, eure Lebenserfahrung sprechen, laßt einen kräftigen, ehrenvollen Entschluß und reißt euch los von überlebten Modetorheiten! Ihr Frauen, ihr Mädchen greift zu dem Guten, das sich euch bietet, zu dem Zweckmäßigen, das euch gereicht wird, zu dem Schönen, das zu eurem Dienste bereit steht, greift zu den Gaben der „Thalysia“. Nehmt an Stelle des unsinnigen, Leib und Leben angreifenden Korsetts den herrlich bequemen, überaus praktischen Platen's Brust- und Rockträger, der allein schon eine bedeutende Verbesserung der bisherigen Kleidung ermöglicht. Ihr Frauen, stillt eure Schmerzen, verbessert und verschönt euren Leib mit der idealsten Leibbinde, dem Gesundheits-Frauenturt. Tauscht euren Ruß unehrer, unbequemer Unterkleider gegen solche des System Platen's-Garns. Tragt dann auch schließlich die jetzt so kleidsamen und preiswerten Thalysia-Reform-Oberkleider. Staunend und freudig werdet ihr die befreiende, beglückende und verschönernde Wirkung erkennen, die in dieser Reform der Kleidung liegt. Bestellt vom Reformhaus Thalysia, Leipzig 46, den soeben neu erschienenen Prachtatlas nebst einer Probennummer der Monatschrift „Thalysia“ für Reformmoden (jährlich 6 Mark) unter Einsendung von 30 Pfennig und 10 Pfennig Porto, welcher Betrag bei eventuellem Abonnement angerechnet wird.



PIANOSONA NOTENROLLEN
Über 3000 M. bis 50% billiger als and.
Passen auf alle Apparate mit 65 Tönen.
KLAVIERSPIEL-APPARAT CHASE & BAKER a. m. b. H.
Beste amerikan. zu 1250 und 900 M. in BERLIN W. 8, Friedrichstr. 174.
Filiale: Wien VI/1, Filigradergasse 5.
Zu haben bei: **Friedrich Ehrbar**, k. u. k. Hof- u. Kammer-Klavierfabrikant, IV., Mühlgasse 28; **F. Schmid & Kunz**, Klavierfabrik, VI., Sandwirtsgrasse 3; **Messerschmidt's Nachf. Jos. Straub**, Klavier-Etablissement, VIII., Alserstrasse 35.

Wilna 15
(laut nebenstehendem Bilde).
Neuester Kostümrock
mit offenen Nählen, Knöpfen und reicher Stepperei aus glattfarbigen od. engl. wirklich guten Wollestoffen in licht-, mittel- und dunkelgrau, drap, braun, oliv, schwarz und blau.
Extra genau nach elegantesten Massen solid angefertigt K 9.75
Bei Bestellung genügt anzugeben: Farbe, Vorderlänge, Schlus- und genaueste Hüftenweite.
Erste Spezialfabrik für Damen-Kostüm-Röcke
Mlady & Pus
(Inhaber Ludwig Mlady)
Chrudim XI.
Hinterlage in Prag, Ferdinands-Strasse 24.

HONEY JELLY
FOR WHITENING THE HANDS, FACE AND SKIN.
Eine neue Toilette-Creme von überraschender Wirkung gegen spröde Haut und unreinen Teint.
Von FERD. MÜLHENS, Köln a. Rh.
k. u. k. Hoflieferant
Zu haben in feineren Geschäften.
Filiale: Wien IV., Heumühlgasse 3.

TOROSAN-Pillen

Bei **Lungenkrankheiten** auffallend günstige Erfolge.
Ausserordentlich blutbildend. Von hervorragend-n Aerzten ständig verordnet.
Schachtel à 50 Stück K 2.75 (Mk. 2.20), à 100 Stück K 5.— (Mk. 4.—).
Verkauf durch die Apotheken.
Alleinige Fabrikanten: **R. Dietrich & Cie., chem. Fabrik, Zürich.**

Kammerlieferant
Seiner Majestät des Kaisers.

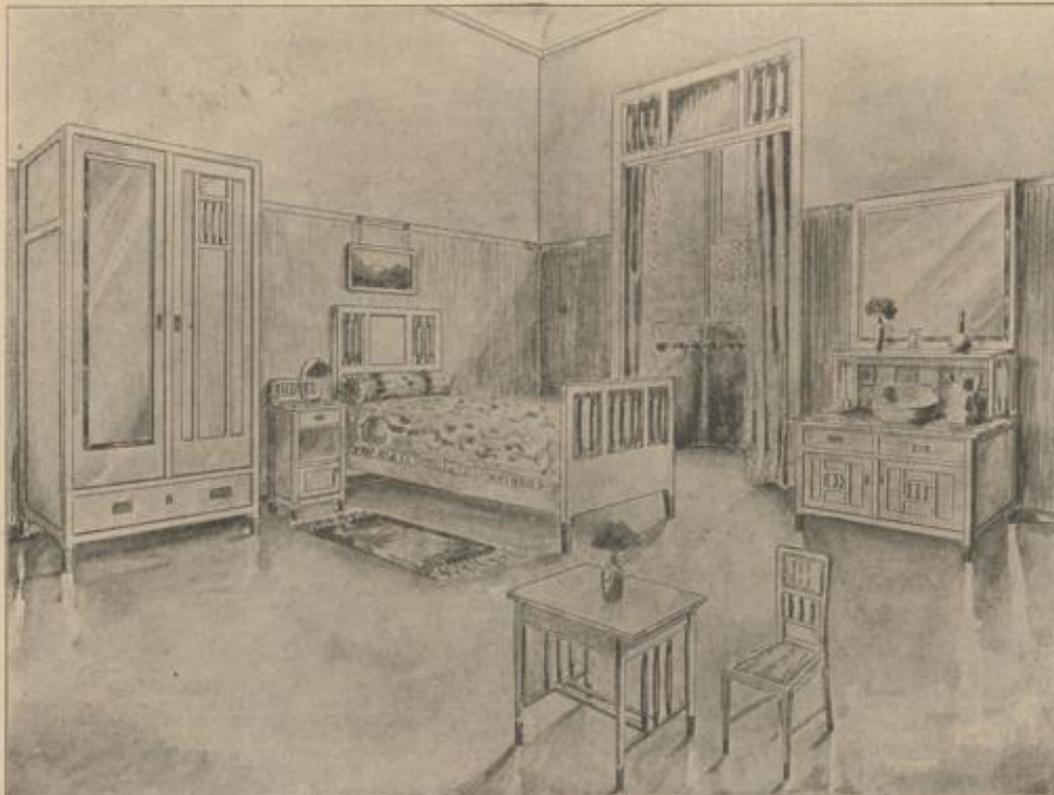


Kais. u. kön. Hoflieferant

Teppichhaus — Möbelhaus

S. SCHEIN

Wien I., Bauernmarkt 12.



Mädchenzimmer „Gisa“, weiss lackiert in Scheins Spezial-Emallack, bestehend aus: Kasten mit grossem, geschliffenem Facettespiegel, Bett, Nachtkästchen mit Carraramarmor-Platte, Waschtisch mit Carraramarmor-Platte, englischer Majolika-Kachelrückwand, facettem Kristall-Wandspiegel, Tisch und Sessel. **K 482.— (fl. 241.—)**
(Schlüsselschilder, Handgriffe und Beleuchtungsgegenstände in Alpakaelfiber.)

Scheins grösstes orientalisches Teppichlager bietet die einzige Gelegenheit, noch zu den alten billigen, vor Einführung des neuen, wesentlich erhöhten Zolltarifes geltend gewesenen Preisen echte Perser- und Smyrnateppeiche zu erwerben.

Möbelkataloge können kein klares Bild moderner Einrichtungskunst geben!
Man überzeuge sich durch persönliche Besichtigung meiner Ausstellungen!

In den letzten Monaten wurden unter vielen anderen eingerichtet: Die k. k. Polizeidirektion in Triest, die k. k. Bezirkshauptmannschaften in Volosca und Tabor, das Sanatorium Szegö und die Pension Brückner in Abazzia, die grosse Wasserheilanstalt in Freiwaldau etc. etc. Die komplette Einrichtung eines neuen Wiener Hotels ersten Ranges ist in Arbeit.

Grösstes, leistungsfähigstes
Etablissement
für
**komplette
Einrichtungen.**

EIGENE MÖBELFABRIK
Tapezierwerkstätten

Ateliers für
Innendekoration u. Kunststickerei.
Spezialatelier für Bettwarenherzeugung.

TEPPICH-, Möbelstoff-, Vorhang-
und Deckenfabrik
in ZDIREC (Ü. N.-W.-B.) Böhmen.

Atelier der Möbelarchitekten
(für künstlerische Entwürfe).

Alle Erzeugnisse d. Firma S. Schein
werden nach eigenen Entwürfen
in den drei Spezial-Zeichenateliers
(der Zdirecer, Wiener und Möbel-
fabrik) hergestellt und geniessen
gesetzlichen Musterschutz.

Für Brautleute:
Permanente Möbelausstellung.

Für Hoteliers:
Temporäre Ausstellungen

derzeit in Karlsbad, Marienbad,
Franzensbad, Lemberg.

Kunden wird die Besichtigung der Haus-
ateliers (über 200 Arbeiter u. Arbeiterinnen)
gern gestattet.

Telegrammadresse: SCHEIN WIEN.

**Schweizer
Stickereien**
sowie Handstickereien, Klöppel-
spitzen, Zierstiche und Borten aller
Art empfiehlt zu den billigsten Preisen
und in bester Ausführung
S. Weinberger Fabriks-
Niederlage **Wien**
I. Tuchlauben 22.
Muster für die Provinz werden
auf Verlangen franko
eingeschickt.

✚ Magerkeit ✚
Schöne, volle Körperformen durch das orien-
talische Kraftpulver von D. Franz Steiner
& Co., Berlin SW. 46, preisgekrönt goldene
Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfund
Zunahme, garant. unschädlich. Aerztl. empf.
Streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
schreiben. Preis Kart. m. Gebrauchsanweis.
K 2.75, Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Generaldepot für Oesterreich-Ungarn:
Mehren-Apothek, Wien I., Wipplingerstr. 12.

Munk's Kaltwasserseife
ist vorzügl. 5 kg-Postkolli frankiert 4 K.
SIMON MUNK, Seifenfabrik
— Saybusch W. — Gegründet 1846.

**BAUMWOLLE
LEINEN & SEIDE
ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN**
D.M.C.
DEPOTIERTE FABRIKMARKE
SPEZIALITÄT WASCHRECHTER FARBEN
MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN
DOLLRUS-MIEG & CO. AKTIENGESELLSCHAFT
MILHAUSEN & BELFORT - PARIS

Pausen Vordruck auf alle Stoffe. Pauserpulver. Arthur
Horowitz, Wien VI., Gumpendorferstrasse 87.

Zur Besorgung von
Kommissionen aller Art
(Einkäufen, Bestellungen, Mustersendungen usw.) wird
Frau Emma Mayer — Wien VI. —
Gumpendorferstrasse 87
den p. t. Abonnentinnen der „Wiener Mode“
als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

Käthe-Busenwasser
Sensationelles Mittel zur
Erreichung einer herrlichen
Blüte. Käthe-Busenwasser
wird nur äusserlich gebraucht.
Garantirt unschädlich. Preis
per Flasche K 3.—, 5.— und
K 8.— bei portofreier Zu-
sendung. Versand diskret
gegen Nachnahme durch
Käthe Menzel,
WIEN XVIII., Schulgasse
Nr. 3, 1. Stock 24 (nächst
dem Kaiser-Jubiläums-
Stadttheater).

Gelegenheitskauf
letzter Nouveautés in
Stickerei- u. Aufputzartikeln
aus Pariser Musterkollektionen
zu allen Zwecken, insbesondere
für Kleider- und Hutputz sowie
für Handarbeiten verwendbar.
Preise weit unter den Erzeugungskosten.
Johanna Goldstein
WIEN VII., Bandgasse 16, Tür 4.



K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

Felbermayer & Cie.

„Zum Herrnhuter“

Gegründet 1794.

Wien I., Neuer Markt 17.

Leinen-, Baumwollwaren, Tischwäsche,
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.

Zur Frühjahrs-Saison 1907

reizende Neuheiten in Waschkleiderstoffen, wie:
Cretonne, Zephyre, Satins, Batiste, Kleiderleinen
etc. etc.

Damen-Modeblusen aus Zephir, Leinen, Batist,
Seide etc. Damen-Schlafröcke, Negligés, gestickte
Krägen, Krawatten und Gürtel.

Vollständige Brautwäsche-Ausstattungen

in jeder Zusammenstellung.

Brautwäsche-Salon im Mezzanin.

Reich illustrierte Preisliste unter Berufung kostenfrei.



Crème Iris

„weltbekannt und unerreicht“

verleiht blendend weissen Teint, samt-
weiche glatte Haut und verhindert das
Spröde- und Rissigwerden der Haut, Ge-
sichtsröte etc. Man gebrauche Crème Iris
in Verbindung mit Crème Iris-Seife und
Crème Iris-Puder. Preis per Topf oder
Karton (Karton Seife enthält 3 Stück) K 2.—.

Überall zu haben.

Apotheker WEISS & Co., Wien VI., Magdalenenstrasse 40.



Földes Preis eines Tiegels
= 1 Krone

Margit-

Überall = **Crème**
= zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschäd-
liches Mittel gegen Sommer-
sprossen, Leberflecke, Gesicht- und Handröte, ohne Fette.
Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Brad. — Vor Fäls-
chungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.

In Wien zu haben:

Krebs-Apothete, Hoher Markt; Bären-Apothete, Kugel; Mohren-Apothete, Tuchlauben.



MANDELKLEIE
MIT VEILCHENGERUCH

BEWÄHRTESTES MITTEL ZUR
TEINTPFLEGE.

A. MOTSCH & CO.,
WIEN

X 3, Quellengasse 116
I., Wollzeile 9.

Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-,
Türkis- und andere Bijou-
terien in feinsten, billigster
Ausführung.

I. Internationale Moden-Ausstellung in Wien 1907.

Bei Erscheinen dieses Heftes wird die I. Internationale Moden-
Ausstellung in Wien, veranstaltet vom Vereine Wiener Moden-Akademie,
bereits eröffnet sein. Aber schon jetzt kann man voraussagen, daß sie
sich als eine der vornehmsten Elite-Ausstellungen präsentieren wird. Seit
Wochen konnte das Exekutivkomitee keine Anmeldungen entgegennehmen,
da die Säle der I. I. Gartenbau-Gesellschaft, in welcher die Ausstellung
stattfindet, bis auf das letzte Plätzchen bereits besetzt waren. Schon bei
den Vorarbeiten wurde darauf Rücksicht genommen, nur das Beste und
Hervorragendste an Modesobjekten zur Ausstellung zuzulassen. Die
Bescheidung der I. Internationalen Moden-Ausstellung ist nicht nur eine
erstklassige, sondern für die Leistungen der Wiener Modeindustriellen
geradezu sensationelle, einer Weltausstellung würdige. Das Publikum wird
ein so reichhaltiges Bild aller Modegewerbe finden, wie dies nur rastloser
Fleiß, Geschmack und die größte Opferwilligkeit der beteiligten Indu-
striellen zustande bringen konnte. Der Ruf dieser Ausstellung wird gewiß
ein internationaler sein. Die Lehranstalten der Wiener Moden-Akademie
unter den Direktoren Herren Adolf Wilhelm Schach, Hugo Hofmann,
Reinhold und Robert Kndfel, deren Vertrag mit der Wiener Moden-
Akademie in der Generalversammlung vom 4. d. M. einstimmig auf
Lebenszeit bestätigt wurde, werden in einem Interieur die Lehrmethoden
und Leistungen ihrer Lehranstalten zur Ausstellung bringen, was allein
schon eine Ehrenwürdigkeit ersten Ranges bildet.

Kleine Wiener Theaterchronik.

Im Deutschen Volkstheater wurde „Der Dieb“ gespielt, eine böse Geschichte in drei Akten von Henry Bernstein, von Cavaliere Rudolf Lothar in sein geliebtes Deutsch übertragen. Eine junge in ihren Mann rasend verliebte Frau stiehlt ihrer besten Freundin Geld aus einer schlecht verriegelten Bude, um Toilettenurus bestreiten zu können, Roben von Paquin und wunderwolle Leibwäsche. Sie stiehlt, genau genommen, zu wohltätigem Zweck — um ihrem Gemahl zu gefallen und sich in seiner Liebe dauernd zu festigen. Ein Detektive, der den Fall aufklären soll, gerät sehr scharfsinnig auf falsche Fährte und beschuldigt den jungen Sohn des Hauses, der die eigentliche Täterin ausichtslos liebt. Der Jüngling-Mann opfert sich und bekennt ihre Schuld als die seine. Ein technisch ganz glänzend aufgeführter erster Akt. Der zweite hat nur eine einzige Szene, die zwischen zwei Personen spielt, der Diebin und ihrem Mann. Im Schlafgemach. Ungemein geschickt bis ganz in die Höhe getrieben. In zwei Hälften. A) Du bist die Diebin, B) Warum hat der Junge sich geopfert? Neues Motiv: Fotierquaten unbegründeter Eifersucht. Als dritter ein läppischer Schlusssatz. Mit Rührung und Familieninn. Die Dame bekennt nun selbst ihre Schuld. Zuletzt wird alles beschönigt und annuliert, und es ist gar nicht einmal so arg gewesen. Schöne Toiletten gehören doch zum Handwerkzeug der

plichtbewußten Ehefrau. Fräulein Ballentin spielte die Eifer, die sich Frauenfedern sticht, hinreißend; sie ist so intelligent loken, so intelligent sinnlich, so grundgescheit leidenschaftlich, so durchtrieben unbefonnen — sie erzeugt Gefühl auf kaltem Wege, und es ist so gut wie das echte. Neben ihr war Kramer großherzig und elegant wie immer; und die anderen alle — Birron, Somma, Kaeder, Fräulein Schweighofer sprachen die Worte Lothars sehr verständnisvoll. Die Uebersetzung ist sehr zu loben, namentlich wenn man bedenkt, wie wenig Zeit der vielbeschäftigte Cavaliere einer derartigen Arbeit widmen kann.

In demselben Deutschen Volkstheater wurde „Der Großknecht“, ein ländliches Drama mit einem vorehelichen Kind, einer Bode und einer Engelmacherin, drei langamige Akte von Franz Adam Beyerlein, dem Verfasser des „Japfenstreich“, bloß ein einziges Mal rasch hintereinander gegeben. Lendenlahm, lächerlich und langweilig ist dieser großmäulige Großknecht. Den angestrengten Bemühungen des Autors gelang es, eine ganz neue, besondere Art von aufgeregter Langweile zu erzeugen; wenn die da droben schreien und brüllen, ächzen und wimmern und aufeinander losgehen mit gesprochenen Knüppeln und scharf zugeschliffenen Äxten, dann gähnt das Publikum unten und sieht auf die Uhr. . . Fräulein Galafres spielte eine zermarterte Magd mit künstlerischer Hingebung, mit Aufopferung. Sie ließ der Puppe Seele, Gefühl, Menschlichkeit; auch

Natürliches Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz
Sofortige Linderung Lungenleiden Husten Heiserkeit
 Auswurf. Tausende verdanken diesem Naturschatze von Welt-ruf jähr. ihre Genesung. Unübertroffen bei Magen-, Darm- und Verdauungsstörung. Unschmerzhaft. Keine Nebenwirkungen. In Apotheken. Preis 2.50 M., Einzel 3 Fl. 7.50 M. franko. Anweisung u. Rezept. Heilbrunn am See durch Brunnen-Contor, Wiesbaden (unter sonst. Kontrolle der Stadt Wiesbaden.)

OSAN
 ausgezeichnetes 5704
Zahnmittel
 als Mundwasser K 1.76, als Zahnpulver 88 h.
ANTON J. CZERNY, WIEN
 I., Wallfischgasse 5.
 XVIII., Karl Ludwigstrasse 6.
 — Depots in Apotheken, Parfümerien etc. —



Mirabinden
 Für Frauen! Für Mädchen!
 Einfachste und billigste Monatsbinden.
 Diese Binden, dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frottiertem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufnahmefähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden: sie lassen sich bei der Knopf-vorrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verklebung. Preis des Gürtels mit 3 Binden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:
Adolf Bräuer chirurg.-med. Apparate-Verbands-Kofe, Bandagen
Wien I., Fährichgasse 7 (Kärntnerhof)



Dalloff-Thee gegen Fettleibigkeit
 von Dr. Dalloff-Paris.
 Einziges unfehlbares, sicherstes und unschädliches Mittel gegen Fettleibigkeit. — Jahresumsatz in Paris 1/2 Million Pakete. — Macht die Taille der Damen dünn und elegant. Beseitigt den lästigen Fettpfand der Herren. — Erfolg garantiert. — Man hüte sich vor Nachahmungen. — Zu haben in allen Apotheken. —
General-Depot: Engelapothek Frankfurt a. M.
Budapest: Apotheke Jos. von Török.
 Prospekte, Aerzte-Gutachten, Anerkennungs-schreiben gratis und franko.



M^{me} Sarah Bernhardt, Paris
 schrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:
 Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.
 Ich werde mich **niemals mehr** anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.
 Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:
Leichner's Fettpuder
 Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.
 Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.
 L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.

Gegen **HAAR-AUSFALL**
PETROL-HAHN besitzen
 v. Apoth. HAHN, Genf, FL. N. 2.50 l. Apot., Parf.
 an alle Apotheken.

Königliche Mineralbrunnen EMS
KRÄNCHEN
 Altkrankheit bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Ueberlastung.
 Man verleihe ausdrücklich das Naturprodukt und weise dafür Angebotene Surrogate, künstliche Emser Wasser und Salze zurück.

Damenschneider-Salon
 Mlle. Marie Biedl, Wien I., Besamerstrasse Nr. 5, II. Etage, 4. Stock, empfiehlt sich zur prompten Anfertigung von eleganten Toiletten; für Wien und Provinz.

Spezialitäten für Damen des FRANZ JANIK k. u. k. Hof-Damenfriseur und Parfümeur
 Prämiert Paris 1900 Grand Prix, Berlin Ehrendiplom, Wien k. k. Staatsmedaille. Wien I., Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz.

<p>Eine Wohltat für Damen ist Janik's neuester verstellbarer högl. Schopf-Mode-Prisurkamm „Triumph“, reichte u. gesunde Haarunterlage zum Selbstfrisieren. Preis K 4.—</p> 	<p>Wir alle haben unseren Arzt gefragt. Janik's wohltuendes Haar-Petroleum ist das Beste zur Erhaltung u. Verjüngung der Haare. Probe-Flacon K 2.— Grobes Flacon K 5.— und K 10.— Janik's Kamillen-Extrakt bestes Mittel zum Waschen für braune und blonde Haare; macht die Haare lustigste Lichter, bis ins dümmste Blond; selbst bei Kindern anwendbar. Flacon K 4.—, 6.— und K 10.—</p> 	<p>F. Janik's Haarfärbemittel „TRIUMPH“ ist laut Untersuchung der k. k. allgemeinen Untersuchungsanstalt f. Lebensmittel in Wien gänzlich unschädlich, färbt dauerhaft blond, braun und schwarz. Flacon K 4.— und K 10.— samt Gebrauchsanweisung.</p> <p>Janik's Gesichtsmassage-Creme „Triumph“ Preis K 2.— und K 4.—</p> <p>Janik's Emailpuder „Triumph“ Preis K 2.— und K 4.—</p>	<p>Janik's Toilette-Maske oder Gesichtshandschuh (gelegentlich geschäftl.) ist das beste Mittel, s. unreinen Teint u. Falten im Gesicht zu vertreiben. Ist bequem zu tragen, schmiegt sich ganz den Gesichtsförmern an; die weissen künstlichen Fasern verwenden dieselben, um das jugendliche Knoschen zu erhalten. Dreimal wöchentlich zu benutzen. Preis per Stück K 10.—. — Versand diskret per Nachnahme.</p> 
<p>Janik's Modofrisur-Bandeau „Triumph“ reinlichster und gesündester Frisurbehelf, leicht und unkenntlich über und unter den eigenen Haaren zu tragen. Preis K 20.— gegen Ein-sendung eines Haarmodells per Nachnahme.</p> 	<p>Rein reichhaltigstes Lehrbuch für Damenfriseurinnen und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung von 60 Heller. — Versand diskret per Nachnahme. Vornehmstes Damenfriseur-, Haarfärb-, Haar-touffleur- und Parfümerie-Geschäft Wiens. Bitte die Adresse genau zu beachten.</p>	<p>Janik's Stirn- und Kinnbinden (gelegentlich geschäftl.) Die besten Hilfsmittel gegen Stirnalten, Doppel-tinn und verlorene Konturen. Preis der Stirnbinde K 6.—, der Kinnbinde K 6.— f. Gebrauchsanweisung.</p> 	

Herr Kutschera hauchte dem Hampelmann von Großmocht Leben ein und gab ihm wenigstens eine flüchtige Bühnenwahrscheinlichkeit, Natur und Wahrheit zu geben hatte der Verfasser nicht vermocht.

Im Raimund-Theater gefiel „Nicolaï Oltean“, Drama in vier Akten von Ernst Klein, dem Verfasser der unterhaltenden Komödie „Die Erziehung zum Don Juan“. Ein militärisches Stück in der Art der „Vorgefetzten“ von Ella Friednigg. Der Untergebene lehnt sich gegen den Höheren auf, der Freiwillige gegen den Oberleutnant. Räumlich so: Eine bildschöne Kaffeesiederin, die an einen brutalen Gatten verheiratet ist, war drei Jahre die Freundin eines schneidigen Offiziers, der schuldenhalber reich heiraten muß — aber deswegen doch nicht den vollständigen Abbruch des Verhältnisses wünscht. Der Einjährigfreiwillige Oltean, ein plumper, braver Burich, liebt auf seine schone Art die schöne Frau an der Kaffeehauskassa. Das schwere wallachische Bauernblut, das in seinen Adern rollt, entzündet sich zu heißen Liebesgluten. Die doppelt gepeinigten Frau, die an ihrem Mann wie an ihrem Liebhaber gleich schwer leidet, außerdem an den zudringlichen Blicken und Worten fast aller ihrer Gäste, wirt sich dem jungen Menschen an die Brust. Der Oberleutnant, der scharf darauf aus ist, dem subalternen Nebenbuhler eins an der Kontur zu fliden, erreicht sein Ziel nur zu gut. Oltean gibt, um die geliebte Frau zu retten, ein falsches Ehrenwort, denn: „die Ehre einer Frau steht höher als die Ehre eines Mannes.“ Was ihn menschlich hochstellt, muß ihn militärisch unmöglich machen. Die Börteln des Einjährigen werden ihm aberkannt, und der Ehrliebende wirt sich aus einem Fenster des Kasernenhofes in die Tiefe. — Das Drama setzt vielversprechend ein. Der stramm geführte erste Akt exponiert klar, erweckt Spannung — aber die ersten Akte entscheiden nicht. Im zweiten Aufzug rollt die Handlung auf ein Nebengleis, es kommt viel zu früh zu einer Explosionszene zwischen den beiden Gegnern, die sich im weiteren Verlaufe bloß haßerfüllt ansehen, ohne sich gegeneinander zu entladen. Valajthy spielte den Oltean in seiner ureinfachen Art so ganz aus sich selbst, aus der eigenen kernigen Natur heraus. Tadellos in der wohladjustierten Gemeinheit war Herr Charles und die Episodisten des Hauses taten — bis auf einen! — gewohntermaßen ihre Pflicht. Ewig schade, daß ein so ehrliches Stück so bald wieder verschwinden muß im Kehraus der abtretenden Direktion Grotte.

Im Bürgertheater spielte die „Russische Fürstin“. Es wurden große Erwartungen an ihr Auftreten geknüpft. Vorausflatternde Neffenotizlein hatten die Spannung erhöht, aber wir sind nicht enttäuscht worden. Lydia Jaworskaja (Fürstin

Variatinskij) ist wirklich eine feine Künstlerin, klarer und tiefer Wirkungen fähig, auch auf die ihrer Sprache nicht mächtigen. Erscheinung, Blick, Gebärde, Ton und Haltung gewinnen — überzeugen.



Lydia Jaworskaja (Fürstin Variatinskij).

Tragische Salondame, sehr vornehm leidenschaftlich, hochadelig und sehr routiniert. Keine Fürstin, aber allenfalls eine Gräfin oder Freifrau im Gebiete der dramatischen Kunst.



Wegen gefälschter Nachahmungen achte man genau auf den Vornamen Rosa Schaffer Schönheit ist Reichtum, Schönheit ist Macht.

Diesen höchsten Schatz zu erreichen, ist einzig den von Mme. Rosa Schaffer, k. k. Hof- und Kammerlieferantin, Wien I., Kohlmarkt 6, erdachten Schönheitsmitteln gelungen.

Poudre ravissante l. l. pat. u. priv. ist für Damen unentbehrlich, macht die Haut blendend weiß, löst Blatternarben und Muttermale verschwinden, glättet Falten, zieht die Poren zusammen und macht jedes Frauenantlitz blendend schön. Es ist das einzige Poudre, nach welchem man sich waschen kann, ohne daß die inflationelle Wirkung verschwindet. Preis eines Kartons K 5.— und K 3.—.

Crème ravissante versängt um Jährgeburt und soll von jeder Dame benutzt werden. Preis eines Tiegels K 3.—.

Eau ravissante verhält das Weißwerden der Haut, löst dieselbe und ist das ausgezeichnetste, von sicnerem Erfolge gekrönte Toilettenwasser. Preis einer Flasche K 5.—.

Konoor jedes ergrauten Haare die Farbe der Jugend zurück — das herrlichste Kosmetikum, das samtartige Schwarz, keine Walsung ist imstande, die ergraste Farbe zu entfernen. Einmaliger Gebrauch genügt. Preis eines kleinen Kartons K 3.—, eines großen K 10.—. Nur echt mit einem Bilde. — Mein Rhodopis verleiht jedem blaffen Gesicht einen unvergänglichen Rosenhauch. Preis K 3.—.

Rosa Schaffer, Wien I., Kohlmarkt 6. Königl. k. k. Hof- und Kammerlieferantin und Ehrendoktorin der Chemie am Technischen.

NOUVEAUX PARFUMS
EXTRAIT · POUDE DE RIZ
SAVON · EAU DE TOILETTE
POUDRE À SACHETS
L.T. PIVER
PARIS
AZUREA · ORÉADE
FLORAMYE

Bensdorp's
Köstlicher Geschmack. Hoher Nährwert.
reiner Holländischer
Cacao
AMSTERDAM
Die absolute Reinheit sowie gute Bekömmlichkeit machen Bensdorp's Cacao zum Lieblingsgetränk in jeder Familie.

FRANZENSBAD Das erste Moorbad der Welt!
besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge.
Natürliche kohlenstoffreichste Stahl-, Mineral-, Sool- und Strombäder, heilkräftige Moorbäder, Dampf-, Heißluft-, elektrische Wannen- und Lichtbäder, mediko-mechanisches Institut, Inhalatorium.
Oesterreichs hervorragendstes Herzheilbad.
Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Herzkrankheiten.
Salson Mai bis September. Prospekte gratis.

Tiefbrand : Brandmalerei : Saßbrand H. Freytag Stuttgart. 8

MESSMER'S 1906^{er} THEE

DER BELIEBTESTE UND VERBREITETSTE. — K 5.— BIS K 10.— PER 1/2 KILO. — PRÖBEPAKETE à 100 gr. K 1.— BIS K 2.—, VERKAUFSTELLEN durch PLAKATE KENNTLICH. GENERALVERTRETUNG für ÖSTERREICH-UNGARN: FERD. HOFFMANN, WIEN I., WOLLZEILE 15.



Mitin
Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der
HAUTPFLEGE
bilden die nach Vorschrift des Dermatologen
DR. JESSNER
hergestellten
Mitin-Präparate:

Mitin-Seife
wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wunderbaren Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis per Stück K 1.50.

Mitin-Creme
angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis per Kruke K 1.50. Probedose 40 h.

Mitin-Paste
hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis per Kruke K 2.—. Probedose 40 h.

Mitin-Puder
in rosa, helgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis per Schachtel K 2.40.

Frost-Mitin
(Bestandteile: Ichthyol 50, Bals. peruv. 50, Öl terabinth. 50, Menthol 50, Mitin par. 220, Pasta-Mitini 600.) Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis per Tube K 1.40.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Generaldepot für Oesterreich:
Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien I., Stephansplatz 8.

Chemische Fabrik Krewel & Co., Köln, Eifelstrasse 33.

Sensationelle Spezialität:
Venus-Tränen
Hochfeines Modeparfüm!
Preis eines Originalflakons in eleganter Kassette K 4.— u. K 7.—.
NUPHAR Co., Hoflieferanten, Wien I., Kohlmarkt 1.
Überall erhältlich.

Es handelt sich hier nicht um eine Anpreisung oder um bekannte orthopädische Hilfsmittel, sondern um ein spezielles System, das auf Grund 30jähriger persönlicher Erfahrung auf Grund der Behandlung tausender leidender und schwerer Fälle sich so sehr bewährt, daß jede Person und am meisten die Eltern leidender Kinder in gerader schwärmerischer Weise mir immer erneuert ihren Dank bezeugen.



Bei Rückgrat-Verkrümmungen Unsymmetrie der Achseln u. Hüften empfehle meinen bewährten orthopädischen Geradehalter

durch den jede Körperverkrümmung zu vermeiden ist. Schon die erste Benützung des Korsetts hat überraschenden Erfolg, wie nebenstehende photographische Bilder zeigen. Dieser Geradehalter gewährt dem Körper die größte Erleichterung und ist bei Rückgratverkrümmungen unbedingt nötig.



Ein 12jähr. Mädchen ohne Geraderhalter

Dasselbe mit Geradehalter

Über mein orthopädisches Mieder ist mir unter vielen andern nachstehendes Anerkennungs schreiben zugekommen: „Herrn Franz Haas, Prag! Mit Vergnügen bestätige ich, daß das für meine Tochter gelieferte Mieder allen Anforderungen entspricht, so daß dasselbe ohne Beschwerden getragen wird. Nachdem bei meinem Mädchen weder Turnen, noch andere versuchte Hilfsmittel ohne Erfolg waren, ist das von Ihnen gelieferte Mieder eine wirkliche Wohltat für das Kind, welches ohne dieses gar nicht existieren kann. — Sie können, verehrter Herr, dieses mein Dankschreiben veröffentlichen, jedoch ohne meinen vollen Namen anzugeben. Hochachtend J. K. in Prag. Aktiengesellschafts-Vertreter.“

Gütermann's Nähseide

Ideal-Seide.-Reform-Seide.

ist die Beste



Schweizer Stickereien
eigener Fabrikation 4966
zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für Brautausstattungen besonders empfohlen, versenden porto- und zollfrei an Private
Wappler & Grob
St. Gallen A. 39, Schweiz
Gefälligst Muster verlangen.
Nach der Schweiz: Briefporto 25 Heller, Postkarte 10 Heller.



Ideale Büste

sicher zu erlangen durch ärztl. glänzend begutachtet, unschädliches Verfahren. Anfrag. m. Retourmarke 18
Baronin v. Dobrzansky, Dresden-A., Postamt 18



Reinigt das Blut

mit „Sallarin“

Wissenschaftlich erprobtes, glänzend bewährtes Blutreinigungsmittel zur Beseitigung aller Hautunreinigkeiten, Gesicht- u. Nasenröte etc. Beites vorzügliches Hausmittel gegen Kopfbichtigkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Migräne, Rheuma, Gicht, Gelenksentzündung, Gröbste Erfolge! Schachtel K 1.80, bei 3 Schacht. K 5.40 (incl. Porto). (auch in Briefen) od. Nachn. **Edo Reichel**, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4. Wien: Apoth. „Zum schwarzen Bären“, August 3. Prag: War. Banta, Altstädter Ring 21. Budapest: Jof. v. Lécot, Königsplatz 12.



Bei

Konstipation (Verstopfung)

Migräne, übelriechendem Atem,
Gelbsucht, Verdauungsstörungen

wird

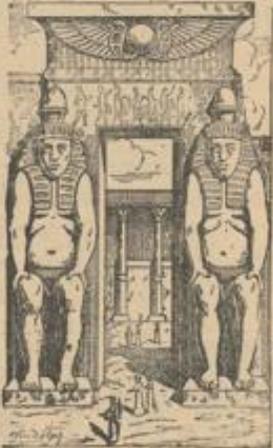
CASCARINE LEPRINCE

als Spezialmittel ärztlich empfohlen.
In allen Apotheken erhältlich.

Bestandteile: Cascarine-Extrakt 01, Pflanzmasse 01.
Ueberrug mit Süßholzpulver.

Deutschland-Ägypten





Berlin-Alexandrien in 103 Stunden.

Berlin-Neapel
mit dem Ägypten-Expreß der
Hamburg-Amerika Linie.

Neapel-Alexandrien
mit dem
Doppelschrauben-Schnelldampfer „Derana“
der
Hamburg-Amerika Linie.

Fahrtreise erster Klasse:

Hamburg-Neapel.....	Mk. 248.30
Berlin-Neapel.....	" 221.90
Paris-Neapel.....	" 179.30
Neapel-Alexandrien von Mk. 200.619	640.—

je nach Lage der Kabine.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg,
Abteilung Vergnügungsfreien.

Vertreter in Wien: Die Generalrepräsentanz der
Hamburg-Amerika Linie, I., Kärntnerstraße 38, sowie die
Reise-Bureaus: Thos. Cook & Son, I., Stefansplatz 2 I.,
Russell & Co., I., Franz Josefs-Kai 19, Schenker & Co.,
I., Schottenring 3, „Courier“, Nagel & Wortmann, I.,
Dperngasse 6.

Corsets und
Ceintures

Vollendetste
Ausführung



Gegründet 1852

Telephon Nr. 5729

Englische
Modelle

Französische
Modelle

M^{ME} M. WEISS

K. u. K. Hoflieferantin —
Wien I., Neuer Markt 8.



Ich ANNA CSILLAG

mit meinem 185 Zentimeter langen Niesen-
Voreley-Haar habe iches infolge 14 monat-
lichen Gebrauches meiner selbsthergestellten Pomade
erhalten. Diefelbe ist als das einzige Mittel gegen
Ausfallen der Haare, zur Förderung des
Wachstums derselben, zur Stärkung des Haar-
bodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren
einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht
ihnen nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als
auch Barthaar natürliehen Glanz und Fülle und
bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen
bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt
sowohl Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche
sich mit allem Recht einen Weltlauf erworben hat,
indem die Damen und Herren schon nach Benutzung
des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielten,
da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen
gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein
kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend
aus aller Welt einlaufenden Anerkennungsbriefe,
denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 K., 2 K., 3 K. und 5 K.
Postversand täglich bei Voreinsendung des Be-
trages oder mittels Postnachnahme nach der ganzen
Welt aus der Fabrik, wozu alle Aufträge zu richten sind
Anna Csillag, Wien I., Graben 14.



„TRYUNE“

Elegantester Kragen-Stützer

Verletzen am Halse absolut ausgeschlossen

— Mit Seide umspinnen. —

Schwarz oder weiß.

Alle Größen 4, 5, 5½, 6, 7 und 8 cm

— ein Preis. —

In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

„Tryune“ Gesellschaft Berlin SW. 19
m. b. H., Lindenstraße Nr. 57.





„S feste & flüssige
Sarg Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart
Überall zu haben

Fertige Bettwäsche
mit Hochsaum, Durchbruch- und Hand-
stückerel liefert in solidester Ausführung
zu den billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei Ober-Hohenelbe (Schm.).



Osterkuchen
backt man mit
Dr.
Oetker's
Backpulver.
Überall zu haben.
1 Stück 12 h.

3 Worte...
**ALVATER
GESSLER
JÄGERDORF**

Ostern naht!
Jede Hausfrau ist bestrebt, ihren
lieben das Beste vorzusetzen,
was ihre Küche bietet und sie wird
Anerkennung finden, wenn sie alle
Speisen und Bäckereien mit
Kunerol, dem besten Speisefett
der Gegenwart
zubereitet.

Früchte-
Gemüse-
Fleisch- } **Konserven**
empfiehlt in bester Qualität die
Konserven-Aktien-Gesellschaft
vormals **Josef Ringler's Söhne**
k. u. k. Hoflieferanten, **Bozen** (Südtirol).
Preiskurante gratis und franko.
Verlangen Sie ausdrücklich unsere Marke.



Spar-Gas-Kochplatte „Askania“
mit (auch später anbringbaren)
Heiss-Wasser-Kessel, Teller- u. Speisen-
wärmer, abnehmbarem Brat- u. Backrohr
u. Doppelbrenner für Kochen u. Bügeleisen.
Prospekt Z gratis u. franko. Telefon 4071.
In Funktion zu besichtigen bei **Albert Arnold** - WIEN I. - 18
Welburggasse

Breslau Schlesische Koch- und Haus-
Klosterstr. 23/25. haltungsschule mit Pensionat.
Grösste derartige Anstalt Schlesiens. 5793
Staatlich konzessioniert. — Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen
und wissenschaftlichen Unterrichtsfächern. — Beste Empfehlung. —
Näheres durch Prospekte. Die Verehrlichen.

Koche auf Vorrat!

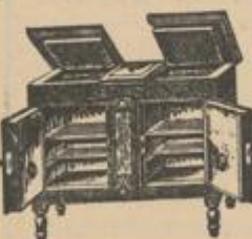


**Weck's Apparate zur Frisch-
haltung aller Nahrungsmittel**
sind berufen, eine Umwälzung in der
Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solid, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate
in zehntausenden Familien bewährt.
Für Hotels, Pensionen, Kranken-
häuser, Genesungsheime von
epochemachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen
sowie Probenummern der Zeitschrift
„Die Frischhaltung“ von
Carl Müller, Mähr.-Schönberg.
Veranstaltete der Firma J. WECK, G. m. b. H.
In Wien: Rudolf Wanek, I., Hebr Markt 5.

**CACAO
VERO**



**HARTWIG
&
VOGEL**



Patent-Eiskästen
mit Marmor-Etagen
Rudolf Wanek
Wien I., Hoher Markt 5.
— Preislisten gratis und franko. —

Von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei autorisiertes und staatl. subventioniertes
Erstes Wiener Privat-Lehrinstitut mit Pensionat
für Koch- und Haushaltungskunde mit Industrie und wissenschaftl. Kursen.
Von hohen k. k. Landes-
schulräte autorisierte **Fortbildungskurse für Mädchen (4 Klassen).**
Vorsteherin und Inhaberin:
Frau Eugenie Edle von Petrávič
Telephon 20.883. Wien I., Goldschmidgasse 10/1. Prospekte gratis.
— Aufnahme auch für Einzelkurse. —

**Schöne Kinder
sind hässlich**
wenn sie nicht sorgfältig gepflegt werden.
Das rein gehaltene Kind ist auch gegen Krankheiten widerstandsfähiger, es sei daher
ganz besonders den fürsorglichen Müttern empfohlen, für die Kleinen statt Streupulver
(Stupp) die aus den feinsten Bestand- **Babymira-Creme** zu benutzen.
teilen zusammengesetzte Kinderseife zu verwenden. In Verbindung
bei von Käse geröteter und aufgeriebener Haut an allen Körperstellen, bei Haut-
ausschlägen, besonders „Blasziger“, trocknet aufgeriebene, gebrungene Haut,
heilt gründlich die vom Schweiß aufgeriebene Hautstellen und „Wass“, heilt
schmerzhaft, aufgerittene Haut, schützt vor schädlichen äußeren Einflüssen.
Eine Schachtel **BABYMIRA-CREME** erhält man in jeder Apotheke um 60 Heller.
5 Schachteln versendet um K 3.20 Heller franko der alleinige Erzeuger
H. BRODJOVIN, Apotheker in Agram, Zrinji-Platz Nr. 61.
Empfehlenswert ist die feinstechende **Babymira-Seife** für Kinder, ist mild und
gänzlich unschädlich. Ein Stück 30 Heller.

**Hässliche Kinder
sind schön**
wenn sie nett und rein gehalten werden.
Das rein gehaltene Kind ist auch gegen Krankheiten widerstandsfähiger, es sei daher
ganz besonders den fürsorglichen Müttern empfohlen, für die Kleinen statt Streupulver
(Stupp) die aus den feinsten Bestand- **Babymira-Creme** zu benutzen.
teilen zusammengesetzte Kinderseife zu verwenden. In Verbindung
bei von Käse geröteter und aufgeriebener Haut an allen Körperstellen, bei Haut-
ausschlägen, besonders „Blasziger“, trocknet aufgeriebene, gebrungene Haut,
heilt gründlich die vom Schweiß aufgeriebene Hautstellen und „Wass“, heilt
schmerzhaft, aufgerittene Haut, schützt vor schädlichen äußeren Einflüssen.
Eine Schachtel **BABYMIRA-CREME** erhält man in jeder Apotheke um 60 Heller.
5 Schachteln versendet um K 3.20 Heller franko der alleinige Erzeuger
H. BRODJOVIN, Apotheker in Agram, Zrinji-Platz Nr. 61.
Empfehlenswert ist die feinstechende **Babymira-Seife** für Kinder, ist mild und
gänzlich unschädlich. Ein Stück 30 Heller.



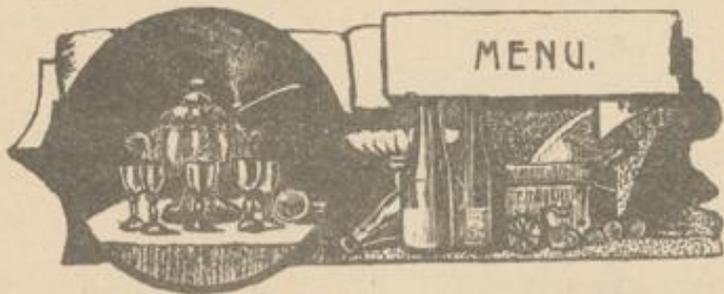
Imperial-Feigentkaffee
mit der Krone — anerkannt beste Kaffeewürze
empfiehlt Adolf Eschwyer, Wien X. — Überall erhältlich.

Grazer Zwieback Cakes, Biskuits, Teegebäck
Fridolin Spreng, Graz k. u. k. Hoflieferant
Preisliste franko. Täglicher Postversand.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 1.-15. April 1907.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



Montag (Ostern): Kalbsfleischpüree, Artischocken, (garnierte Schneepfen), Filet à la Wellington mit Champignonsauce, Kabinettspudding.
Dienstag: Grüne Erbsensuppe mit Roderin, (gestärktes Gemüse), gebünstete Rindfleisch mit Erdäpfel, Käsefisch.
Mittwoch: Rudeisuppe, (gefüllte Kohlraben), Rindfleisch mit Rettichsauce und Erdäpfeln, Matronenaufstrich.
Donnerstag: Minestra, (gebakenes Hirn mit Kochsalz), Lammstoteletts mit Paprika und Reis, Nohnstrudel.
Freitag: Gestoßene Reissuppe, Champignons mit Ei, frische Rindzunge mit Erbsenpüree, Karlsbader Kolatschen.
Sonntag: Englische Fischsuppe mit Semmelschnitten, (Champignons mit Ei), Bregelhecht mit Kartoffelsalat, Karlsbader Kolatschen.
Sonntag: Griechischer Suppe, (Kadieschen und Sardinen mit Butter), überbünstetes Rindfleisch mit Erdäpfelschmarren und Gurken, Lopsentischlein.
Montag: Leberschöberlsuppe, (Fleischsalat), Rindfleisch mit Spinat, Bisquitomelette.
Dienstag: Eintropfsuppe, (abgeschmalzene Kohlsprossen), Karlsbader Fleisch mit Erdäpfeln, Rudeisuppe.
Mittwoch: Frittatensuppe, Rindfleisch mit Paradeisauce und Erdäpfeln, (gefüllte Kalbsbrust mit Häuptelsalat), Rahmbalzen.
Donnerstag: Champignonsuppe, (Spargelbohnen mit Butter), gebratener Schweinrücken mit Kochsalz, Genußer Schnitten.
Freitag: Sauerampfersuppe, (Ragout von Froschkeulen), fischerte Fleischschneideln mit gebünsteten Zuckerkücheln, brennende Omelette.
Sonntag: Sauerampfersuppe, (Ragout von Froschkeulen), Fischschneideln mit Zitronensauce, brennende Omelette.
Sonntag: Graupensuppe, (Schenschepp mit Linsenpüree), Rindfleisch mit roten Rüben, Reisch.
Sonntag: Ragoutsuppe, (Schinkencreme*** mit Trüffelsauce), Brathühner mit Kompott und Salat, Vitis-Budding †.
Montag: Reibgerstsuppe, (Leipziger Allerlei), Rindfleisch mit Schwammersauce und Erdäpfeln, Kaiserfleisch mit Kompott.

* Gefülltes Rindfleisch. Ein schönes Stück Filet wird in üblicher Weise gereinigt, dann wird der Länge nach ein tiefer Schnitt gemacht, so viel als möglich ausgehöhlt, mit einer in folgender Weise bereiteten Fülle gefüllt und sorgsam zugeseht. Fülle: Eine schön gebratene Entenleber, 1/4 Kilogramm gebratenes Kalbsfleisch und das Fleisch, das bei der

Die Erste Zentral-Teabutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärding am Inn (Oberösterreich) hat stets 5519

Teabutter, Trinkeier und Schleuderhonig

abzugeben. 1 Postkollo Teabutter, 4 1/2 kg Inhalt, K 12-15 ab Schärding gegen Nachnahme. Trinkeier und Schleuderhonig zum Tagespreise.

Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Serophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.



Wie erwirbt man Wahre Schönheit?
 In 10-14 Tagen einen blendend reinen, rosigen zarten Teint!

Bei Anwendung meines naturgemässen Verfahrens verschwinden Mitesser, Pickel, Gesichtsrötchen und Nasenröte, rauhe, spröde Haut, Falten, gelbe Flecken und alle Hautunreinigkeiten für immer unter Garantie, und die Haut wird blendend weiss, samtweich und jugendlich. Preis Mk. 4.50. Hierzu Gratisbroschüre: „Die moderne Schönheitspflege“. Versand diskret (ohne Angabe der Firma) gegen Nachnahme oder Vorherzusendung (Marken).
 Prämiiert mit goldenen Medaillen: Paris 1902 und London 1902.

Institut für Schönheitspflege

Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz in Baden.

Depots: Zürich (Schweiz) Bahnhofstr. 10 Innsbruck (Oesterreich) Colingasse 3 5081



POPOFF
 der beste THEE der Welt

Aushöhlung entfernt wurde, wird mit 10 Decagramm Speck geschmort, drei Eidotter, Salz, Pfeffer, Paprika und von drei Eiweiß Schnee, wenn nötig auch etwas Semmelbrösel, werden hinzugefügt. Der gefüllte Braten wird nun mit Speck und Gurken reichlich gebraten, mit kochender Butter (14 Decagramm) übergossen und drei Viertelstunden bei starker Hitze gebraten, worauf man ihn schön in Scheiben tranchiert und den Naturjast und Senfsauce dazu serviert.

** Kaiserjast. (Salade impérial.) Ein Desserteller voll gekochte Spargelköpfe, ebenso viel Karfiolrosen, würfelig geschnittene grüne Fiolten, rote Rüben, Sellerie und Karotten werden in Salzwasser weichgekocht, abgeseiht und mit etwas Öl und Essig übergossen, worauf man alle Gemüsearten eine halbe Stunde stehen lässt. In einer Salatschüssel richtet man in der Mitte grünen, mit Essig, Öl und Salz angemachten Häuptelsalat hoch an, garniert diesen mit dem bereiteten Gemüse, übergießt das Ganze mit einer Eierauce, die man von drei hartgekochten passierten Eidotteln, etwas Zucker, Salz, Öl und Essig angerührt hat und verzehrt den Salat mit gewürzten hartgekochten Eiern.

(Aus Lotti Richters „Rein Kochbuch“.)

*** Schinkencreme. 1/4 Kilogramm Schinken wird durch die Fleischhackmaschine getrieben und dann noch durch ein Haarsieb passiert. Dann werden drei ganze Eier mit dem Schinken und einem kleinen Stück Butter gut abgerührt und 1/4 Liter ungeklärter Schlagobers (Schlagfahne) dazu gegeben. Die Masse füllt man in eine gut mit Öl bestrichene Puddingform ein und lässt sie eine halbe Stunde in Dampf kochen. Man serviert Trüffelsauce dazu.

† Vitis-Budding. 12 Decagramm Zucker werden mit vier Eidotteln gut abgetrieben. Dann reibt man 6 Decagramm Mandeln fein, röstet weitere 6 Decagramm Mandeln mit 5 Decagramm Zucker braun und stößt sie dann grob, und zerstößt ferner sechs Kaffeebohnen. Alle diese Zutaten mengt man dem Abtrieb bei. Dann gibt man noch eine Tafel erweichte Schokolade und den festgeschlagenen Schnee von vier Eiweiß dazu. Nun wird eine Puddingform gut mit Butter ausgestrichen und mit der Masse gefüllt, die man dann drei Viertelstunden in Dampf kochen lässt. In diesem Budding wird Kaffeehaubeau serviert, zu dessen Bereitung man drei Eidotter mit Zucker verührt, mit einer Pföttafse schwarzen Kaffee und einer Teetasse Obers (Sahne) vermischt. Diese Mischung wird solange auf dem Feuer gequirlt, bis sie dicklich geworden ist.

Das Weinabziehen.

(Siehe „Das Flaschenmachen“ im vorigen Hefte.)

Das Fass wird für die jetzt allgemein übliche Abfälle mittels Schlauches (erhöht auf einer Kiste oder einem Klübenstuhl) in kühlem, aber frostfreiem Raum so aufgestellt, daß der Boden mit dem meist nur mit Kort verschlossenem Spundloch nach oben kommt; dann wird auf der entgegengesetzten Seite ein Stück Holz oder ein Ziegelstein unterlegt, damit der Wein das Spundloch bespüle und der Hohlraum in die volle Fülle verlegt werde. Jeder Wein sollte durch drei Wochen so ruhen, „sich klären“; 10-14 Tage ist die kürzeste Frist. Am Vortage des Abziehens entfernt man vorsichtig die Unterlage, ohne das Fass zu rütteln. Am Fülltag nimmt man den Viech- oder Ladverschluß ab, hebt den Kort heraus, setzt, um dem Schlauch einen Fall zu geben, einen durchlöcherigen Kort an, der den Schlauch nur knapp durchreihen lässt. Zu Beginn des Abziehens schiebt man den Schlauch nur zu halber Füllhöhe ein, später nach Bedarf tiefer. Feine Weine werden von einer zweiten Person sofort verlorft. Die Korte werden für einfachen Tischwein 24 Stunden vor dem Gebrauche in Wasser, das man mindestens einmal wechselt, für feinen Wein in Wein eingeweicht. Ein beschwertes Porzellantellerchen hält sie unter der Flüssigkeit. Die Korte der fertigen Flaschen werden glatt geschnitten und mit einem Tuch abgetrocknet, die Köpfe der Flaschen werden in Luft getaucht, den man über einer Spiritusflamme oder heißem Bügelholzen klüßig erhält.

Soll das Fass nach alter Art mittels einer Pipe entleert werden, dann schlägt man diese gleich beim Aufstellen des Fasses ein, legt dieses dann um, jedoch so, daß das Auffüllloch etwas seitlich und der Hohlraum auf eine volle Daube des Fasses zu liegen kommt, das nun an beiden Seiten durch kleine Hölzer gestützt wird.

Drei Tage vor dem Abziehen rollt man das Fass, das selbstredend auch hoch gelagert worden war, sachte gerade, damit das Auffüllloch die obere Mitte treffe, entfernt mittels Hammer und Stemmeisen möglichst schonend den üblichen Holzspund und ersetzt diesen, ein Stückchen Leinen unterlegend, durch einen neuen, den man nur leicht einschlägt. Ehe man die Pipe zur Abfälle in Bewegung setzt, muß man den Spund abnehmen, da im geschlossenen Fass ein Wirbel entsteht, der den Wein trüben würde.

Ceres ist kein Surrogat!

Es ist das einzige Speisefett, das nicht aus importierten Ölen, sondern in dem Nährmittelwerke „Ceres“ in Aussig a. d. E. ausschließlich aus frischen, an der Luft getrockneten Kokosnüssen hergestellt wird.

Liebig's Fleisch-Extract

Seit über 40 Jahren unerreicht. Reinheit garantiert.

Die beste Mahlzeit ist unvollständig ohne **ANKERBROT**

WIENER MODE



Mit jedem Heft erscheint „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratisbeilage. ☞ Mit diesem Heft außerdem die „Wiener Kinder-Mode“.
Mit diesem Heft beginnt ein neues Quartal. Im rechtzeitige Erneuerung des abgelaufenen Abonnements wird im Interesse der regelmäßigen Zufendung höflichst ersucht.